STARKE TYPEN: *CLINT EASTWOOD + OLIVER BIERHOFF + JESUS + FELIX BAUMGARTNER*

06/2010 • 5,00 € Österreich 5,80 € • Schweiz 9,80 CHF • Luxemburg 5,80 € • Belgien 5,80 € • Frankreich 7,- € • Niederlande 5,80 € • Italien 7,- € Portugal (Cont.) 7,- € • Spanien 7,- € • Kanaren 7,30 € • Griechenland 7,30 €

PLAYBOY

Alles, was Männern Spaß macht

www.playboy.de

Wer ist die
Playmate
des Jahres?

Es kann nur eine geben –
das heiße Finale auf
16 Extra-Seiten

Sex-Quiz:
SO GUT SIND SIE IM BETT!

4 190679 305004 06

Rocking the Hybrid.
Der neue Touareg.

Wer ein verbrauchs- und emissionsarmes Auto fahren wollte, musste auf wirkliches Fahrvergnügen bisher viel zu oft verzichten. Bei der Entwicklung der Hybrid*-Technologie im neuen Touareg wollten wir deshalb einen Antrieb schaffen, der genauso nachhaltig fasziniert, wie er CO_2-Ausstoß und Kraftstoffkonsum reduziert. Wie sich diese zukunftsweisende Verbindung aus dem Vortrieb eines V6-TSI-Aggregats und der Effizienz eines Elektromotors anfühlt, sollten Sie jedoch am besten selbst erleben.

---

*Touareg, V6-TSI Hybrid, 245 kW (333 PS) und 34,3 kW (46 PS), Kraftstoffverbrauch, l/100 km, innerorts 8,7/außerorts 7,9/kombiniert

www.volkswagen.de

Der erste Hybrid, der Vernunft von Langeweile befreit.

Das Auto.

8,2; CO_2-Emission, kombiniert 193 g/km. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Und ewig lockt das Weib …

Herrje, zunächst wurde einem ruhmreichen amerikanischen Sportsfreund seine ungezügelte Liebe für alles Runde zum Verhängnis, nun brachte kürzlich auch noch einen französischen Ballartisten seine Leidenschaft für knackig Aufgepumptes in Bedrängnis. Ob Woods oder Ribéry, gemein ist beiden eine offensichtliche Vorliebe für das weibliche Geschlecht, gekoppelt mit einem ausgeprägten Entdeckergeist. Wobei Geist? Getrieben sind beide in dieser Sache vermutlich eher weniger von ihrem Intellekt. Allerdings können sich beide in ihrem Verhalten durchaus auf die Wissenschaft berufen. Die Neurophysikerin Louann Brizendine, Autorin des Bestsellers „Das weibliche Gehirn", widmet sich in ihrem neuen Buch („Das männliche Gehirn") den grauen Zellen von uns Kerlen. Ich zitiere: „Der Mann durchläuft während seines Alterungsprozesses ganz unterschiedliche Phasen, in denen er abwechselnd zutiefst gelangweilt, hochaggressiv und machthungrig oder entspannt und familienorientiert ist. Nur eines ändert sich von der Pubertät bis an sein Lebensende nicht: sein mächtiges Interesse an Sex." Tiger Woods, Jesse James, Franck Ribéry und wie sie alle heißen scheinen momentan einfach weniger in einer familienorientierten Lebensphase zu sein – c'est la vie. Wie sollte man(n) sich auch wissenschaftlicher Gesetzmäßigkeiten erwehren können …? Ich mache es mir zu einfach? Denkbar. Mein Kollege Philip Wolff hat sich in seinem Beitrag über Sexsucht auf Seite 119 des Themas etwas intensiver angenommen und geht der Frage nach, ob und was mit uns Männern nicht stimmt.

Wir führen Sie aber in dieser Ausgabe noch an ganz anderer Stelle in Versuchung, versprochen: Ab Seite 26 enthüllen wir, wer in diesem Jahr – von Ihnen, lieber Leser – zur Playmate des Jahres gewählt wurde! Ich hätte mich nicht zwischen unseren drei Finalistinnen entscheiden können und bin froh, derzeit ohnehin eher in einer „entspannten und familienorientierten Lebensphase" zu sein …

Herzlichst, Ihr

Florian Boitin

FLORIAN BOITIN, CHEFREDAKTEUR

Mitarbeiter des Monats

Der Weg ins Büro ist mal kürzer und mal länger. Für das Interview mit **Oliver Bierhoff** (M.) heizte **Christian Thiele** (r.) vulkanaschebedingte 2000 Mietwagenkilometer durch halb Europa. Nationalmannschaftsmanager Bierhoff und Chefredakteur **Florian Boitin** (l.) kamen deutlich entspannter ins bayerische Oberland.

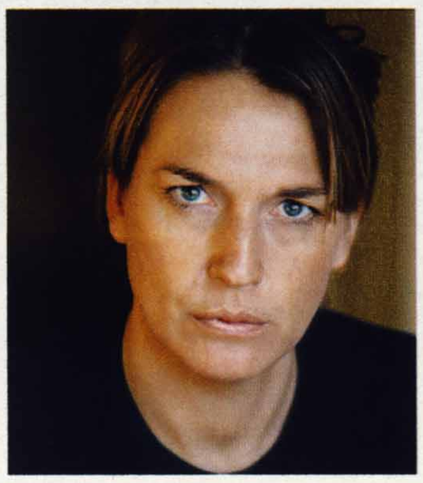
ab Seite **46**

Beide arbeiten am liebsten an der frischen Luft. Und beide lieben es, wenn es irgendwo runtergeht. Das stellten Autor **Thomas Becker** und Extremspringer **Felix Baumgartner** fest, als sie sich 2004 bei einer Stuntshow trafen. Jetzt sprachen sie erneut: über Baumgartners extremsten – und letzten – Fall.

ab Seite **56**

Es gibt härtere Jobs auf der Welt als die Aufgabe, um die wir **Wilfried Wulff** baten: Er sollte nach Paris fahren, ein schönes Haus mieten und dort mit seinem Team die drei schönsten Finalistinnen im Rennen um die **Playmate des Jahres** fotografieren. Hat er gemacht. Und sich keinen Mucks beschwert.

ab Seite **26**



Wegen des Wetters zog sie nach Kalifornien, wegen der Wellen blieb sie da. Seither betreibt **Brigitte Steinmetz** Feldforschungen in Hollywood. Da kann ihr Magister der Kulturanthropologie manchmal recht nützlich sein. Jetzt traf sie für uns **Clint Eastwood,** dem man – findet sie – seine 80 Jahre nicht glauben kann.

ab Seite **139**

FOTOS: JORINDE GERSINA, PRIVAT (3), MARKUS TEDESKINO FÜR PLAYBOY

DIE WAHRE ERFRISCHUNG.

DAS EINZIG WAHRE

WARSTEINER®

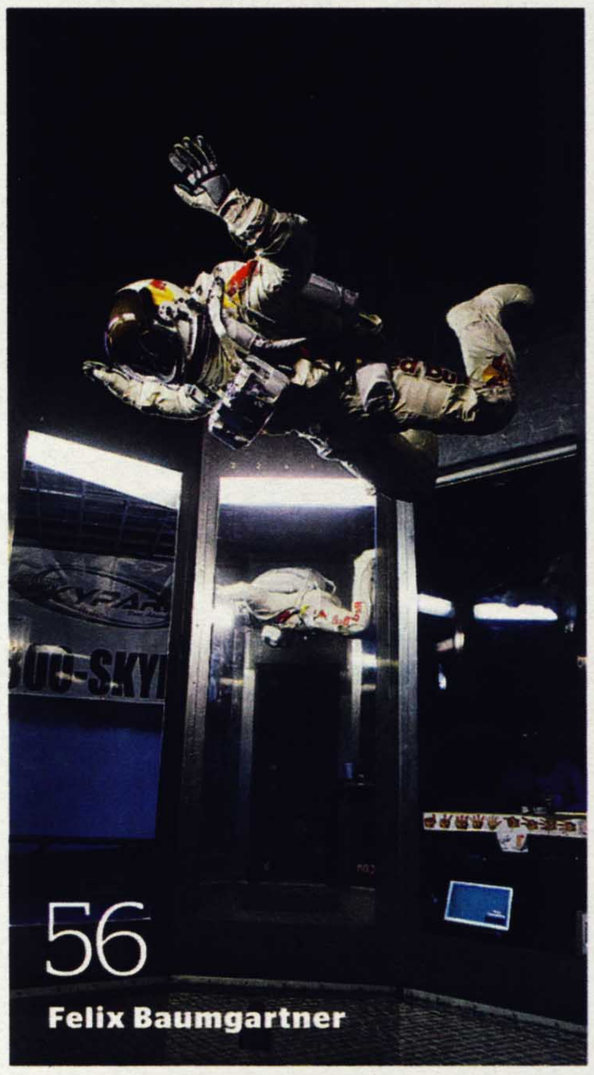
Das Radler für alle, die das Wahre lieben – und etwas Neues probieren wollen. Denn es ist das erste Premium Radler mit 100% natürlicher Zitronenlimonade. Genießen Sie den mildherben Geschmack unseres original WARSTEINER, vereint mit der fruchtigen Spritzigkeit sonnengereifter Zitronen.

www.warsteiner.de

100% NATÜRLICH

INHALT 06/10

WAS SIE DIESEN MONAT IM PLAYBOY ERWARTET



Radar

17 **First Lady:** Straßenschönheit Gabriella Cilmi

18 **Kompass:** So behalten Sie den Überblick

20 **10 Dinge, die jeder Mann ...** im Kühlschrank braucht

21 **Männer in Strümpfen:** Die Hose der Helden

22 **News:** Der Eurovision Song Contest // Top 5 der Marcel-Reich-Ranicki-Sprüche

24 **100 Jahre FC St. Pauli:** Uli Hoeneß gratuliert

25 **Playboy-WM-Elf:** Sie haben nominiert – die heißeste Aufstellung aller Zeiten

Titel

26 **Playmate des Jahres:** Ein Rendezvous zu dritt in der Stadt der Liebe – wir waren dabei

Interview

46 **Oliver Bierhoff:** Deutschlands umstrittenste Fußball-Größe im Gespräch über Millionen-Deals, Sympathiewerte und, na klar, die Fußball-WM

Menschen & Storys

54 **WM-Countdown, Teil V:** Die Autoren-Nationalmannschaft schreibt uns warm für Südafrika

56 **Sprung aus dem All:** Felix Baumgartner hat einige Wahnsinnssprünge hinter sich. Jetzt wagt er den verrücktesten und gefährlichsten. Sein letzter Fall

60 **Jesus spricht:** Die Hauptdarsteller der Oberammergauer Passionsspiele über Jesus und die Frauen, Messias-Bärte und das Kreuz mit dem Kreuz

Playmate

74 **Iris Bakker:** Heißer kann ein Holland-Export nicht sein. Wir haben Iris nach Ibiza begleitet

Motor & Technik

64 **Gallardo Superleggera:** Lamborghini setzt seinen Sportler auf Diät

68 **Mein Schlitten und ich:** Marco Bärhausen erzählt von der Liebe zu seinem Mustang

70 **Honda CR-Z:** Die Japaner kreuzen ein Spaßmobil mit einem Sparschwein. Ergebnis: Ein Spaßschwein

TITEL: WILFRIED WULFF FÜR PLAYBOY; FOTOS: MARKUS TEDESKINO FÜR PLAYBOY, PR, REDBULL PHOTOFILES, TOONEN & WIENTJENS (2), WILFRIED WULFF FÜR PLAYBOY (2)

VIEL LED-TECHNOLOGIE FÜR WENIG KRÖTEN.

TECHNOLOGIE PARTNER DER FORMULA 1™

Eine zukunftsweisende Technologie muss heute auch umweltfreundlich und sparsam sein. Die neue E40 Monitor-Serie mit LED-Technologie von LG macht's vor: Die energieeffiziente LED-Hintergrundbeleuchtung sorgt für natürliche Farben und satte Schwarzwerte bei einem Rekordkontrast von 5.000.000:1 und spart überdies noch bis zu 40 % Strom. Ideal für alle, die nur das Beste wollen. UVP 239 €. Life's Good.

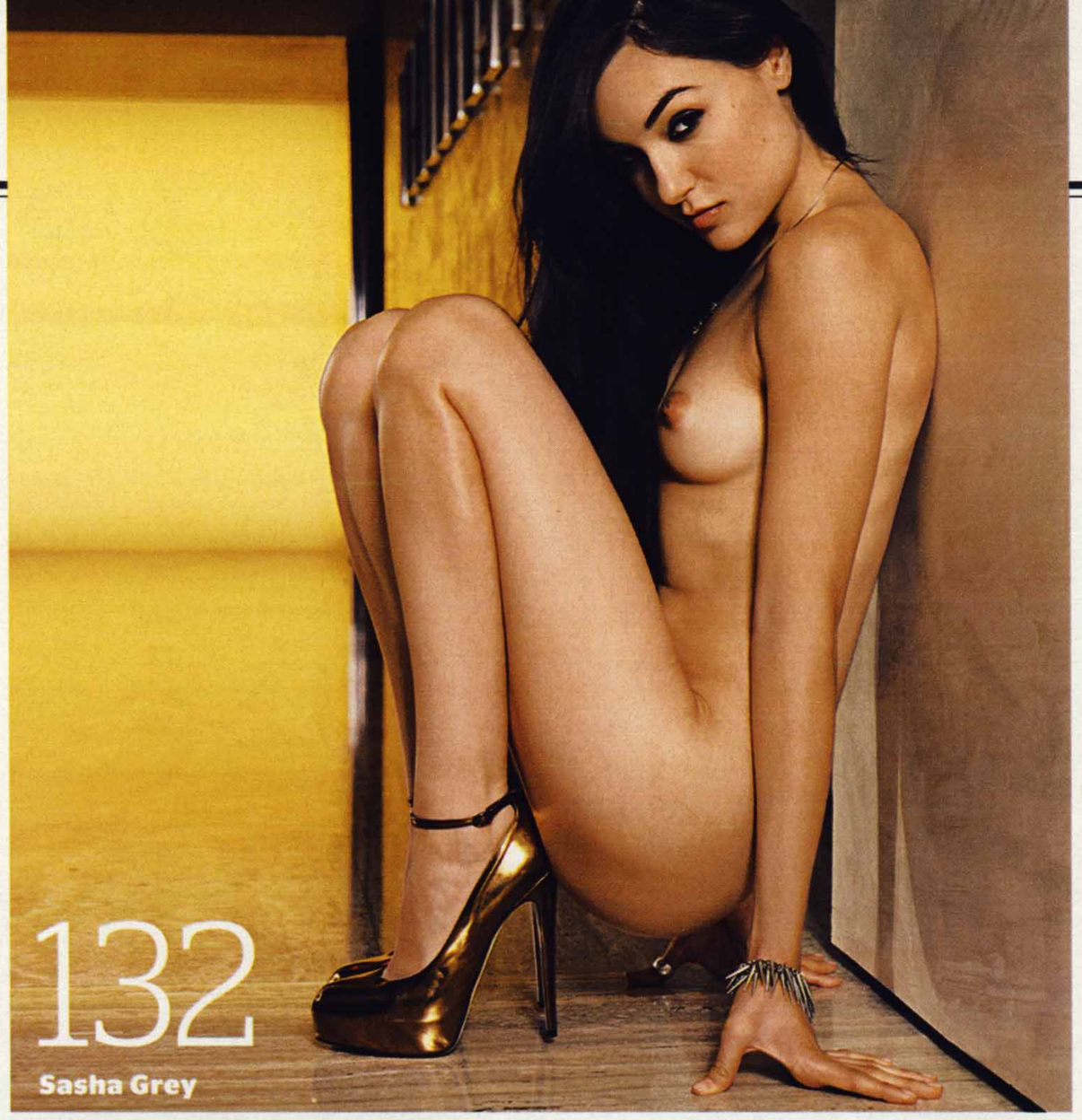
LED
5.000.000:1
Contrast Ratio

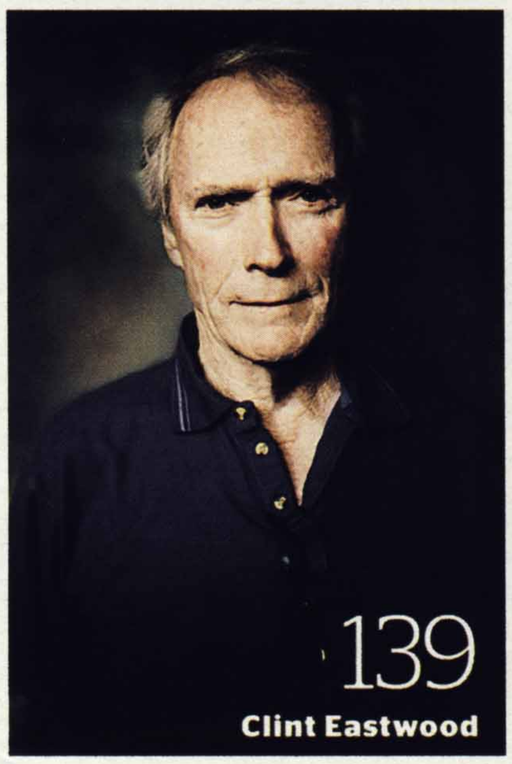
E2340T
www.lg.de

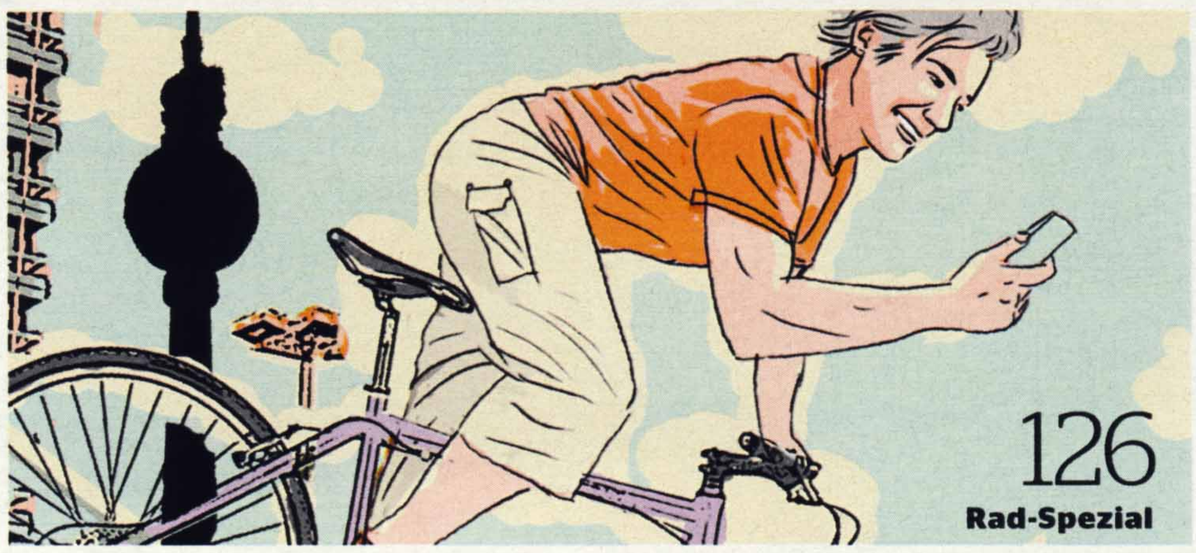
LG
Life's Good

Das F1 FORMULA 1-Logo, F1, FORMULA 1, FIA FORMULA ONE WORLD CHAMPIONSHIP-, GRAND PRIX- und verwandte Logos sind geschützte Marken der Formula One Licensing BV, eines Unternehmens der Formula One Gruppe. Alle Rechte vorbehalten.

INHALT 06/10







72 **Motor-News:** Mercedes SLS GT3 // Ford Focus RS500

90 **Uhren:** Déjà-vu – Kultmodelle und ihre modernen Nachfahren

93 **Uhren-Know-how:** So kaufen Sie Uhren-Klassiker

94 **Spiele:** „Red Dead Redemption" – für Revolverhelden

Stil

97 **Essential:** Der schwarze Derby – ein Schuh, den jeder braucht

98 **Allzweckwaffe Poloshirt:** Ein Hemd für alle Fälle

99 **Stil-News:** Knitterfreier Anzug // Jeans stilvoll tragen // …

100 **Ein Schrank von einem Mann:** Zeig mir deinen Kleiderschrank – und ich weiß, wer du bist

108 **Richtig rasieren:** So bleibt die Haut heil

Lust & Lebensart

110 **Sex-IQ:** Was wissen Sie eigentlich über die Lieblingsstellung der Frauen, die durchschnittliche Penislänge und den Kaloriengehalt Ihres – Sie wissen schon? Testen Sie Ihr Bett-Wissen

Blende Sechs

132 **Sasha Grey:** Vom Porno zur Hochkultur – diese Frau sprengt alle (Genre-)Grenzen

118 **Flirthelfer VIII:** Balzen per Facebook

119 **Sexsucht:** Der neueste Quatsch aus Hollywood

120 **24 Stunden Monaco:** Welches Hotel, welcher Club – und wo sind die Frauen? Wir waren vor Ort

124 **Hotel-Tipp:** Mit Blick auf den Vesuv

125 **Lebensart-News:** Fleisch per Post // Pan-asiatische Küche in Köln // Klettersteigschule // …

126 **Rad-Spezial:** Auf den Gipfel, über den Asphalt oder in der City – so machen Sie auf jedem Rad eine gute Figur

Kultur-Pool

139 **Clint Eastwood:** Ein großer Mann wird 80 Jahre alt – und wir können verdammt viel von ihm lernen. Über die Frauen, über das Schweigen und über das Leben. Eine Hommage

144 **Buch:** Wie immer und trotzdem gut – John Irvings neuer Roman

145 **Musik:** Erst war Amy, jetzt kommt Ellie

STANDARDS

4 **Editorial**

12 **Forum**

13 **Impressum**

14 **www.playboy.de**

42 **Playmate-News**

44 **Playmate-Classics**

88 **Witze**

89 **Cartoon**

116 **Playboy-Berater**

146 **Bezugsquellen**

148 **Schlusswort**

FOTOS: KHAREN HILL/CORBIS OUTLINE, RICHARD KERN (2), MANUEL UEBLER FÜR PLAYBOY, PRIVAT; ILLUSTRATION: THOMAS KUHLENBECK

Alle rot gekennzeichneten Themen sind Titelthemen

ANZEIGE

AÑEJO 3 AÑOS

IN DIESER BAR WURDE GESCHICHTE GESCHRIEBEN.

Am liebsten auf Wände.

Etwas, wofür man in anderen Lokalen Hausverbot erhält, wird hier herzlich begrüßt: Willkommen in der La Bodeguita del Medio, der Wiege des original kubanischen Mojitos.

Hereinspaziert in die Legende

In dieser mitten im Herzen Havannas gelegenen Bar wird seit Jahrzehnten der berühmte kubanische Cocktail gemixt. Und Geschichte(n) geschrieben – an die Wände! Beim Betreten der La Bodeguita del Medio fallen jedem Besucher sofort zwei Dinge auf: ihre einzigartige Atmosphäre, die jeden in ihren Bann zieht. Und die Wände: Sie sind bedeckt mit Inschriften, Bildern und Signaturen zahlreicher Besucher. Wo man auch hinblickt, ist man umgeben von Zeitzeugnissen, die faszinierende Geschichten erzählen. Und Geschichte hat dieser Ort reichlich: 1942 eröffnet, entwickelte sich die La Bodeguita del Medio schnell zum kulturellen Treffpunkt Havannas.

Der Star der Bar: der Mojito

Der berühmteste Stammgast in dieser Bar war jedoch Ernest Hemingway. Die Inschrift des bekannten amerikanischen Schriftstellers „My Mojito in La Bodeguita“ ist für Gäste noch heute an der Wand sichtbar. Und mit ihr hat er es genau auf den Punkt gebracht: Der wahre Star in der La Bodeguita del Medio ist kein anderer als der original kubanische Mojito. Er wird gemäß seiner Tradition von den Bartendern ausschließlich mit Havana Club Añejo 3 Años zubereitet. Wie auch sonst!

Aber man muss nicht tausende Kilometer bis nach Kuba reisen, um einen Eindruck von der unvergleichlichen pulsierenden Atmosphäre dieser Bar zu bekommen. Auf havana-mojito.com ist die faszinierende Welt der La Bodeguita del Medio zum Greifen nah. Tauchen Sie ein: Erleben Sie echtes kubanisches Lebensgefühl und erfahren Sie, was den Mojito mit Havana Club so einzigartig macht.

Havana Club
EL RON DE CUBA

genuss-mit-verantwortung.de
havana-mojito.com

FREUDE VERWANDELT BREMS

Wer bremst, gewinnt. Denn mit der Bremsenergierückgewinnung bleibt keine Energie ungenutzt. Im Gegenteil: Sobald Sie vom Gas gehen oder bremsen, wird die frei werdende Bewegungsenergie sofort in elektrische Energie umgewandelt und der Batterie zugeführt. Beim Beschleunigen dagegen wird die Lichtmaschine vom Motor abgekoppelt und es steht mehr Leistung zur Verfügung. Und dies bei gleichzeitig geringerem Kraftstoffverbrauch. Das steigert nicht nur deutlich die Effizienz – sondern vor allem auch die Freude am Fahren. Mehr bei Ihrem BMW Partner oder unter **www.bmw.de/EfficientDynamics**

BREMSENERGIERÜCKGEWINNUNG. FREUDE IST BMW.

BMW EfficientDynamics
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.

Kraftstoffverbrauch innerorts: 7,3 l/100 km, außerorts: 4,8 l/100 km, kombiniert: 5,7 l/100 km, CO_2-Emission kombiniert: 152 g/km.
Abbildung zeigt Sonderausstattung.

ENERGIE IN FAHRFREUDE.

330d	5,7 l/100 km	180 kW (245 PS)

PLAYBOY, Ausgabe 05/10

Playboy-Edition Red Wine 5/10

Die wie immer herrliche Playboy-Ausgabe Mai 2010 ist eingetroffen. Sofort mal flott überflogen, und ich bin immer wieder neu fasziniert. Kompliment! Aber eine Frage habe ich: Kann ich den auf Seite 119 – Lebensart/News – vorgestellten Red Wine aus der Pfalz nicht irgendwo direkt kaufen oder online bestellen? Da ich öfter durch die Pfalz fahre, würde ich ihn auch direkt beim Erzeuger abholen, wenn das möglich wäre.

Hubert Müller, E-Mail

Antwort der Redaktion:
Bei den Anbietern Toom, Fegro, Real und Metro ist der Wein national im Sortiment. Eine Online-Bestellung ist leider nicht möglich.

GEWINNSPIEL (VON S. 99)

Sie wollen eines von zehn Dove-Sets oder den schicken Bademantel gewinnen? Dann senden Sie Ihre Postkarte mit dem Stichwort „Dove" an

Redaktion Playboy, Arabellastraße 23, 81925 München

Einsendeschluss ist der 9. Juni 2010. Die Gewinner werden unter allen Einsendern ausgelost. Mitarbeiter der Playboy Deutschland Publishing GmbH sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Nur ausreichend frankierte Postkarten nehmen an der Verlosung teil.

„Isabel Edvardsson ist eine schöne und sinnliche Frau"

SEBASTIAN MEINEKE, E-MAIL

Isabel Edvardsson 05/10

Seit ein paar Jahren arbeite ich in Deutschland als Tangotanzlehrer. Gestern schenkte mir ein Kunde den Playboy. Er sagte: „Antonio! Du tanzt gut, aber Isabel Edvardsson sieht einfach besser aus als du." Der Mann hat Recht! Ich komme aus Argentinien und bin versucht, 150 Rinder aus der Herde meines Vaters für einen Tanz mit dieser Frau zu bieten! Tolles Mode-Special übrigens – so kann man sich auch in Buenos Aires sehen lassen!

Antonio Ramez, E-Mail

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. ***Anschrift: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastr. 23, 81925 München.*** *Oder senden Sie uns eine E-Mail an:* ***leserservice@playboy.de.***

Schreiben Sie uns!

Denn der beste Leserbrief wird prämiert. Gewinnen Sie eine Flasche „Château Playboy": eine streng limitierte Premium-Sonderabfüllung, die nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen – und Sie. Wenn Sie an oben stehende Adresse schreiben. Und sich Mühe geben!

Leserbrief des Monats

Eine Frau ist nicht genug 05/10

Die Geschichte „Eine Frau ist nicht genug" fand ich einerseits amüsant und andererseits unheimlich peinlich. Ich glaube, ich habe mich selten so fremdgeschämt. Der Redakteur, offensichtlich frei für euch tätig, sonst würde er nicht in Hamburg wohnen, lebt also ein Leben auf Kosten seiner Frau (Zitat: Magali ist […]erfolgreich […]). Gehören der Kombi und die Wohnung mit der Dachterrasse also ihm oder vielleicht doch eher der Frau? Er kann sich also nicht selbst versorgen und denkt dennoch, er ist ein großer Hengst, nur weil sich die dümmere, vielleicht auch hübschere Hälfte der Frauen auf ihn einlässt. Sich aber in seiner arbeitslosen Freizeit fremden Rockzipfeln zu widmen ist nicht gerade männlich. Seine Wesenszüge haben daher etwas Spätpubertäres. Das Ganze nennt man auch einfach Midlife-Crisis. Jeder normal arbeitende Mann muss sich bei diesem Artikel wie ein Loser vorgekommen sein. Dabei sind sie die wahren Helden. Dementsprechend fand ich das Vorwort von eurem Chefredakteur sehr schön: Er gestand sich die ganzen Peinlichkeiten eines Tanzkurses ein und offenbarte damit ziemlich viele Schwächen, die ihn wiederum sympathisch machen.

PS: Ich liebe übrigens eure Witze und die Illustrationen, auch wenn diese häufig aus Pornos abgekupfert sind. *Johanna Schörner, E-Mail*

DER PLAYBOY-LESER-BEIRAT

„Ladet doch mal den Leserbeirat ein …"

… forderte Beirat Thomas Schneickert. Okay. Dann bewerben Sie sich unter ***www.playboy.de/leserbeirat***

Sie wollen sehen, wie die Themen für eine Playboy-Ausgabe entstehen? Dann kommen Sie doch vorbei. Denn einer von Ihnen erhält die Chance für eine persönliche Blattkritik. Setzen Sie sich gemeinsam mit den Redakteuren an den Konferenztisch (Bild rechts), und sagen Sie uns, was Ihnen am Playboy gefällt – und was weniger. Melden Sie sich gleich an unter *www.playboy.de/leserbeirat,* und mit etwas Glück sehen wir uns in der Redaktion. Die Kosten für Ihre Anreise und Verpflegung übernehmen wir.

FOTOS: CHRISTIAN KAUFMANN FÜR PLAYBOY, PLAYBOY, SMARTOBJEKTS.DE (2)

PLAYBOY Deutschland

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion

Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München,

Postfach 81 01 72, 81901 München; Telefon: 0 89/92 50-27 86, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: team@playboy.de;
Internet: www.playboy.de

Verleger: Prof. Dr. Hubert Burda

Chefredakteur: Florian Boitin
Geschäftsführender Redakteur: Stefan Pabst
Art Director: Wolfgang Buß
Textchef: Christian Thiele
Fotochefin: Saskia Straße
Film, Playboy-Berater (Print/Online): Mareike Ludwig – Leitung
Motor & Technik: Michael Görmann – Leitung
Lebensart, Buch: Klaus Mergel
Menschen & Storys: Detlef Dreßlein, Philip Wolff
Musik: Kai-Uwe Keup
Stil: Samira Fricke; Daniel Hilz, Sabrina Siegel, Julia Weinacker (Praktikantin)
Textredaktion: Kira Brück, Anne Lehwald, Angelika Zahn, Maximilian Reich (Praktikant)
Pictorials: Antje List – Leitung; Alexandra Eingrüber, Natasa Mermer, Kathrin Stadler
Bildredaktion: Corinna Beckmann – Leitung; Nele Radtke (Praktikantin)
Grafik: Gabriele Keßler, Friederike Keup
Koordination Print-Online: Stefan Pabst; Mareike Ludwig (Playboy-Berater);
Corinna Beckmann (Cyberclub); Kira Brück
Manager Advertorials & Web-Design: Katrin Schmidt
Manager Content Cyberclub: Astrid Schlick
Redaktionsassistenz: Britta Geiger
Ständiger Mitarbeiter: Ully Arndt
Bildbearbeitung: Bojan Likić; Mirko Vezmar
Dokumentation/Schlussredaktion: Dr. Martin Seidl, Petra Kerkermeier; Pamela Cregeen,
Wolfgang Donauer, Astrid Diening, Gisela Haberer-Faye, Gottfried Hahn, Bernd Hempeler,
Michael Jupe, Andrea Kaufmann, Catherine Kühn, Angelika Loos, Gerd Marte, Christina Madl,
Joachim J. Petersen, Marion Riecke, Reinhard Ruschmann, Dorothea Rutenfranz, Nina Winkler-de Lates
Produktion: Ernst Frost, Helmut Janisch, Michael Kalogeropoulos-Wimmer, Peter Kiaček, Christoph von Schiber
Redaktionstechnik: Ingo Bettendorf, Peter Gaberle, Bernd Jebing, Kai Knippenberg,
Ulf Rönnau, Alexander von Widekind
Bildtechnik: Harry Neumann, Udo Herzog
Redaktionsverwaltung: Burda Services GmbH, Anke Segräfe (Leitung), Sylvia Münzhuber
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH ist ein Unternehmen der
FOCUS Magazin Verlag GmbH und TOMORROW FOCUS AG.

Geschäftsführer: Jürgen Feldmann
Verlagsleitung: Vernon von Klitzing, Carina Rey (stellv.)
Marketing & Kommunikation: Carina Rey
Sponsoring & Event-Management: Nina van Splunter
Senior Project Manager IT: Michael Wallasch
Vertriebsleiter: Markus Cerny
Vertriebsfirma: MZV GmbH&Co.KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de
Advertising Director: Katherine Kreiner,
Tel. 0 89/92 50-12 85, Fax: 0 89/92 50-13 70
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Katja Nowak, Arabellastraße 23, 81925 München, Tel. 0 89/92 50-3446,
Fax: 0 89/92 50-2509. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 8, gültig seit 1. Januar 2010.

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES: **Editor-in-Chief:** Hugh M. Hefner; **President:** Alex Vaickus;
Chief Content Officer: Jimmy Jellinek; **Art Director:** Rob Wilson;
Photography Director: Gary Cole; **Managing Director, International Print/Digital:** Markus Grindel;
INTERNATIONAL PUBLISHING: **Publishing & Editorial Director:** David Walker; **Manager/Publishing Services:** Mary Nastos; **International Publishing Administrator:** Gabriela Cifuentes;
Editorial Coordinator: William Ansell; **Editorial Administrator:** Sarah Erdelyan

---

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.
Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden.
Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

Einzelpreis: € 5,00 inkl. 7 % MwSt., **Abonnementpreis:** € 4,95 (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 05/55 61 77*). **Studenten-Abonnement:** (nur gegen Nachweis) € 3,80 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt., im Ausland zuzüglich Porto).

PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES,
das RABBIT HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von
Playboy Enterprises International, Inc., und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.
© 2010, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH

Printed in Germany

Druck: Burda Druck GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg, Tel. 07 81/84 01

Playboy (German) (USPS no 000323) is published monthly by Hubert Burda Media. Subscription price for USA is $ 90 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to:
Playboy (German), GLP, PO Box 9868, Englewood NJ 07631

*0,14 €/Min. aus dem Festnetz der deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, ab 1.3.2010 Mobilfunkpreis maximal 0,42 €/Min.

Neu auf *www.playboy.de*

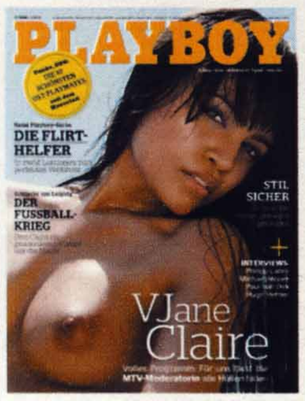
WAS UNS DIESEN MONAT INS NETZ GEGANGEN IST

WWW.DERBERATER.DE

Know-how für Kerle

Auf unserer neuen Internet-Seite ***DerBerater.de*** *geht es um alles, was Männer wissen müssen - und immer schon mal fragen wollten*

Ist Versöhnungssex sinnvoll? Wie binde ich einen doppelten Windsor? Und wie lagert man Champagner – stehend oder liegend? Das, mal ehrlich, sind doch die wirklich wichtigen Fragen im Leben. Sie beantwortet im Playboy seit Jahrzehnten der Berater (in dieser Ausgabe S. 116). Ab sofort können Sie auch online nach Themen suchen, in unserem digitalen Archiv des gesammelten Männerwissens stöbern oder selbst Fragen stellen: Auf *www.derberater.de* geht es um Sex, Technik, Mode, Karriere, Lebensart, Sport – täglich kommen neue Artikel dazu. Beiben Sie auf dem Laufenden über alle Updates, indem Sie dem Berater auf Facebook oder Twitter folgen.



COVERWAHL 2009

Punktsieg für Claire Oelkers

Die Sängerin der Band Karpatenhund ziert das Playboy-Cover November 2009 und holt sich mit 325 Stimmen den Gesamtsieg unserer Online-Coverwahl. Auf Platz 2 mit 311 Stimmen landete Playboy-Cover Juli mit den drei Anwärterinnen auf den Titel Playmate des Jahres. Nur noch 270 Stimmen und damit den dritten Platz ergatterte Playboy-Cover April 2009 mit Carmen Electra. Teilen Sie jetzt die Freude auf die nächsten zwölf Cover mit einem Freund. Wer Playboy weiterempfiehlt, kann ein original Adidas-WM-Trikot als Prämie kassieren: *www.playboy.de/shop*.

DIE UMFRAGE DES MONATS

Wo tun Sie es, wenn nicht im eigenen Bett?

18 %

unserer User gaben an, es schon einmal im Pool ihres Urlaubshotels getrieben zu haben. Warum nur so wenige? Wir schätzen, die Experimentierfreudigen konnten sich einfach nicht für eine Antwort entscheiden: 16 % gaben an, schon einmal Sex in einer Umkleidekabine gehabt zu haben. 15 % an einem lauschigen Plätzchen im Park. 12 % versteckten sich bereits im Schilf eines Baggersees, und 10 % unserer User haben sich im Sand auf Mallorca gewälzt. Einen besonderen Höhepunkt hatte User Cio: Er gab an, Sex während eines Fallschirmsprungs gehabt zu haben. Cio muss dabei fix gewesen sein: Der freie Fall der meisten Sprünge dauert keine Minute ...

Besonders beliebt: Wasserspielchen zu zweit

REDAKTION: KATHRIN SCHMIDT

FOTOS: GETTY IMAGES/JIM ARBOGAST, PLAYBOY (3)

BIOTHERM HOMME

WELTWEIT NR. 1 IN DER MÄNNERPFLEGE
IM SELEKTIVEN HANDEL*

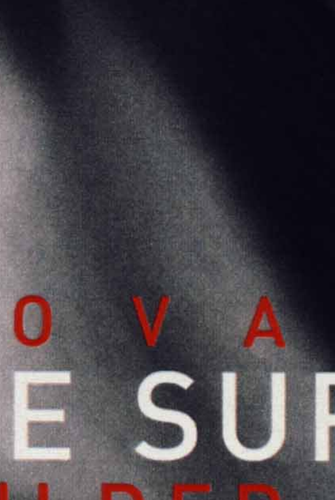
I N N O V A T I O N

FORCE SUPREME
RE-BUILDER

UNSER 1. ANTI-AGING TOOL.

MÄNNLICH, EFFEKTIV, LEISTUNGSSTARK
3 MASSAGE-KUGELN & 3 ANTI-AGING WIRKSTOFFE IN EINEM:

Straffung +10%** Falten -26%*** Feuchtigkeit +27%**



www.biothermhomme.de *Euromonitor 2009. Selektiver Handel. Periode 2008. Marktanteil Wert.
** Anwendungstest mit 40 Personen. *** Anwendungstest mit 36 Personen – Reduktion der Faltenanzahl in 4 Wochen.

PHILIPS

NIVEA FOR MEN

sanfte rasur, gesunde haut

www.philips.de/niveaformen

Stiftung Warentest
test
GUT (1,8)
Im Test:
15 Elektrorasierer
Qualitätsurteil: 11 gut
Ausgabe 12/2009

Das Rasiersystem, das Feuchtigkeit spendet, für eine gesunde Haut.

FIRST LADY

Königin der Straße

Wurde je was Schöneres in der Fußgängerzone aufgelesen als ***Gabriella Cilmi?*** *Wohl kaum*

Na Gott sei Dank. Wir dachten schon, alle Straßenmusiker sind ponchotragende Panflötenspieler. Dass es auch richtig attraktive gibt, sieht man an Gabriella Cilmi, 18. Die rassige Australierin wurde down under auf einer Flaniermeile entdeckt und verdreht seit ihrem Hit „Sweet About Me" auch uns hierzulande den Kopf. Da können unsere Indios ruhig flöten – wir bleiben lieber daheim und erfreuen uns an den Videos zu ihrem neuen Album „Ten" (Veröffentlichungstermin: 14. Mai 2010).

FOTO: UNIVERSAL MUSIC

KOMPASS

DIE ORDNUNG DER DINGE

Sie wollen wissen, was dieser Monat zu bieten hat? Wir sorgen dafür, dass Sie nicht die Orientierung verlieren

FIRST CLASS

Unklar, welche Uhr es sein soll? Sehr unmännliches Problem! Man könnte da jetzt im „Rocco Forte Le Richemond" in Genf den Beratungsservice des hauseigenen **Uhren-Butlers** *buchen (ab 500 Euro). Pierre Jacques von der Boutique Les Ambassadeurs zeigt seltene Stücke und viel Verständnis.*

Der Koikarpfen muss dringend zum Tierarzt und der Hermelin in die Reinigung, weil man Château Petrus draufgekleckert hat? An solchen Tagen ist man froh, dass der **599 GTO** *in der Auffahrt steht. Was hat man eigentlich früher gemacht, als man noch nicht den schnellsten Serien-Ferrari aller Zeiten (335 km/h) fuhr?*

Nichts gegen lange Frauenbeine in Strapsen. Aber wer braucht sie auf einem Porzellanteller? Die Kollektion **„Rose from Weimar"** *(www.300plusplus.de) ist reine Angeberei. Ein echtes Statement wäre es hingegen, sie am Polterabend auszupacken. So scharfe Scherben bringen garantiert Glück.*

Ideal für den Garten der abgeschiedenen Sommerresidenz: Keine Kneipe in der Nähe, und die Nachbarn sind trinkfeste Landeier. Zum Glück gibt's jetzt das **aufblasbare Pub** *von Conley's (39.000 Euro). War der Abend zu feucht: einfach abwaschen, Luft raus und in den Keller damit.*

MEMME

Wer wegen jedem Mucks zum Arzt rennt, ist hypochondrisch. Einzige Ausnahme: Schwierigkeiten bei der Fortpflanzung. Nur Hysteriker machen den **Fruchtbarkeits-schnelltest** *(www.fertiquick.de) zu Hause. Echte Männer lassen sich Zeit und gehen zum Urologen. Beeilen mit dem Zeugen müssen sie sich – so oder so – nicht.*

Je mehr Gewürze man in der Küche hat, desto mehr Frauen hatte man im Bett. Das behauptet der Männer-Sender DMAX in einer **Sex-Studie.** *Aber stimmt das? Dann wäre Fernsehkoch Alfons Schuhbeck in Wirklichkeit ein Sex-Gott. In seinem Online-Shop gibt's immerhin 169 Gewürze.*

ECONOMY CLASS

MANN

Die beste Zeit des Tages ist – der Feierabend! Dokumentar-filmer Björn Richie Lob hat seine Freunde dabei fünf Jahre lang gefilmt: beim Fluss-Surfen. Ihre Abenteuer gibt's ab 20. Mai im Kino: **„Keep Surfing".**

Auch nach einem halben Jahr im Ministeramt bleibt Guido Westerwelle rätselhaft. Wer ist dieser Mann, wozu haben wir ihn? Fragen, die das „Titanic"-Autorenduo Stefan Gärtner und Oliver Nagel zur Biografie **„Guido außer Rand und Band!"** *bewogen haben. Philosophische Einsichten neuester Frankfurter Schule, nichts für weiche Birnen!*

FOTOS: 300++, WWW.300PLUSPLUS.DE, DESIGNER: DIRK KELS, ISTOCKPHOTO, FRANK WARTENBERG/ PICTURE PRESS, PR (5) REDAKTION: PHILIP WOLFF

ANZEIGE

Der 4. Stern für Deutschland

Fangen Sie schon mal an mit Daumendrücken: Unsere Nationalmannschaft kämpft in wenigen Wochen um den begehrten vierten Stern. Unterstützen Sie sie dabei!

Hätte Deutschland im Halbfinale doch nur gegen Italien gewonnen. Dann hätten die Jungs im Finale sicher auch noch Frankreich besiegt. Und dann wären wir Weltmeister 2006 geworden und nicht Italien. Hätte, wäre, würde … Es hat eben nicht sollen sein. Aber dafür soll es dieses Mal klappen. Ein entscheidender Erfolgsfaktor auf dem Weg zum Titel ist: Ihre volle Unterstützung.

Darum hat Mercedes-Benz als Partner der Nationalmannschaft zusammen mit dem Deutschen Fußball-Bund die Initiative „Der 4. Stern für Deutschland" ins Leben gerufen. Die Aktion unter der Schirmherrschaft von Franz Beckenbauer richtet sich an alle Fans in Deutschland. Als Weltmeister weiß der „Kaiser" nur allzu gut, dass die Begeisterung und Zuversicht von ganz „Fußballdeutschland" ein riesiger Ansporn für die Mannschaft sind. Dies soll das Team auch jetzt wieder spüren und wie 2006 zu Höchstleistungen motivieren.

Der offizielle Bekenner-Pin von Mercedes-Benz und dem DFB soll als sichtbares Zeichen der Unterstützung für das Team von möglichst vielen Fans getragen werden. Seien auch Sie dabei! Den Pin gibt es kostenlos bei allen teilnehmenden Mercedes-Benz Niederlassungen und Vertragspartnern. Weitere Informationen finden Sie im Internet. Klicken Sie mal rein unter:
www.der-vierte-stern-fuer-deutschland.de

Das Zeichen für Ihre Unterstützung: der offizielle Bekenner-Pin zum Anstecken

VIRTUELLE ARENA

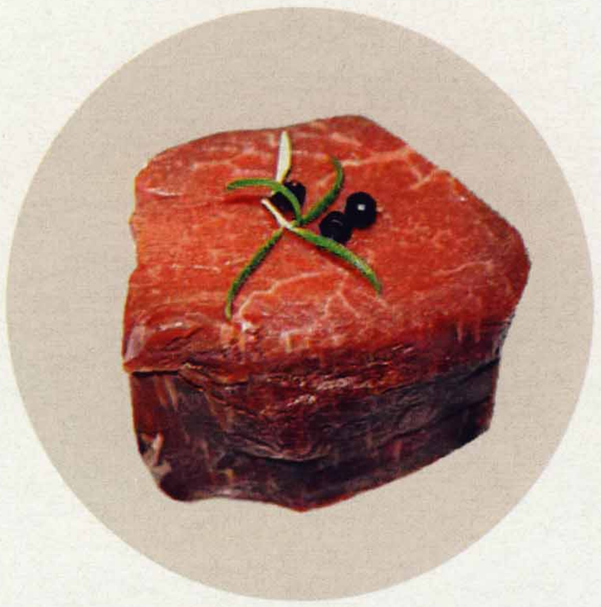
Registrieren und gewinnen!

Damit ganz Deutschland seiner Elf die Daumen drücken kann, haben Mercedes-Benz und der DFB im Internet eine große virtuelle Arena geschaffen. Dort können Sie gemeinsam mit anderen Fans mitfiebern und tolle Preise gewinnen – je mehr Fans in der Arena zusammenkommen, desto attraktiver werden die Gewinne! Zum Beispiel 3.000 Original-Trikots der Nationalmannschaft oder eine Fanreise nach Südafrika, bis hin zu einem nagelneuen Mercedes-Benz E-Klasse Cabrio! Also gleich anmelden unter:

www.der-vierte-stern-fuer-deutschland.de

Bier: *ein Pils. Kalt. Frisch. Jederzeit. Wir müssen nicht mehr sagen, oder? Warsteiner Premium Verum*

Yogurette: *Im Leben muss man manchmal Kompromisse eingehen. Frauen mögen das. Und wir mögen Frauen*



Steak: *Butter in der Pfanne erhitzen, pfeffern, salzen. Scharf von beiden Seiten anbraten. Befriedigt den Jäger in uns*

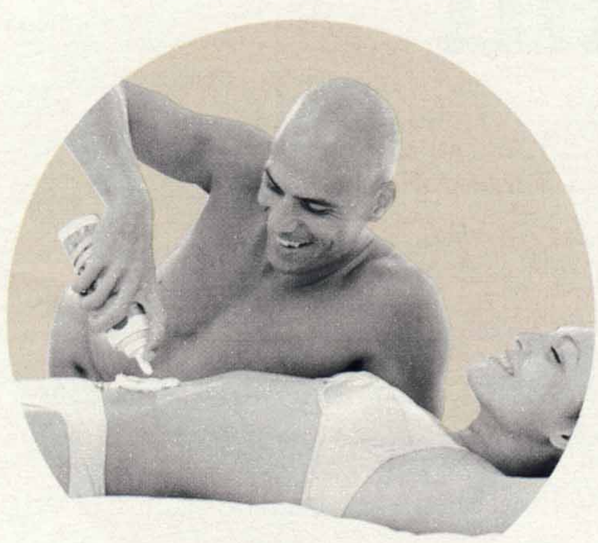
Voltaren: *Schmerzgel, das nach einer Blutgrätsche fast so gut wirkt wie das Revanche-Foul*

10 DINGE,

DIE JEDER MANN IN SEINEM KÜHL-SCHRANK HABEN SOLLTE

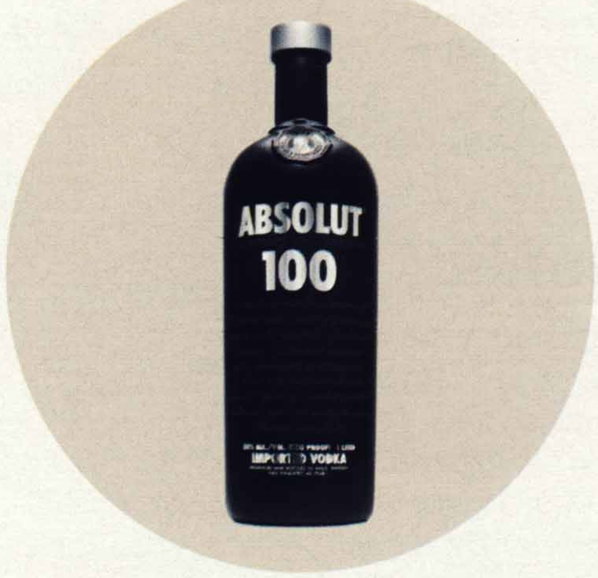
(Damit alles cool bleibt, wenn es heiß hergeht)

Augenmaske: *Wirkt Wunder nach einer langen Nacht. Wie hier bei Christian Bale in „American Psycho". DVD, ca. 7 Euro*



Sprühsahne *Wenn Sie mit Ihrer Liebsten „9 1/2 Wochen" spielen wollen. Oder sie mit Ihnen*

Champagner: *für Gehaltserhöhungen oder Partys zu zweit. Aber bitte einen guten wie Bruno Paillard, ca. 30 Euro*



Wodka: *auf Eis oder mit Bitter Lemon: Absolut 100 kommt mit 50 % Alkohol. Übrigens bitte ins Gefrierfach.*

Eiswürfelbereiter: *ausschließlich für den Wodka oder wenn die Sprühsahne aus ist. Von Eva Solo über connox.de, ca. 80 Euro*

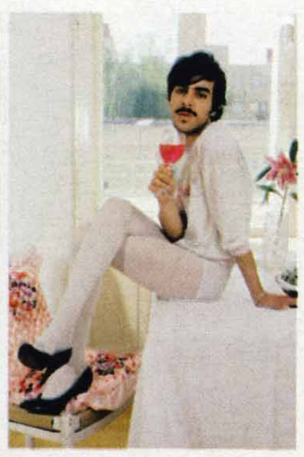
Sekundenkleber: *hält gekühlt besser. Und kittet fast alles, was im Leben kaputtgehen kann. Von Uhu, ca. 2,60 Euro*

FOTOS: DPA, FOTOLIA, GETTY IMAGES, PR (7)

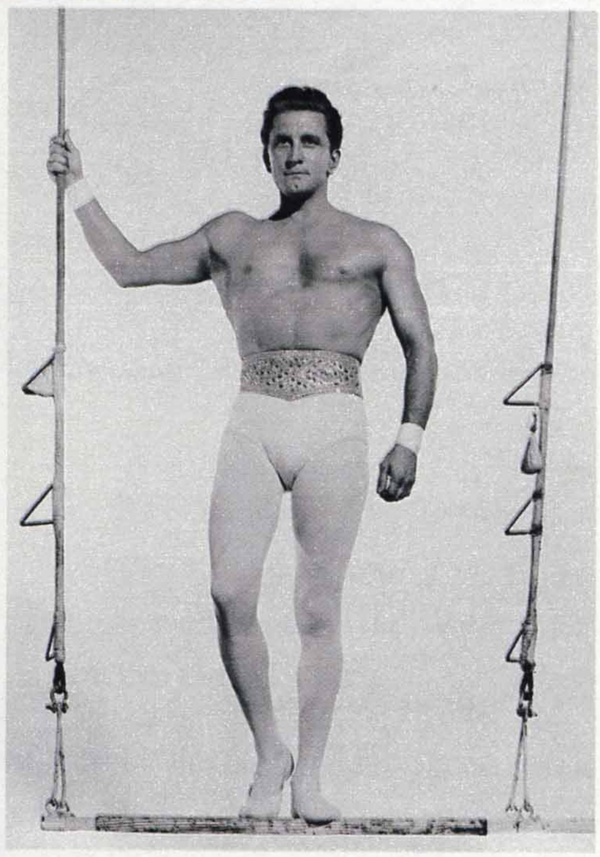
HELDENKOSTÜME

Trumpf im Strumpf

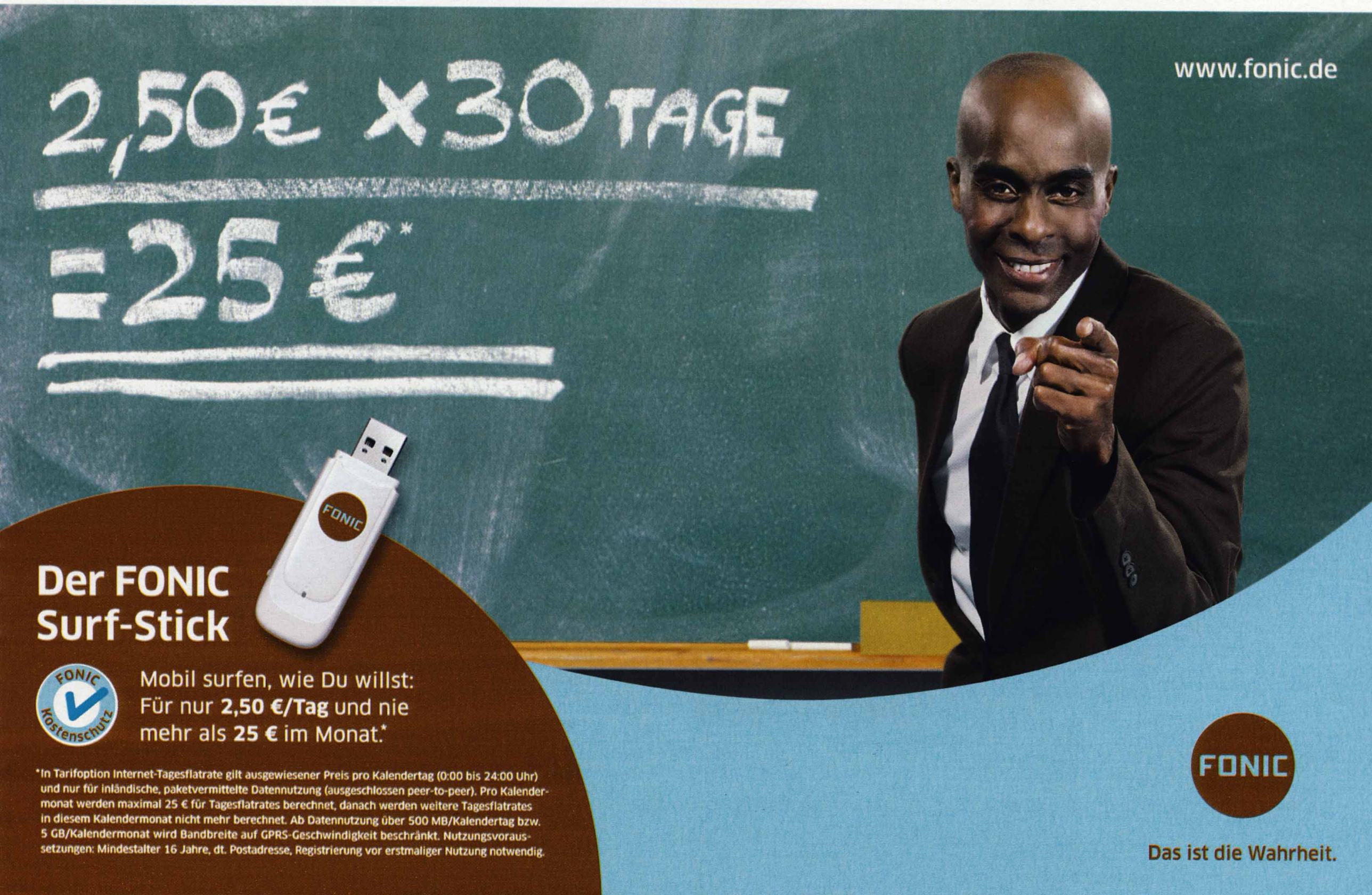
Ab 13. Mai wird Robin Hood mal wieder die Enterbten rächen – in der gefühlt 598. Leinwandfassung. Strumpfhosen trägt Hauptdarsteller Russell Crowe dabei angeblich diesmal nicht. Schade. Denn sie sind doch eigentlich das Beinkleid unserer größten Helden …



Helden in Strumpfhosen (im Uhrzeigersinn): Arjen Robben, unbekannte(r) Schöne(r), Kirk Douglas in „War es die große Liebe?“, Errol Flynn als Robin Hood, Batman Adam West



FOTOS: PLAINPICTURE, GETTY IMAGES, SVEN SIMON/IMAGO, FOX/ABC/THE KOBAL COLLECTION, WARNER BROS/THE KOBAL COLLECTION



Laetizia Venezia,
Inge van Bruystegem

Eliska Cross

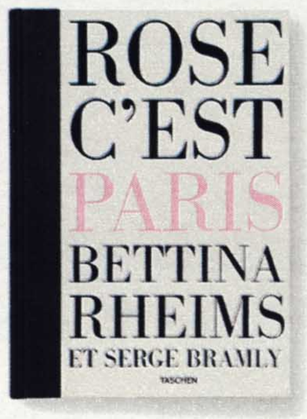
EROTISCHER BILDBAND

Pariser Enthüllung

Geheimnisvoll, frivol, verwirrend schön: So inszeniert Bettina Rheims in ***„Rose, c'est Paris"*** *die Stadt der Liebe und Laster*

Können erotische Bilder Krimis erzählen? Bei der Fotografin Bettina Rheims und dem Künstler Serge Bramly schon – sie lassen es in ihrem neuesten Werk doppelt knistern. Ihre seltsamen Momentaufnahmen verwirren die Sehgewohnheiten, aufregend wie Sex in unpassenden Situationen. In Rheims' Paris ist alles möglich: dramatische Enthüllungen am öffentlich-öden Gare d'Austerlitz zwischen heißen Models (Laetizia Venezia und Inge van Bruystegem) oder eine Pornoqueen (Eliska Cross), die zur enthemmten Voyeurin mutiert. Was kommt ihr da vors Fernrohr – was ist so hinreißend verboten?

Bettina Rheims, Serge Bramly, „Rose, c'est Paris". Erschienen in drei limitierten Editionen - einer Collector's Edition, limitiert auf 1500 Exemplare (750 Euro), und zwei Art-Editionen, limitiert auf jeweils 100 Exemplare (je 1500 Euro), www.taschen.com



Mythos & Wahrheit

Der große Seefahrer Admiral Nelson fand seinen Beruf gelegentlich zum Kotzen …

Stimmt es eigentlich, dass …

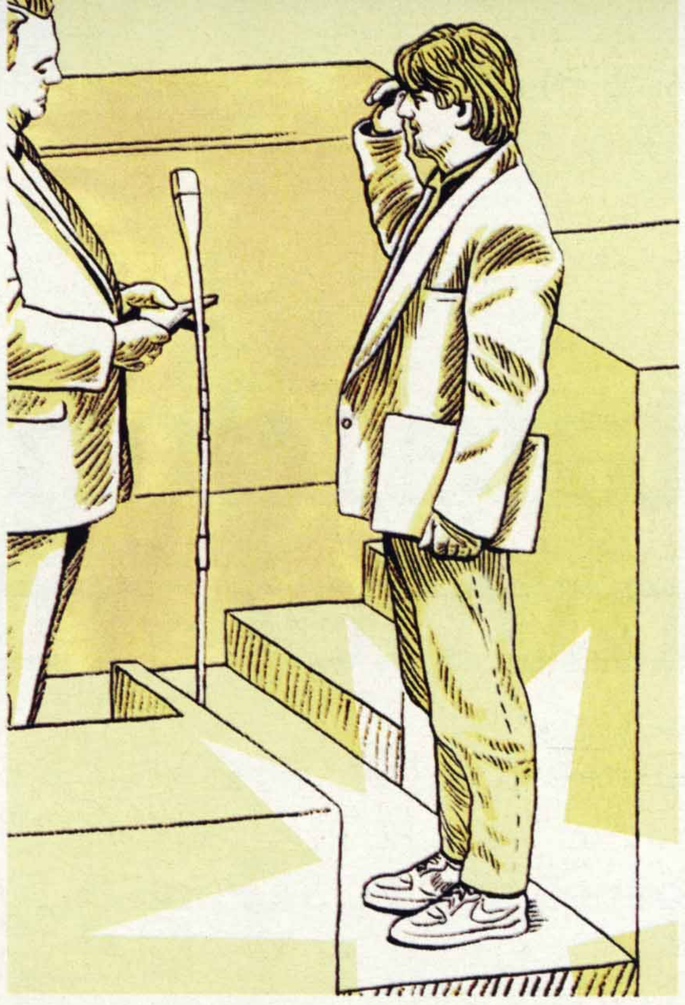
Admiral Nelson unter Seekrankheit litt?

So manche Landratte wird bei einer Schiffsreise ihr Frühstück schneller wieder los, als sie es verspeist hat. Ihre Seekrankheit – auch Kinetose genannt – kommentieren dann Seebären gern mit dem Spruch: „Mach dir nichts draus, auch Admiral Nelson hatte das Problem." Der englische Seeheld Horatio Nelson (1758–1805), der 1805 am Kap Trafalgar die französisch-spanische Armada vernichtend schlug? Einer, der sich jahrzehntelang nur auf Segelschiffen aufhielt? Schwer zu glauben, aber wahr: Der Admiral litt unter Seekrankheit. Und zwar Zeit seines Lebens. Das war teilweise so schlimm, dass er 1781, als er gerade die Spanier in ihrer Festung in Nicaragua recht erfolgreich unter Beschuss setzte, wegen der Beschwerden mit seinem Flaggschiff beidrehen musste. Höchstwahrscheinlich fand Nelson diesen Umstand „zum Kotzen".

STILFRAGEN

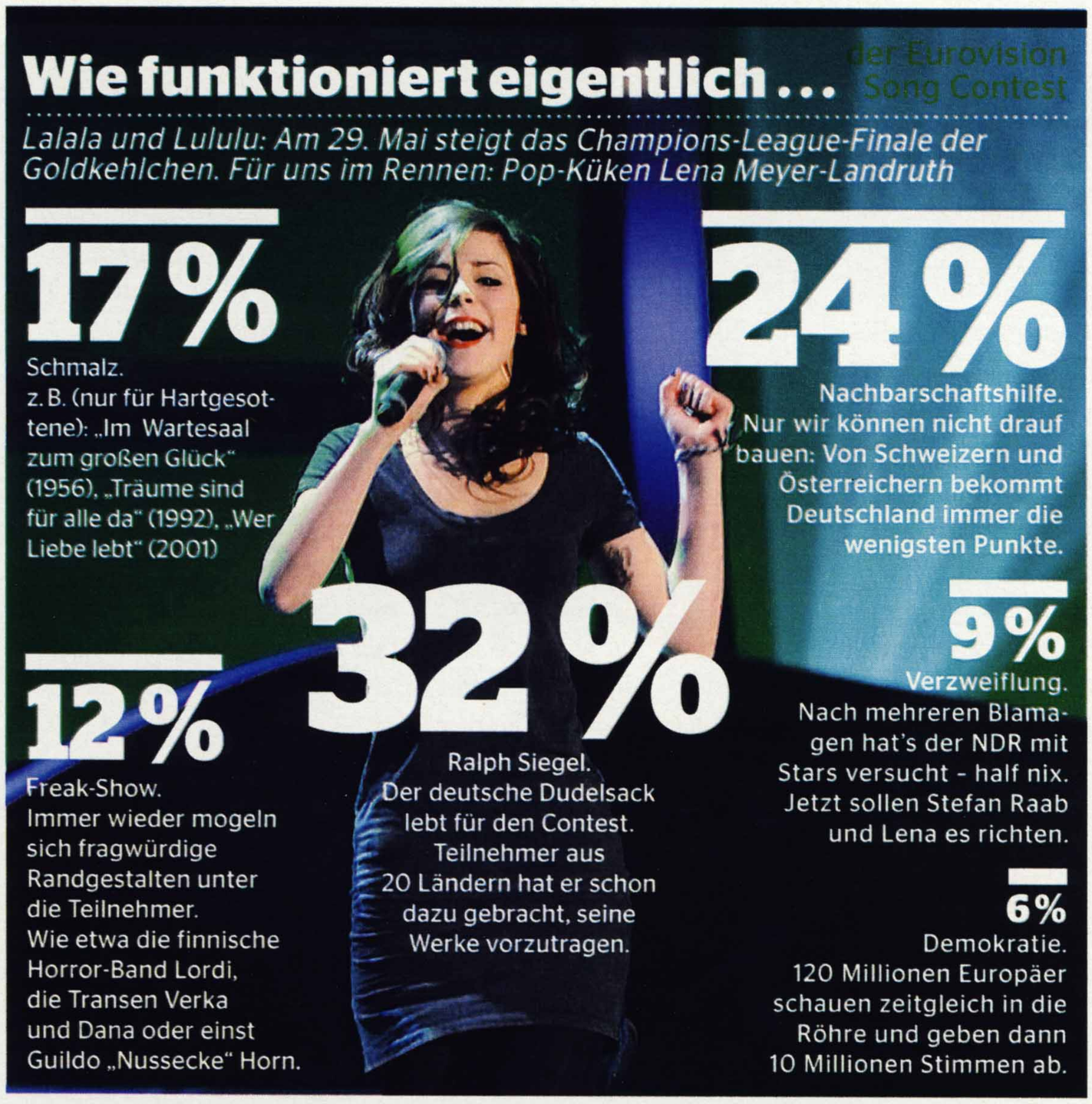
Turnschuhe zum Anzug?

*Stilexperte **Florian Diebel** von Windsor klärt die wichtigsten Fragen um die Garderobe eines Mannes*



Mode lebt von Kontrasten, die Variation ist individuell und macht einfach Spaß. Doch es versteht sich von selbst, dass diese Kombination nur für einen Turnschuh gilt, mit dem man nicht gerade vom Sport kommt. Es sollte sich immer um einen hochwertigen, gepflegten, eher klassischen „Turnschuh" in gedeckteren Farben handeln. Wichtig ist es, die Form der Sneakers der Beinweite der Hose anzupassen, zum Beispiel: schmale Fußweite – schmaler, schlanker Schuh. Im Berufsleben kommt es aber auf die Situation an, denn Kleidung ist ein Ausdruck der Persönlichkeit, aus der man auch auf Seriosität schließt, gerade in traditionell gestimmten Branchen wie Banken, Versicherungen, Anwaltskanzleien und anderen Bereichen mit viel Kundenkontakt. Berühmte Vorreiter jedoch gibt es mittlerweile viele. Selbst Joschka Fischer erschien schon im Dezember 1985 zu seiner Amtsvereidigung in Turnschuhen, wobei hier wohl eher der rebellische Gedanke zählte und nicht unbedingt der modische.

Florian Diebel
ist Head of Design
bei Windsor Men



FOTOS: AP, DPA, NDR/ PROSIEBEN/ WILLI WEBER, PR (2), BETTINA RHEIMS (2); ILLUSTRATION: FRANK NIKOL FÜR PLAYBOY

DIE PLAYBOY TOP 5

*Am 2. Juni wird **Marcel Reich-Ranicki** 90 Jahre alt. Unsere Lieblingsweisheiten aus des Oberkritikers Mund:*

1 **ÜBER WAHRE PASSION**
„Ich bin, mit Verlaub, wie ein Gynäkologe, der den ganzen Tag über mit Frauen zu tun hat und dessen privates Interesse für Frauen gleichwohl nicht nachlässt."

Dassss isssst keine Literrraturrrr, dasssss isssst Blödsinnnn ...

2 **ÜBER BÜCHER**
„Natürlich ist ein Buch Gegenstand der Zuneigung oder Abneigung. Man verliert, wie auch bei Frauen, oft die Geduld und langweilt sich."

3 **ÜBER FRAUEN**
„In Frauen sehe ich auch intellektuelle Partnerinnen."

4 **ÜBER REICHTUM**
„Geld allein macht nicht glücklich, aber es ist besser, in einem Taxi zu weinen als in der Straßenbahn."

5 **ÜBER AUTOREN**
„Die meisten Schriftsteller verstehen von der Literatur nicht mehr als die Vögel von der Ornithologie."

100 JAHRE FC ST. PAULI

„Diese totale Identifikation hat mir immer imponiert“

Der eine ist die personifizierte Börse, der Geldsack auf zwei Beinen. Der andere ist der ewige Underdog, die fröhlichste Baracke im Profi-Fußball: Exklusiv im Playboy gratuliert FC-Bayern-Boss **Uli Hoeneß** dem **FC St. Pauli** zu seinem 100. Geburtstag

Früher war es ja so: Zwischen uns und dem FC St. Pauli hat es über all die Jahre eine Art Hassliebe gegeben, das war ja anfangs ein Wahnsinn, eine unschöne, üble Geschichte.

Da wurde vor den Begegnungen gezielt zum Klassenkampf aufgerufen. Hier der arme Arbeiterverein, dort der reiche Bonze FC Bayern. Wenn wir in Hamburg gespielt haben, bekam ich hin und wieder einen Becher voller Bier über den Kopf gegossen, dazu flogen Münzen Richtung Trainerbank – nicht fünf, eher schon 500. Das war dann immer ein regelrechter Spießrutenlauf aus der Kabine hin zu unseren Plätzen. Passiert ist dabei aber Gott sei Dank nie etwas.

Auf dem Weg in die Bundesliga: der Club vom Millerntor

Doch andererseits hat mir diese totale Identifikation, diese ungemeine Vereinstreue der Fans immer imponiert. Dieses Bekenntnis zum Club, stets verbunden mit dem ständigen Existenzkampf – dafür stehen die St.-Pauli-Anhänger. Und mit ihren Aktionen am Millerntor wollten sie uns einschüchtern, es war nicht wirklich bösartig oder sportlich unfair. Die Fans waren eben ein wahrer zwölfter Mann.

Als dann Corny Littmann das Präsidentenamt im Jahr 2003 übernahm, war ein Mann an der Macht, der eine andere Politik verfolgte, der ein Fußballspiel gegen den FC Bayern nicht als Klassenkampf inszenierte. Im selben Jahr war der FC St. Pauli, damals bis in die Dritte Liga abgestiegen, nahezu pleite. Der Hilferuf aus Hamburg lautete: „Ohne kurzfristige Einnahmen gehen wir unter.“ Als wir gefragt wurden, ob wir für ein Testspiel kommen würden, habe ich spontan zugesagt.

Ich selbst habe damals eines dieser Retter-Shirts, in meinen Augen eine phänomenale Marketingidee, für 1500 Euro ersteigert und auch getragen. Unterm Sakko, auch wenn es etwas gespannt hat damals. Als ich mit Littmann durchs Stadion ging, erhielten wir Standing Ovations – das war schon fast eine Ehrenrunde. Ich fühlte mich wie der König von St. Pauli.

Es war wirklich irre: Dieselben Leute auf den Tribünen, die uns in den Jahren zuvor mit allem Möglichen beworfen und uns verwünscht hatten, zeigten nun, wie dankbar sie waren. Der Verein war unter anderem durch diese Aktion ziemlich schnell nicht nur schuldenfrei, sondern verfügte plötzlich über genügend Startkapital für einen Neuanfang.

Für mich hat das Ganze wieder einmal bewiesen: Mit Neid und Hass, mit ständiger Ablehnung gegen andere kommt man im Leben nicht weiter. Man muss die Leistung der St.-Paulianer anerkennen: eigene Visionen haben, in die Hände spucken, selbst etwas anpacken. Es freut mich, dass sie sich eigenhändig aus dem Sumpf gezogen haben.

Ich selbst werde, wenn ich heutzutage durch Hamburg gehe, häufiger als früher freundlich angesprochen. Mein Eindruck ist: Der FC Bayern ist sogar auf St. Pauli inzwischen weitaus populärer als vor einigen Jahren.

Nun, zum 100. Geburtstag, wünsche ich dem Verein mit Präsident Littmann den Aufstieg in die Bundesliga. Es wäre für mich ein Traum, wenn sie es schafften – das würde mich sehr freuen. Sie haben Widerstände überwunden, die Pleite abgewendet – und das, obwohl sie mit dem Hamburger SV einen großen Rivalen in der Stadt haben.

Mit der Retter-Aktion sind sie neue Wege gegangen. Daher: Hut ab! Weiter so und: Happy Birthday, St. Pauli!

Protokoll: Patrick Strasser

Uli Hoeneß, 1952 in Ulm geboren, spielte als Außenstürmer für die Nationalmannschaft, den FC Bayern München und den 1. FC Nürnberg. 30 Jahre lang führte er als Manager die Bayern zu sportlichen und wirtschaftlichen Höhenflügen. Heute ist er Präsident und Aufsichtsratsvorsitzender des FCB.

FOTO: ANDREAS RENTZ/BONGARTS/GETTY IMAGES, THORGE HUTER/IMAGO

Ihre WM-Elf!

Sie haben aufgestellt! Per Online-Wahl haben Sie unsere zwei dynamischen Torjägerinnen, eine wohlgeformte Mittelfeldraute, die verführerischte Viererkette aller Zeiten nominiert – und die schöne Sandra ins Tor gestellt. So läuft sie auf, die heißeste WM-Elf aller Zeiten. Zu sehen in der kommenden Playboy-Ausgabe – ab 10. Juni am Kiosk.

Adrienn Barsi, 26
Mittelfeld

Anne Aselmann, 26
Sturm

Franziska Gürtler, 21
Mittelfeld

Christina Bauer, 23
Mittelfeld

Stefanie Dürr, 25
Mittelfeld

Judith Birke, 26
Außenverteidigung

Sandra Lang, 24
Tor

Mandy Loskant, 28
Innenverteidigung

Kate Shearer, 29
Innenverteidigung

Irena Then, 26
Außenverteidigung

Kateryna Franke, 20
Sturm

VIP-Tickets zu gewinnen!

Ihre Chance: Treffen Sie Oliver Bierhoff in Berlin

Wir glauben an den vierten Stern für Deutschland – tun Sie es auch! Wir schicken einen ***Leser plus Begleitperson zum Länderspiel der Nationalmannschaft am 8. Oktober gegen die Türkei. Gewinnen Sie jetzt 1x2 VIP-Tickets, treffen Sie DFB-Teammanager Oliver Bierhoff in Berlin,*** *und feuern Sie Ihre Elf mit dem hoffentlich vierten Stern auf der Brust an. Gewinnspiel und Teilnahmebedingungen auf www.playboy.de/vip-tickets.*

FOTOS: DPA, SACHA HÖCHSTETTER FÜR PLAYBOY, PRIVAT (11)

AEZ RÄDER
DESIGN AND QUALITY IN PERFECTION

7,5 x 16
8,0 x 17
8,0 x 18

NEW AIRBLADE

MIT ECHTCARBON INLAY

6,5 x 15
7,0 x 16
7,5 x 17

NEW YACHT

SPONSOR DES
AEZ RC44 SEGELTEAMS

AEZ
AEZ-WHEELS.COM

DIE PLAYMATE(S) DES JAHRES

Trio im Finale

Aller schönen Dinge sind drei. Deshalb haben wir die drei bezauberndsten Frauen des vergangenen Jahres in die Stadt der Liebe eingeladen und gemeinsam fotografiert. Haben Sie schon mal ein schöneres Siegerpodest gesehen?

FOTOS WILFRIED WULFF **PRODUKTION** ALEXANDRA EINGRÜBER UND ANTJE LIST

Playmate des Jahres

DIGITAL ASSISTENZ: YOO-REE HANKE; FOTOASSISTENZ: BENJAMIN WERNER; HAARE & MAKE-UP: TINKA LUPTAKOVA. LOUISA MODELS MIT PRODUKTEN VON MAC

3. Platz SANDRA LATKO

Für die 23-jährige Frankfurterin, deren liebste Freizeitbeschäftigung Sauna und Wellness ist, war das Shooting ein echtes Heimspiel: Denn nichts anderes als gegenseitiges Verwöhnen betrieben die drei Damen in Paris. Ansonsten liebt unsere Miss September 2009 Nutella, ihren Po, Romantik und viel Lachen.

2. Platz ESTHER WELVAARTS

Unsere Miss Mai 2009 steht auf Architektur und gemütlich eingerichtete Räume – vielleicht fühlte sie sich deshalb beim Shooting so sichtlich wohl. Die 33-Jährige mag außerdem Strandspaziergänge mit ihrem Hund Scoop. Dabei träumt sie von ihrer Zukunft: als Wedding-Planerin.

Playmate des Jahres 2009 MICHAELA GRAUKE

Die zierliche Stuttgarterin hatte beim Shooting am Montmartre keine Ahnung davon, dass sie unsere Siegerin werden würde: „Ich bin ja eher exotisch, und vielleicht mögen die Leser lieber ein blondes Mädchen." Mochten sie nicht, sie verliebten sich in die 26-jährige 166 Zentimeter große Michaela und ihre Traummaße 88-61-86. Das Shooting fand sie romantisch: „Uns fielen Sachen ein, an die man in anderer Stimmung gar nicht gedacht hätte." Michaela will sich nun mehr dem Modeln widmen. Wir wünschen ihr, dass das klappt – und uns.

BEIM PLAYMATE-DES-JAHRES-SHOOTING

Wie Gott in Frankreich

Drei Tage und drei Nächte in einem einsamen Hotel. In der Stadt der Liebe. Zusammen mit drei wunderschönen Frauen. Das ist der Traum eines jeden Mannes – für unseren Voyeur wurde er wahr

Um gleich eines klarzustellen: Wir haben den Franzosen einiges zu verdanken. Die Lingerie. Die moderne Demokratie. Asterix. Und: Serge Gainsbourg, die vermutlich größte Drecksau aller Zeiten. Der die Stöhnorgie „Je t'aime … (moi non plus)" mit Jane Birkin aufnahm und „Lemon Incest" mit seiner Tochter Charlotte. Und der „Hotel Particulier" schrieb, einen fiebrigen Song über ein Palais, in dem hinter verschiedenen Türen mal eine, mal mehrere Frauen verschwinden. Ein Connaisseur.

Vielleicht ist es Zufall, dass wir auch im „Hotel Particulier" sind. Ein kleines verstecktes Palais im Montmartre-Viertel, hoch über den Dächern von Paris gelegen. So unschuldig und gleichzeitig so verrucht wie „Bilitis", dieser wunderbare Softporno aus den Siebzigern von David Hamilton, der die Stimmung für das Shooting vorgibt: plüschige Zimmer, verglastes Bad, dunkles Treppenhaus und darin: Esther.

Selbstvergessen geht die 33-jährige Holländerin mit den eisklaren Augen barfuß durch das Foyer. Nur mit einer Robe, na ja, bekleidet, die offen von ihren Schultern herabhängt. Ein Gast schaut auf und seufzt. Esther zurrt die Robe vor ihren festen Brüsten zusammen – ein vergeblicher Versuch bei transparenten Seidenroben.

Während Esther dann beim Shooting ihren Körper in der Vordertür der warmen Frühlingssonne entgegenstreckt, sitzen Sandra und Michaela ein paar Stockwerke weiter oben; Sandra in einem weißen Bademantel, Michaela in Jogginghose und Kapuzenpulli, was etwa eintausendmal sexier aussieht, als es sich hier liest.

Sie reden darüber, wer wohl die Playmate des Jahres wird. Sandra: „Mir war klar, dass Michaela dabei sein wird. Sie ist schön und so exotisch, ich glaube, sie gewinnt." Quatsch, findet Michaela: „Sandra gewinnt, weil sie ein so unschuldiges Gesicht hat und so einen tollen Körper – hast du ihren Po gesehen?" Nur die Gewinnerin hat keinen blassen Schimmer von ihrem Glück.

Kurze Zeit später balanciert Sandra im offenen Fenster auf den Zehenspitzen und drückt sanft ihren Körper durch, während der Fotograf von unten die Bilder schießt. Keine Frage: ein toller Po. Super Brüste auch, aber vor allem auch so ein tolles Mädchen. Vorlaut, albern und verträumt.

Sie ist sicher, dass sie nicht gewinnen wird. Denn: die Esther. Diese Augen. „Der Hammer!", rufen Sandra und Michaela zusammen. Und so ein toller, sinnlicher Körper. Esther dagegen tippt auf Michaela: die schönen langen Haare. Obwohl sie ja eigentlich Konkurrentinnen sind, mögen sie sich. Sehr. Alle drei. Und Michaela und Sandra mögen sich ganz besonders.

In einer Pause räkeln sie sich auf dem Bett und besprechen, was gerade eben passiert ist: Sandra hat Michaelas Nippel geleckt. Kein Problem, kann ja mal passieren. Obwohl keine von beiden wirklich auf Frauen steht. Weswegen es eben jetzt noch besprochen werden muss. „Wir mögen uns ja, deswegen ist das nicht schlimm", meint Michaela. Sandra mag ja sowieso Michaelas große Brüste und findet: „Ich stehe ja nicht auf Frauen, aber für das Foto habe ich mir dann vorgestellt, ich würde wirklich auf Frauen stehen."

Es gibt Aufgaben, da kommt auch der abgebrühteste Reporter ins Schwitzen. Das „Playmate des Jahres"-Shooting gehört dazu, garantiert! Gönnen wir uns also ein kaltes Glas Wasser und konzentrieren wir uns, beim heiligen Gainsbourg, auf die Fakten.

Im „Hotel Particulier" teilen sich die drei Playmates die Suite unter dem Dach. Michaela und Sandra haben das große Bett für sich – was Sandra ganz gut findet. Esther schläft nebenan. In Rufweite.

Manchmal hat Paris ja die Angewohnheit, unfassbar grau und trist zu sein. Etwa, wenn es regnet. Am Nachmittag liegt Michaela nackt in ihrer Suite. Ein wenig melancholisch schaut sie zum Fenster hinaus und drückt ihren kleinen, schmalen Körper in den großen Sessel. Es regnet in Strömen, irgendwo dahinter schemenhaft der Eiffelturm. Der Regen wird immer heftiger, träge fließt der Nachmittag dahin, bis irgendjemand Macarons holt, diese kleinen, bunten Mandelmakronen mit süßer Crèmefüllung.

Die drei legen sich auf das große Bett und knabbern an den Macarons herum. Alle drei in Dessous. Langsam verschwindet draußen das Licht, die blaue Stunde beginnt, und während der Fotograf seine Bilder macht, wird irgendjemand albern. Jedenfalls fängt eine Diskussion darüber an, wie primäre Geschlechtsorgane auf Polnisch oder Russisch heißen. Niederländer sagen übrigens „Mütz", erzählt Esther. Wie „Mütze", wegen des Pelzes. „Das ist bei mir höchstens noch ein Stirnband", rutscht es Sandra raus. Dann trippelt sie ins Bett, die Wendeltreppe hoch. Später legt sich Michaela zu ihr, das Kopfkino beginnt, und Serge Gainsbourg schaut aus dem Himmel auf uns herab.

+++ World of Playmates +++ World of Playmates +++ World of Playmates +++

Playmate Sabine-Marie Schmidt schwebt über den Dächern von Berlin

BASE FLYING BY JOCHEN SCHWEIZER

Fliegende Bunnys über Berlin

Zwei unserer Playmates wagen den Fall aus 125 Meter Höhe

Auf dem Dach des Hotels Park Inn Berlin-Alexanderplatz pfeift der Wind. Unsere Playmates Juliane Raschke und Sabine-Marie Schmidt schaudern – und das nicht nur wegen der Kälte. Die beiden müssen gleich die wohl aufregendste Mutprobe ihres Playmate-Daseins bestehen: Sie werden, gesichert und vergurtet, an einer Spezialseilkonstruktion in acht Sekunden aus 125 Meter in die Tiefe sausen. Base Flying nennt sich das Ganze und ist das neue Adrenalin-Erlebnis von Jochen Schweizer. Zum Saisonstart der Berliner Fluganlage ließ er unsere Playmates vom Dach des Hochhauses fliegen. Die schönsten Bilder unserer Bunnys gibt's im Netz unter *www.playboy.de/base-flying*.

FLUG BERLIN-SALZBURG

+++ Mit Playmates im (siebten) Himmel

Auf dem Rückflug wurde es stürmisch: Das „GlobeAir"-Privatflugzeug wurde in 8000 Meter Höhe ordentlich durchgeschüttelt. Ob das an wetterbedingten Turbulenzen lag oder ob die illustren Passagiere die kleine Maschine zum Wackeln brachten – das lassen wir mal offen. Was wir aber verraten können: Es war ein wahrhaft himmlischer Preis, den Student Christian Schön auf *www.playboy.de* abgeräumt hatte. Zusammen mit seinem Freund Sebastian Wuttke und unseren Playmates Kristin Lehmann, 26, und Juliane Raschke, 21, flog er ganz exklusiv von Berlin nach Salzburg. Im Eventzentrum „Hangar 7" erwartete sie ein dreieinhalbstündiges 8-Gänge-Menü in Eckart Witzigmanns „Ikarus". Das Resümee des Gewinners: „Schöner Flieger, leckeres Essen, gute Weine – und sehr nette Gesellschaft."

Oben: Gleich geht's für Gewinner und Playmates hoch hinaus. Links: Im Privatjet musste man zusammenrücken

Was macht eigentlich ... **Janine Habeck?**

Jahrtausend-Playmate Janine Habeck im Playboy und als neue Fitness-Ikone auf dem Cover der „Fit for Fun"

Unsere Jahrtausend-Playmate Janine Habeck ist nicht nur betörend sexy, sondern auch die wahrscheinlich schönste Sportlerin der Welt. Deshalb ziert unsere Lieblingsberlinerin das Cover der aktuellen Ausgabe des Magazins „Fit for Fun". Im Heft verrät die 26-Jährige, wie sie ihren Luxuskörper in Form hält. Glauben Sie uns: Janines Bunny-Workout bringt selbst den coolsten Kerl zum Schwitzen. Denn im knappen Höschen turnt unsere Playmate des Jahrtausends alle Übungen vor. Dabei sieht sie noch besser aus als einst Cindy Crawford in ihren legendären Fitness-Videos. Hilfsmittel braucht Janine keine. Ihr einziges – und bestes – Übungsgerät ist ihr Körper. Und der kann sich bei den vielen Drehsprüngen, Liegestütz-Jumps und Kreisel-Crunches durchaus sehen lassen. Ob Sie Janines Bikini-Bootcamp nachturnen wollen, müssen Sie natürlich selbst entscheiden. Aber verpassen sollten Sie es auf gar keinen Fall!

So heiß kann Fitness sein

FOTOS: FIT FOR FUN, STEFAN GITTEL, GIOVANNI COZZI FÜR PLAYBOY, PLAYBOY (2) REDAKTION: ANGELIKA ZAHN, KATRIN SCHMIDT

calvinkleinfragrances.com

©2009 Calvin Klein Cosmetic Corporation ckfree® for men

Erhältlich in autorisierten Parfümerien und Warenhäusern.

Calvin Klein

ckfree

for men

Calvin Klein

Playmate September 1985
Susanne Montag

Die damals 20-jährige Düsseldorferin riskierte gern etwas. Zum Beispiel einen schnellen Flirt – nicht nur mit ihrem Freund. So brachte die Sekretärin Feuer in die Beziehung. Was sie sonst noch anmachte: Sonne, Meer, Wein und gutes Essen.

WAS 1985 SONST NOCH PASSIERTE: *Am 5. Februar kommt* **Cristiano Ronaldo** *zur Welt* • **„You're My Heart, You're My Soul"** *von Modern Talking steht für sechs Wochen an der Spitze der deutschen Charts* • *Im März wird* **Michail Gorbatschow** *zum Generalsekretär der KPdSU ernannt* • *Der Maler* **Marc Chagall** *stirbt mit 97 Jahren* • *Die* **RAF-Terroristen** *Christian Klar und Brigitte Mohnhaupt werden am 2. April verurteilt* • **Boris Becker** *gewinnt mit 17 Jahren Wimbledon* •*Der französische Geheimdienst versenkt am 10. Juli das Greenpeace-Schiff* **„Rainbow Warrior"** *im Hafen von Auckland* • *Commodore stellt den* **Amiga** *vor.*

Mehr von Susanne sehen Sie unter **www.playboy.de/cyberclub**

FOTO: DOMMNICH

* 5 Jahre Fahrzeuggarantie ohne Kilometerbegrenzung, 5 Jahre Euro-Service mit kostenlosem Pannen- und Abschleppdienst und 5 Wartungen nach Hyundai Wartungs-Gutscheinheft in bis zu 5 Jahren (gemäß deren Bedingungen).

1 Unverbindliche Preisempfehlung der Hyundai Motor Deutschland GmbH, bei Fahrzeugen ab Auslieferungs-Depot zzgl. Überführungskosten.

NATIONALMANNSCHAFT

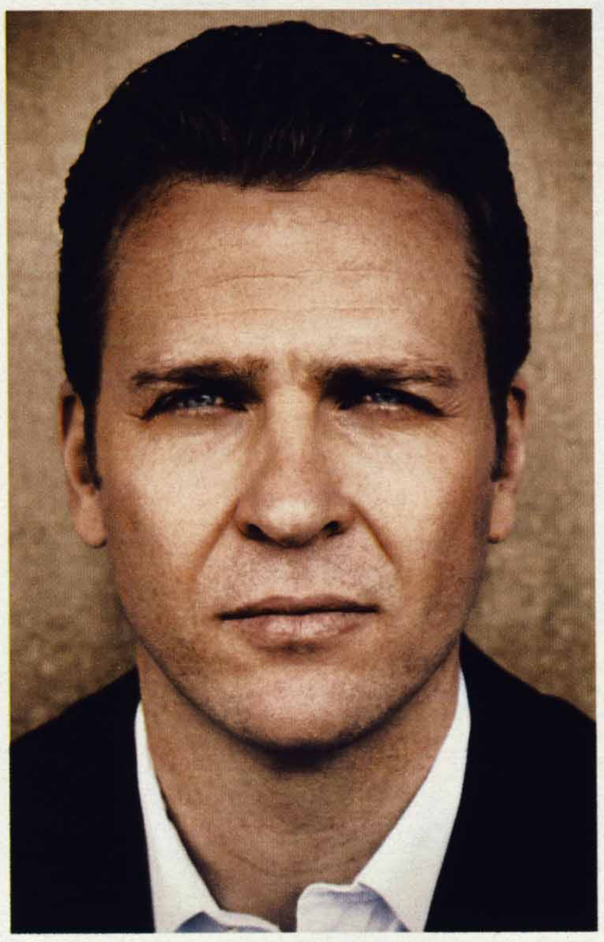
„ICH GEBE GERN DIE RICHTUNG VOR“

Unter Deutschlands großen Fußballern ist er der ungeliebteste. Liegt's an ihm? Liegt's am Rest der Welt? Ein Gespräch mit **Oliver Bierhoff,** dem Manager der Nationalelf, über Mandelas Gefängniszelle, seine eigenen Sympathiewerte und SMS-Taktik

TEXT FLORIAN BOITIN UND CHRISTIAN THIELE **FOTOS** MARKUS TEDESKINO

Stets auf Ballhöhe:
Oliver Bierhoff

Playboy: Lesen Sie den Playboy?
Bierhoff: Hin und wieder. Aber ich war nie so der Magazin-Verrückte. Ich lese viel Tageszeitung und viele Bücher
Playboy: Was denn für Bücher?
Bierhoff: Gern Thomas Mann oder auch Stefan Zweig. „Die Brüder Karamasow" von Dostojewski oder „Der Zauberberg" von Thomas Mann. Aber auch Finanz- und Wirtschaftslektüre. Auch wenn das manchmal etwas trocken ist, es bringt einen immer weiter.
Playboy: Wie kann man sich das vorstellen, zu Ihrer Spielerzeit: Der Zimmerkollege holt die Playstation raus, und Sie lesen Mann?
Bierhoff: Na ja, 1986, als ich anfing, gab es das weniger. Aber das hat sich geändert. Jetzt gibt es auch Nationalspieler, mit denen man Bücher austauschen kann.
Playboy: Suchen Sie sich so Ihre Bezugspersonen raus – „Über was soll ich mich mit dem unterhalten, der liest ja nix"?
Bierhoff: Nein, um Gottes willen. Ich verbringe meine Zeit gern mit Leuten, mit denen ich Spaß habe. Das muss nicht hochgestochen intellektuell sein, das kann auch blödsinnig sein.
Playboy: Wie pflegen Sie überhaupt Ihre Freundschaften?
Bierhoff: Als junger Mensch hat man noch diesen „besten Freund", mit dem tauscht man alles aus. Ich hatte durch meine vielen Vereinswechsel immer neue Freundschaften, deshalb ist das bei mir alles räumlich ziemlich weit entfernt. Einige Freunde habe ich seit 20, 30 Jahren. Ich bin nicht der Typ, der alle paar Monate die engsten Freunde wechselt. Mit zunehmendem Alter wird eh die Familie immer wichtiger.
Playboy: Und mit den Freunden, gibt's da das Männerwochenende einmal im Jahr oder viele E-Mails, wie läuft das?
Bierhoff: Häufig bleibt zu wenig Zeit. Und wenn man viel beschäftigt ist, dann müssen die, die einem nahestehen, am meisten zurückstecken. Aber es ist unterschiedlich, Mark Kosicke, mit dem ich meine Agentur Projekt B betreibe, treffe ich natürlich häufiger als meine Jugendfreunde in Essen. Wenn ich die dann sehe, nehme ich mir Zeit. Aber Freunde sind auch unterschiedlich, der eine möchte häufigen Kontakt, anderen genügt eine Mail alle paar Monate. Das Gleiche gilt für die Spieler: Wenn man in einer Führungsposition ist, sollte man individuell auf die Menschen eingehen und versuchen, dass man einen gemeinsamen Weg findet. Dabei kann ich einem nur einen kurzen Hinweis geben, mit anderen diskutiere ich intensiver.
Playboy: Die Rolle als Führungskraft, ist Ihnen das in die Wiege gelegt?
Bierhoff: Durch die Arbeit meines Vaters (Vorstand beim Energiekonzern RWE, d. Red.) habe ich früh einiges mitbekommen.
Playboy: Zum Beispiel?
Bierhoff: Aufgaben müssen aktiv angegangen werden, führen heißt auch Entscheidungen treffen, gestalten, eine klare Richtung festlegen – auch wenn der ein oder andere damit ein Problem hat. Man kann nicht immer den Weg des geringsten Widerstands wählen. Nicht jeder traut sich, unpopuläre Entscheidungen zu treffen. Aber *everybody's darling* kann und sollte man auch nicht sein.



„2008 HATTE ICH UNGLAUBLICHE SYMPATHIEWERTE"

Playboy: Sie entscheiden gern?
Bierhoff: Ich gebe gern die Richtung vor, ja. Wir laufen alle Gefahr, uns ein bisschen treiben zu lassen. Ich denke aber: Entscheide selbst über dein Leben – sonst macht es ein anderer. Es gibt Menschen, die brauchen Unterstützung, Sicherheit und kippen unter Druck um. Mich aber hat Wettbewerb immer angetrieben.
Playboy: Ihr Erfolg in kurzen Hosen ließ sich leicht messen: soundso viele Tore. Woran lässt sich messen, wie erfolgreich Sie als Wettbewerbstyp in langen Hosen sind?
Bierhoff: Im Marketing kann man auch nie zahlenmäßig nachvollziehen: War das Produkt gut, oder war es der Marketing-Kommunikations-Mix, der den Erfolg brachte? In meiner Tätigkeit zählen erst mal die sportlichen Meriten, die zunächst den Trainern zugerechnet werden – das ist auch richtig. Wobei ich auch einige positive Entwicklungen für mich reklamiere. Den Erfolg bei der WM 2006 machte eine gute Atmosphäre aus. Wir konnten die Spieler versammeln, Vorträge anbieten oder andere gemeinschaftliche Aktivitäten. Das sorgte für die Stimmung, die wiederum den Erfolg auf dem Platz brachte. Wenn man dann noch ablesen kann, dass die Zahl der Sponsoren steigt, großes Interesse an der Nationalmannschaft besteht, sie Imagewerte hat wie nie zuvor und die Stadien ausverkauft sind, ist das für mich eine Bestätigung.
Playboy: Ist das alles Ihnen zu verdanken?
Bierhoff: Nicht allein, das wäre vermessen. In meinem Arbeitsgebiet lässt sich nicht durch einen Knall alles verändern, es sind viele Steinchen, die zum Berg werden.
Playboy: Oliver Bierhoff steht auf dem Platz und schießt in der 86. Minute ein 2 : 1 – ein Moment, der alles verändert. Gibt es solche Momente in Ihrem jetzigen Leben?
Bierhoff: Natürlich. Etwa „Deutschland, ein Sommermärchen": Es war ein enormer Aufwand, Überzeugungsarbeit bei Trainern, Spielern, der Fifa, dem DFB oder den Spielermanagern zu leisten – und das Ganze hätte ja nach hinten losgehen können! Es wurde schließlich Deutschlands erfolgreichster Dokumentarfilm – da sagt man sich schon: „Strike!" Aber für die ganz großen Entscheidungen, dass man sagen könnte: „Mit dieser Aktion hast du die Nationalmannschaft in eine andere Dimension gebracht", vergleichbar mit dem Bau der Allianz-Arena oder dem 200-Millionen-Deal mit Audi in München – dazu fehlt mir die Befugnis. Da habe ich meine Grenzen.
Playboy: Braucht man den Manager Oliver Bierhoff noch nach der WM?
Bierhoff: Die Nationalmannschaft wird immer einen Manager brauchen. Ich denke auch: Trotz aller Widerstände im Verband,

EINMALIG AUSGEFLIPPT

MOTOROLA BACKFLIP™ MIT MOTOBLUR™.

BACKFLIP eröffnet neue Perspektiven. Durch das einmalige Flip-Design gewinnt die Tastatur an Größe und macht Messaging einfacher denn je. Ein Griff genügt und BACKFLIP wird im Stand-Modus zum Multimediacenter. Mit dem BACKTRACK™ Touchpad auf der Displayrückseite navigiert man bequem durch Menüs mit freier Sicht auf das Display. Auf dem Android Market™ stehen Tausende von Apps zum Download bereit. Und mit MOTOBLUR werden Nachrichten, Kontakte und mehr aus den sozialen Netzwerken synchronisiert und auf dem Home Screen angezeigt.

MOTOROLA BACKFLIP – das etwas andere Smartphone.

Erhältlich bei: mobilcom debitel

Hier genannte Leistungsmerkmale und Services können abhängig sein von Netzwerk und geografischer Region. Es können zusätzliche Kosten für Gespräche, Datenabfrage oder Ähnliches anfallen. Fragen Sie dazu Ihren Service Provider. MOTOROLA und das stilisierte M Logo sind eingetragene Marken der Motorola, Inc. Das MOTOBLUR Logo ist ein eingetragenes Markenzeichen von Motorola. Android Market ist eine Marke von Google, Inc. Alle anderen Produkt- oder Dienstleistungsbezeichnungen sind Eigentum des jeweiligen Inhabers. © 2010 Motorola, Inc. Alle Rechte vorbehalten.

MOTOROLA.COM/DE

wie es sie in jedem Unternehmen gibt, ist die Überzeugung da, dass dieser Job erfolgreich ausgefüllt wird. Aber klar ist: Wenn ich nicht da bin, wird es einen anderen geben.

Playboy: Sie haben mal gesagt, Sie brauchen für den Job des Managers Rückendeckung. Spüren Sie die noch?

Bierhoff: Absolut. Aber man überlegt natürlich: Was kann ich umsetzen, was ist möglich? Als ich den Job übernehmen sollte, dachte jeder an eine reine Repräsentantenfunktion: Du kommst zu den Länderspielen, hältst deinen Kopf hin, redest ein bisschen, und das war's …

Playboy: Aber das war nicht Ihre Vorstellung von Ihrer Stellenbeschreibung!

Bierhoff: Nein, und auch nicht mein Interesse. Wie gesagt, ich gestalte gern, übernehme gern Verantwortung. Und die Nationalmannschaft zu betreuen, Deutschlands liebstes Kind, ist für mich eine unglaublich schöne Aufgabe: Ich komme in engen Kontakt mit Vermarktung, Medien oder Politik, gleichzeitig habe ich Finanzverantwortung – bei einem Titelgewinn ein WM-Budget von 22 Millionen Euro. Viele interessante Aspekte. Aber das mache ich nur, wenn ich gestalten kann.

Playboy: Sie haben ein abgeschlossenes BWL-Studium, sprechen vier Sprachen. Sind Sie nicht eigentlich unterfordert?

Bierhoff: Mir war immer klar, dass ich den Job nicht mein Leben lang mache. Ich wollte 2003 nach dem Ende meiner aktiven Karriere ein bisschen Erfahrung sammeln und mal reinschnuppern, ohne gleich an erster Stelle zu stehen. So wurde ich da reingeworfen. Das Trikot ausziehen und eine Krawatte anziehen – das macht einen ja noch nicht zum Manager.

Playboy: Hat Sie Jürgen Klinsmann da reingeworfen?

Bierhoff: Nein, der Erste war Karl-Heinz Rummenigge.

Playboy: … der Sie heute als „Ich-AG vom Starnberger See" beschimpft …

Bierhoff: Nach Völlers Rücktritt vom Amt des Nationaltrainers suchte man jemanden, der nah am Trainer ist, Einfluss nehmen kann, und da schlug Rummenigge mich vor. Sollte man heute gar nicht denken!

Playboy: Hat Rummenigge Sie damals unterschätzt, weil man nicht dachte, dass Sie so unbequem werden könnten?

Bierhoff: Diese Frage kann nur er beantworten. Vielleicht dachten einige: „Der macht eh nur Repräsentanz." Man hatte mir ja als Spieler immer vorgeworfen: Der ist zu glatt, ohne Ecken und Kanten, der ist so diplomatisch. Das kann man nach den vergangenen Jahren nicht mehr sagen …

Playboy: Behauptet auch keiner!

Bierhoff: Wobei ich mich immer nur für die Nationalmannschaft stark gemacht habe. Nehmen Sie den Adidas-Nike-Deal …

Playboy: … bei dem man Ihnen übelnahm, dass Ihr Ex-Werbepartner Nike dem DFB ein gigantisches Konkurrenzangebot zu Adidas machte …

Bierhoff: Genau. Als Manager ist es meine Aufgabe, Netzwerke aufzubauen und zu nutzen! Ich werde kritisiert, weil ich dem Verband einen Deal über eine halbe Milliarde Euro bringe, das bedeutete damals eine Verdopplung unserer Einnahmen im Vergleich zu dem Angebot des Wettbewerbers. Andere werden gefeiert, wenn sie einen 200-Millionen-Deal mit Audi machen.

Playboy: Warum ist das so?

Bierhoff: Uli Hoeneß wurde 25 Jahre lang angefeindet, aber er ist einfach seinen Weg gegangen. Insofern habe ich Hoffnung.

Playboy: Gibt es nicht Jobs wie den Ihrigen, bei denen ein gewisses Krachpotenzial zum Stellenprofil gehört?

Bierhoff: Sicher. Was gab es nicht alles an Kritik an unseren Trainern aus den USA und Spezialisten wie den Sportpsychologen. Plötzlich wurde öffentlich das Für und Wider von Gummibändern debattiert. Wenn ich heute Mannschaftsfotos der Bundesliga-Vereine anschaue, haben sich still und leise genau diese Spezialisten überall dazugesellt. Wir mussten für vieles kämpfen.

Playboy: Mit „wir" meinen Sie?

Bierhoff: … die drei Trainer und mich. Ich bin nicht für die sportlichen Entscheidungen zuständig. Aber allein der Kontakt zu den Spielern: Zu meiner Zeit gab es vor einem Länderspiel ein Fax, dass man nominiert ist – das war's. Heute sind wir auch außerhalb der Länderspiele für die Spieler da, mit Besuchen, Telefonaten usw.

Playboy: „Big Brother Bierhoff is watching you" sozusagen.

Bierhoff: Den Spielern tut das schon ganz gut. Der eine braucht mehr Feedback und der andere weniger.

Playboy: Ein Michael Ballack etwa …

Bierhoff: Michael ist so routiniert, um ihn brauche ich mich nicht so zu kümmern. Aber auch er freut sich über einen Anruf oder eine SMS nach einem guten Spiel. Es hat schon richtig gekracht zwischen uns, aber wir haben uns ausgesprochen, und danach baut sich das Vertrauen wieder auf. Ich sage nicht immer nur: „Der Empfänger macht einen Fehler", vielleicht habe ich die Botschaft ja falsch gesendet.

Playboy: Rufen Sie mit Rufnummernanzeige an oder anonym?

Bierhoff: Mit Anzeige, bei allen Spielern – sonst kommt man nicht durch.

Playboy: Das klingt alles sehr bewusst, strategisch und rational. Ist Ihnen eigentlich wichtig, dass man Sie mag?

Bierhoff: Natürlich bin ich auch sehr emotional, ich kann nicht verhehlen, dass ich Harmonie durchaus mag. Aber ich würde dem nie alles unterordnen, nur um zu gefallen.

Playboy: Sie haben wichtige Tore geschossen, aber Sie waren nie so beliebt wie etwa ein Rudi Völler. Woran liegt das?

Bierhoff: 2008 hatte ich enorme Sympathiewerte, das hängt immer von den Ereignissen ab.

Playboy: Sie lassen Ihre Sympathiewerte messen? Für Ihre Werbekunden?

Bierhoff: Ja, das macht der DFB für Führungskräfte und Spieler. Im Schnitt hatte

Vom Verlierer zum Chef

Goldjunge: Bierhoff nach dem Tor seines Lebens (l.) und als Jungprofi

Unter den Größen des deutschen Fußballs hat Oliver Bierhoff die schrägste Karriere: Mit 18 Profi, dann floppen drei Anläufe bei drei verschiedenen Bundesliga-Vereinen (Bayer Uerdingen, HSV, Mönchengladbach). Er versucht sein Glück in Salzburg und dann in Italien, wird 1995 von Fans auf offener Straße verprügelt. Mit 28, da beendet mancher seine Profikarriere, das erste Länderspiel. Holt mit zwei Toren für Deutschland den EM-Titel, wird im Jahr drauf bei Udine italienischer Torschützenkönig – vor Ronaldo! Und wechselt als teuerster Transfer aller Zeiten zum AC Mailand, wird dort Meister und schießt bis zum Ende seiner Karriere in Italien 103 Tore. 2003 zieht Bierhoff die kurzen Hosen aus und den Schlips an – und wird erster Manager der deutschen Fußball-Nationalmannschaft.

FOTOS: DPA, ULLSTEIN BILD

dovemencare.de

POWER IM DEO.
UNSCHLAGBARE PFLEGE.

NEU DOVE MEN+CARE

MIT ¼ PFLEGECREME TECHNOLOGIE

Leistungsstarke Deodorants schützen, doch wer will schon, dass sie aggressiv zur Haut sind?

Dove MEN+CARE Deodorant verbindet hochwirksame Anti-Transpirant Technologie mit unschlagbarer Pflege.

[FÜHL DICH GUT IN DEINER HAUT]

ich nie diese Popularität wie ein Rudi oder Uwe Seeler, ich war nie dieser Volkstyp.

Playboy: Warum?

Bierhoff: Das müssen Sie andere fragen.

Playboy: In letzter Zeit galten Sie als Raffzahn, als Abzocker. Das kann Ihnen nicht gefallen, oder?

Bierhoff: Es gefällt mir nicht. Es tut mir auch sehr leid, aber man kommt nicht dagegen an. Ich versuche, den Menschen stets mit Respekt zu begegnen. Gleiches fordere ich von meinen Gegenübern ein. Aber ein gewisses Festhalten an Vorurteilen ist nicht zu verhindern.

Playboy: Schon Ihre Spielerkarriere hatte extreme Tiefs …

Bierhoff: Ja, es gab schwierige Momente. Das letzte Jahr in Gladbach etwa, da saß ich nur auf der Tribüne oder auf der Bank und fühlte mich überflüssig. Mein Freund spielte in der Kreisliga, und ich dachte: Der hat eigentlich mehr drauf! Ich habe nie an die Karriere geglaubt, weil ich immer dachte: Ich bin zu schwach. Ich war einfach kein Naturtalent. So war es nie wirklich mein Wunsch, Profi zu werden.

Playboy: Sondern?

Bierhoff: Wenn ich nicht Fußball gespielt hätte und damit so groß rausgekommen wäre, würde ich heute wohl für irgendein Unternehmen in irgendeinem osteuropäischen oder asiatischen Land ranklotzen, mir die Sporen verdienen und irgendwann zurückkommen. Denn der Ehrgeiz, etwas Interessantes zu machen, war immer da. Deshalb ja mein BWL-Studium.

Playboy: Haben Sie denn je Leidenschaft für den Fußball entwickelt?

Bierhoff: Ohne die geht es gar nicht. Fußball ist Emotion, jetzt mit der Nationalmannschaft: Das ist einfach klasse. Klar würde ich mich schwertun, das Gleiche für Schrauben zu empfinden. Aber man kann auch das lernen, man kann in vielen Dingen eine Leidenschaft finden – ohne das werden Sie nicht erfolgreich sein.

Playboy: Apropos Erfolg: Ab wann ist die WM ein Erfolg für Deutschland?

Bierhoff: Für mich ist zunächst wichtig, wie wir auftreten. Du kannst im Achtelfinale auf die Engländer treffen und Pech haben. Das Viertelfinale ist sicher schon ein gewisser Erfolg, das ist das Minimalziel. Aber wir müssen in das Turnier gehen und das Ziel haben, den Pokal zu holen.

Playboy: Bei der WM 2006 konnten sich die Spieler und ihre Familien frei bewegen. In Südafrika wird das ja anders …

Bierhoff: Wir werden die Spieler über die Sicherheitslage aufklären und mit den wichtigsten Informationen ausstatten. Aber wir sind in einem abgeschlossenen Camp, da braucht keiner Angst zu haben.

Playboy: Und die Fans?

Bierhoff: Auch sie erhalten Informationen. Aber wer nach Südafrika reist, weiß, dass er Eigenverantwortung übernehmen muss. Unter dem Dach des DFB gibt es ja das Fanclub-Nationalmannschaftscamp, dort werden die Anhänger betreut. Aber das bekommen wir in den Griff, schließlich reisen jährlich Tausende von Touristen nach und durch Südafrika.

Playboy: Kann es denn für die Mannschaft auch ein Zuviel an Sicherheit geben, sodass ein Lagerkoller entsteht?

Bierhoff: Ich dachte, Sie vom Playboy als Playmate-Experten lassen sich da was einfallen …!

Playboy: Das wäre nicht schlecht, aber wer verhandelt mit den Spielerfrauen?

Bierhoff: Das wird kompliziert. Vielleicht dann nur für die Singles. Im Ernst: Wir haben ein schönes Quartier, aber abends wird es früh dunkel und bis zu drei Grad kalt. Da grillt man nicht auf der Terrasse. Deshalb gibt es sportliche Wettbewerbe, Mercedes hat eine Rennstrecke in der Nähe. Elefantenreiten wird es geben.

Playboy: Das klingt wie der Leiter eines Schullandheims, der sich das Freizeitprogramm für seine Schüler überlegen muss.

Bierhoff: Ein bisschen ist es so. Ich hatte auch vor, die Mandela-Zelle nachzubauen und ins Hotel zu stellen.

Playboy: Wie würde das aussehen?

Bierhoff: Dann könnten die Spieler, wenn sie Schwierigkeiten haben, reingehen und sich vorstellen: „Da war dieser Mann jahrelang und wurde nicht gebrochen. Er ging in die Freiheit und hat Großes bewegt."

Playboy: Klappt das mit der Zelle?

Bierhoff: Ich konnte das finanziell nicht umsetzen. Aber es ist wichtig, dass die Jungs auch mal den Kopf freibekommen.

Playboy: Derzeit läuft ja eine große Kampagne von DFB und Mercedes-Benz unter dem Namen „Der vierte Stern für Deutschland". Auf dem deutschen Trikot stehen drei Sterne für die drei WM-Titel: in Schwarz, Rot und Gold. Ist da überhaupt Platz für einen vierten? Und gehen Ihnen da nicht die Farben aus?

Bierhoff: Platz ist da, aber über die Farbe habe ich mir noch keine Gedanken gemacht. Das ist ein guter Hinweis.

Playboy: Auf wen freuen Sie sich besonders bei der WM?

Bierhoff: Ich würde mich über Nelson Mandela sehr freuen, aber man weiß nicht, ob er zur Eröffnung kommt. Sportlich würde mir eine Revanche gegen Spanien oder Italien gefallen. Italien, weil wir 2006 nicht hätten verlieren müssen, und Spanien, weil das die stärkste Mannschaft der Welt ist.

Playboy: Gibt es Spieler, auf die Sie sich besonders freuen?

Bierhoff: Es wäre zu wünschen, dass ein deutscher Spieler, ein Bastian Schweinsteiger oder ein Mesut Özil, eine Hauptrolle spielen könnte. Und klar, ich freue mich auf Messi. Zumindest ihm zuzusehen, gegen ihn spielen möchte man weniger.

„ICH WAR NIE EIN NATURTALENT"

www.deutschepost.de

Die Deutsche Post und die Deutsche Tourenwagen Masters – zwei Partner, eine Leidenschaft. Ganz gleich, ob es um tägliche Bestleistungen für Ihre Briefe oder um Rekorde auf der Rennstrecke geht, es zählen dieselben Qualitäten: Geschwindigkeit, Präzision und Teamgeist. Kein Wunder also, dass sich die Deutsche Post als stolzer Serienpartner in der DTM engagiert und schon seit 2004 mit der Speed Academy den deutschen Rennsportnachwuchs einzigartig und erfolgreich fördert.

Deutsche Post

Die Post für Deutschland.

VOM BALZEN UND BOLZEN - FOLGE 5

Feldarbeiter

Die steilsten Flanken, die besten Dribblings – und die kühnsten Sätze, die witzigsten Dialoge: **Die Nationalmannschaft der Autoren** schreibt uns für die Fußball-WM warm. Folge 5 unserer Serie ist von *Simon Roloff*

Schreibende Kicker und kickende Schreiber
Die deutsche Nationalmannschaft der Autoren – kurz: AutoNaMa – vertritt seit 2005 die deutsche Schreibkunst auf dem grünen Rasen. Zum Kader gehören Lyriker und Dramatiker wie Albert Ostermaier, Romanciers wie Falko Hennig und Benedict Wells, aber auch Filmemacher wie Drehbuchautor und Regisseur Sönke Wortmann. Für das Land der Dichter und Denker erreichte die AutoNaMa beim letzten Word Cup, der Fußball-EM der Autoren, im schwedischen Malmö 2007 den dritten Platz. Sämtliche Playboy-Texte der AutoNaMa unter www.playboy.de

CHANCENTOD

Der Chancentod schießt keine Tore, versucht es aber trotzdem immer wieder. „Den muss ich machen" ist sein Wahlspruch. In seiner Verzweiflung neigt er zum Fetischismus oder zu festgelegten Ritualen vor dem Anpfiff. Ein Chancentod verheiratete sich heimlich vor dem Anpfiff mittels animistischer Praktiken der rechten Eckfahne vor dem gegnerischen Tor. Ronaldo hingegen, ein großer Chancentod am Ende seiner Karriere, schwor auf ganz klassischen Oralverkehr kurz vor dem Spiel. Sehr wenige Chancentode aber zelebrieren den Tod ihrer Chance – wie anders konnte ein Mario Gomez damals den Ball aus einem Meter Entfernung über das Tor setzen. Mit Artistik des Unvermögens und Lust an der Schwebe, in der man die Anerkennung der Wirklichkeit eines unglaublichen Geschehens hinauszögert.

WASSERTRÄGER

Der Wasserträger lebt neben besonders grandiosen Fußballspielern und ist selbst besonders wenig grandios. Er spielt hinter, vor oder neben anderen und hält sich daran, selbst nirgendwo zu sein. Er kann noch auf das Lob verzichten, bescheiden, geradlinig und mannschaftsdienlich zu spielen. So war das Äußerste, das sich „Katsche" Schwarzenbeck, der „Putzer" des Kaisers erlaubte, den Rufen des Stadions nach einem Berühmteren seinen Namen als Echo abzulauschen: Schwarzenbeckbauer, Beckbauernschwarz, Bauernschwarzbeck.

SCHWALBENKÖNIG

Er wird von Mitspielern und Gegenspielern, eigenen und fremden Anhängern, Schiedsrichtern und Linienrichtern, Trainern beider Mannschaften, von ihren Kindern und noch deren etwaigen Hunden verachtet. Immer begleitet sein Können der Verdacht, dass es mit Fußball nichts zu tun hat. Dabei ist er genauso Artist der Lüfte wie das Kopfballungeheuer. Seine Kunst ist nur etwas melancholischer, sie lässt etwas erscheinen, was nie da gewesen ist. Wie Tore, die geschossen, und Titel, die gewonnen hätten werden können. Schwalbenkönige sind zweideutig, sie stellen sich noch Tage danach vor, ein von ihr längst vergessenes Gespräch mit einer schönen Frau hätte im Bett enden können.

KETTENHUND

Der Kettenhund spielt keinen Fußball. Er nimmt nicht am Spiel teil, reagiert auf die Bewegungen des Stürmers und das nur, um sie zu unterbinden. Fällt sein Name im Spielbericht, dann heißt es, er habe diesen und jenen „gut aus dem Spiel genommen". Der Einzige, der das würdigen könnte, ist eben dieser aus dem Spiel Genommene, doch der sieht darin naturgemäß ein Ärgernis. So wird der Kettenhund nur gestraft von diesem, dem doch all sein Handeln und all seine Gedanken gelten. Mit ihm ist er endlos verstrickt wie ein tragisch Liebender, der sich durch das, was ihn an jemand bindet, immer weiter von ihm entfernt.

EWIGES TALENT

Problem des ewigen Talents ist sein Talent. An ihm misst man ihn ungefragt, man wirft ihm vor, was anderen nicht vorgeworfen werden kann. Das ewige Talent macht dann aus Trotz auch mal ein Tor nicht, das man sich von ihm erträumt hat, zieht einen Genuss aus der Enttäuschung, die es den Erwartenden bereitet, und gewöhnt sich daran. Man erklärt das mit mangelnder Disziplin, schlechtem Charakter, Verletzungspech oder Frauengeschichten. Dabei hat sich das ewige Talent nur entschieden, sich nicht für und nicht gegen das zu entscheiden, was es hätte werden sollen. Und wird der ungekrönte König der Regional- und Oberligaplätze, das Wappentier aller Unvermögenden, die ja gekonnt hätten, hätten sie gewollt.

Simon Roloff, geboren 1980 in Stuttgart, hat in mehreren Anthologien veröffentlicht und promoviert derzeit in Weimar. In der AutoNaMa spielt er auf der Außenbahn im Mittelfeld oder in der Verteidigung.

FOTOS: PR, PRIVAT; ILLUSTRATION: ULI OESTERLE FÜR PLAYBOY

Was wären wir ohne sie: Ob Schwalbenkönig, Kettenhund oder Chancentod – der Deutschen liebstes Spiel wäre nur halb so ärgerlich

REKORDVERSUCH

SEIN LETZTER GROSSER FALL

Da, wo er ist, sollte der Mensch nicht sein. Das, was er tut, sollte der Mensch nicht tun. Aber die Regeln des Körpers und der Natur will **Felix Baumgartner** nicht akzeptieren. Und setzt sich einem Extrem nach dem anderen aus. Jetzt steht seine nächste Rekordaktion an, die größte, gefährlichste und wahnsinnigste seiner Heldentaten. Sie soll sein Meisterstück werden

TEXT THOMAS BECKER

pider-Man ist schuld. Wie fast alle Buben wollte auch der kleine Felix können, was der Spinnenmann kann: fliegen, wann und wohin man will. Ein Traum, der bei den meisten verblasste. Sie spielten Fußball, Playstation und irgendwann mit Mädels. Felix Baumgartner wollte immer nur fliegen, doch er musste warten, bis er 16 war. Früher darf man nicht Fallschirm springen. Seitdem lebt er in der Senkrechten. Und er lebt davon, auf der ganzen Welt ist er bekannt als der Mann, der überall, wo es nur geht, und vor allem auch da, wo es nicht geht, herunterspringt. Mit dem finanzstärksten Sponsor im Rücken, den sich ein Extremsportler wünschen kann.

Mit seinem neuen Projekt stößt der 40-jährige Baumgartner an die nächste Grenze: Er will die Schallmauer durchbrechen. Nur mit seinem Körper. Freier Fall aus 36,5 Kilometer Höhe, gut viermal Mount-Everest-Höhe, schneller als eine Gewehrkugel. Danach wird die Welt für ihn nicht mehr sein, wie sie vorher war. So oder so.

Felix Baumgartner ist ein unspektakulärer Typ: mittelgroß, mittelblond, nur das massive Born-to-fly-Tattoo am rechten Unterarm fällt auf. Wenn alles gutgeht, wird dieser Mann bald vier Rekorde aufstellen: schnellster und längster freier Fall, höchste bemannte Ballonfahrt, höchster Fallschirmabsprung. Das Projekt heißt „Red Bull Stratos – mission to the edge of space“. Eine Mission an den Rand des Alls. Eine Reise, die noch keiner gemacht hat. „Ich will der Welt etwas hinterlassen“, hat Baumgartner einmal gesagt, „ein Stück von mir wird unsterblich.“

Was genau hat er vor? Baumgartner erzählt: „Es geht damit los, dass ich erst mal zwei Stunden reinen Sauerstoff einatmen muss. Dann steige ich in die Kapsel, und es geht in einem 140 Meter hohen Helium-

Ein besonderer Fall: Die einzige Uniform, in die sich der 41-jährige Felix Baumgartner zwingen lässt, ist sein Schutzanzug

ballon zweieinhalb Stunden nach oben. Du hast dabei viel zu tun, was gut ist, dann bist du abgelenkt. Jedes Mal, wenn du in diesem Raumanzug steckst, ist es beklemmend. Du hörst nichts mehr von draußen, die Atmung ist sehr schwer, und wenn du nur mit deiner Atemfrequenz beschäftigt bist, kriegst du Stress. Ein Arzt hat mir erzählt, was da oben alles passieren kann. Wenn du darüber nachdenkst, darfst du eigentlich gar nicht in den Anzug steigen." Baumgartner wird es trotzdem tun und erfahren, wie das ist: „Der Druck wird nach außen immer weniger, dann fängt bei etwa 18 Kilometer Höhe das Wasser im Körper zu kochen an: Tränensäcke, Nasenschleimhäute, überall, wo du Feuchtigkeit hast. Im Fall eines plötzlichen Druckabfalls im Anzug bläst sich die Lunge in einer Sekunde auf das Doppelte auf. Das Einzige, was du machen kannst, bevor du ohnmächtig wirst: auf keinen Fall die Luft anhalten, sonst gibt es extreme Lungenschäden. Es sind so viele Dinge, an die du denken musst, und wenn du dir das überlegst: Da oben sollte der Mensch nicht sein. Du kannst nur überleben mit der Technik, die dich umgibt und die du mit den Leuten entwickelt hast. Wenn die versagt, kannst du deine ganze Performance vergessen."

Ein beklemmendes Szenario. Ist Baumgartner unbeschadet bei Kilometer 36,5 angekommen, geht es ans Aussteigen. Alles wird schwarz um ihn herum sein, und da hier oben kaum Luftmoleküle ihn bremsen, wird er nach wenigen Sekunden bis zu 1200 Stundenkilometer schnell werden. Etwa fünf Minuten wird der freie Fall dauern, bis er 1500 Meter über der Erde den Fallschirm öffnen wird. Auf zehn bis zwölf Minuten hat Baumgartner die Reisezeit für die 36,5 Vertikalkilometer berechnet.

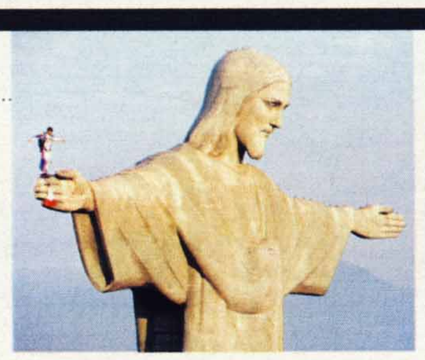
Warum macht ein Mensch so etwas? Baumgartner meint: „Ich habe noch nie Spaß gehabt bei einem Sprung. Du weißt nie, ob es dein letzter ist." Er sieht sich als Rebell, dem es Spaß macht, Regeln zu brechen. Um das Adrenalin gehe es ihm gar nicht. Er sei kein wilder Hund, sondern habe ein Ziel und kalkuliere das Risiko.

Das tut er seit Jahren. Die Liste seiner spektakulären Sprünge ist lang, die Geschichten dazu würden ein dickes Buch füllen. Zum Springen kam er beim österreichischen Bundesheer. Die Militärkarriere endete vorzeitig, im Entlassungszeugnis ist von Querulantentum die Rede. Danach versuchte er sich als Motocrosser und Preisboxer, schlug im ersten Kampf einen Kroaten k.o., der zuvor 140 Kämpfe gewonnen hatte. Doch die Chance, ein Star zu werden, schien ihm im Boxen zu gering. 1995 sah er das Video eines Felssprungs am El Capitan, einer 1000 Meter hohen Felswand im Yosemite-Nationalpark, und kurz darauf einen Fallschirmsprung vom Münchner Olympiaturm – Baumgartner war angefixt. 1996 nahm er erstmals am Bridge Day in West-Virginia teil, im Jahr darauf gewann er diese inoffizielle Weltmeisterschaft der Basejumper und wurde Red-Bull-Athlet.

Seitdem bereitet er sich mit Akribie auf jede Aktion vor. Die Idee: Jeder Sprung muss ein neues Bild, eine neue Kultur begründen. Deswegen muss alles professionell dokumentiert werden – ein schwieriges Unterfangen, da fast jede Aktion illegal war. Von den Petrona Towers in Kuala Lumpur sprang er, nachdem er sich mit gefälschtem Ausweis Zutritt verschafft hatte. In Rio de Janeiro sprang er vom Arm der Jesus-Statue, nachdem er sich auf dem Gelände hatte einsperren lassen. Er kletterte an einer Leine, die er zuvor mit einer Armbrust emporgeschossen hatte, auf die Statue. Eine Kirchenzeitung titelte: „Der Herr war sein Zeuge." In Malmö stürzte er sich vom höchsten Gebäude Skandinaviens in die Tiefe, auf dem Dach war er zuvor per Absprung

Von Fall zu Fall

Wo immer es nur geht und vor allem, wo es wirklich nicht geht: Felix Baumgartner springt herunter. Hier vier seiner spektakulärsten Fälle

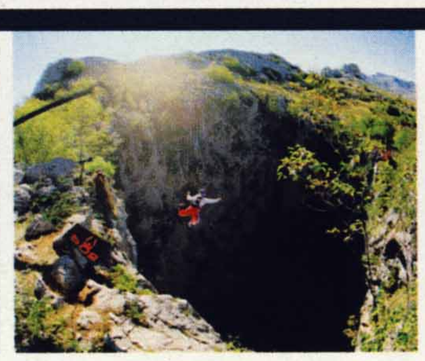


- DEZEMBER 1997 -

Er erklimmt an einem Seil den rechten Arm der Jesus-Statue in Rio de Janeiro und springt ab

- JULI 2003 -

Im Flügelanzug quert er frei fallend den Ärmelkanal – ein Sprung aus 9800 Meter Höhe



- OKTOBER 2004 -

Er hüpft in die fast 200 Meter tiefe, flaschenhalsförmige Mamet-Höhle im Velebitgebirge/Kroatien

- DEZEMBER 2007 -

Er lässt sich vom seinerzeit höchsten Gebäude fallen, dem 508 Meter hohen Taipei 101

aus dem Helikopter gelandet. In Kroatien sprang er in eine finstere, flaschenförmige Höhle. Vom Taipei-101-Wolkenkratzer in Taiwans Hauptstadt, seinerzeit das höchste Gebäude der Welt, sprang er, nachdem ihm ein Helfer den Fallschirm in der Deckenverkleidung einer Toilette versteckt hatte. All das ist eigentlich Stoff für ein dickes Buch.

Manchmal muss Baumgartner gar nicht suchen, manchmal kommen die Projekte zu ihm. Um seinen 36 Kilometer langen und 360 km/h schnellen Flug über den Ärmelkanal aus 9800 Meter Höhe hatten ihn zwei Münchner Aerodynamik-Studenten gebeten: ob er mal ihren Karbonflügel-Anzug testen könne? Auch das Stratos-Projekt wurde schon viermal an ihn herangetragen, unter anderem von Ballonrekordler Richard Branson, doch man verstand sich nicht so recht. Dann berichtete ihm Joe Kittinger, Oberst der US-Luftwaffe, von dessen Schallmauerversuch im August 1960 – er wurde 988 Stundenkilometer schnell. Das war der Startschuss für das jetzige Projekt. 40, 50 Experten hat Baumgartner nun in einer US-Airforce-Basis im Südwesten der USA um sich geschart. Wann und wo genau es losgeht, hängt von den Tests dort ab und vom Wetter.

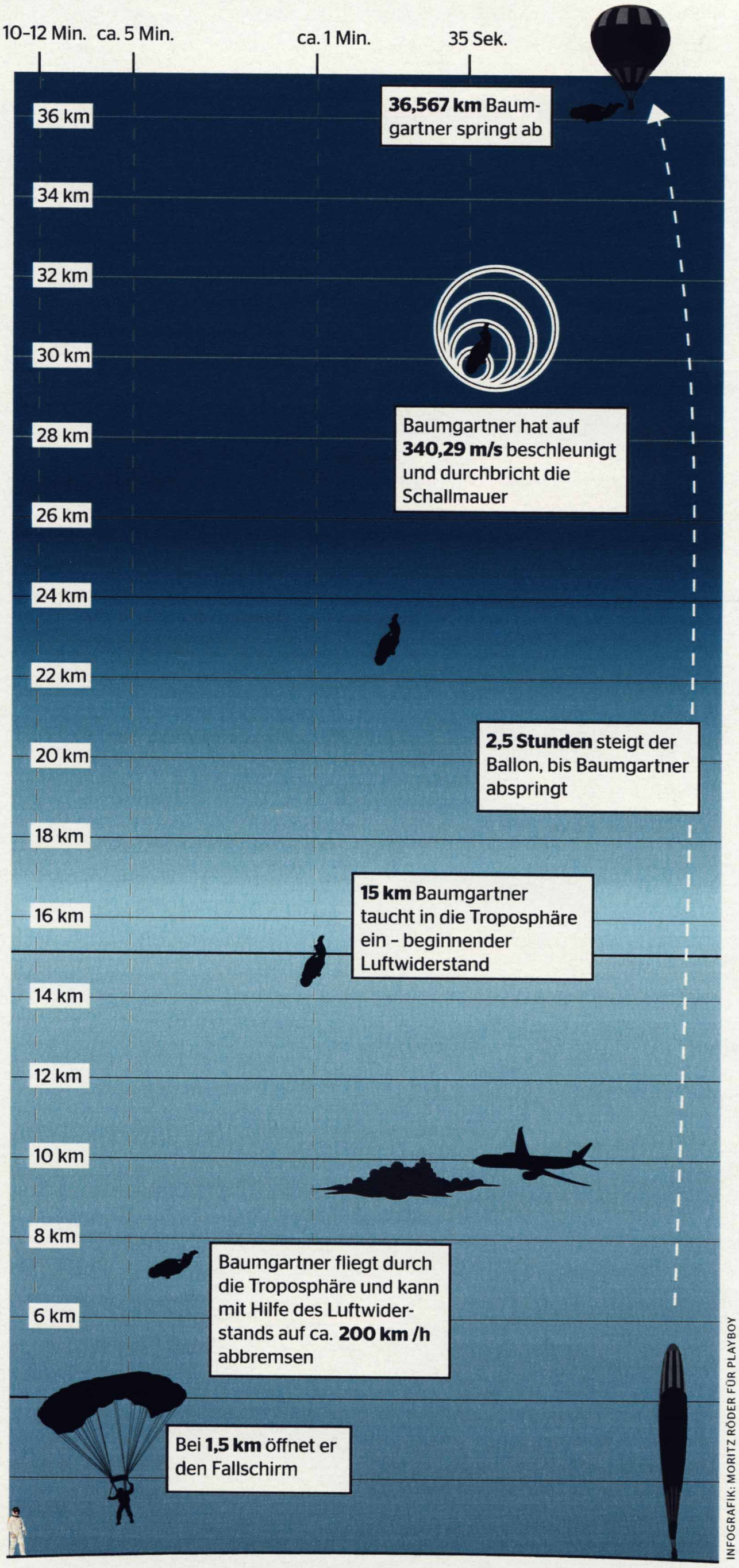
Bis zum Schluss ungeklärt wird die zentrale Frage bleiben: Was passiert mit dem Menschen, wenn er Überschall fliegt? Dafür gibt es keine Erfahrungswerte und keine Computersimulation. Baumgartner weiß nur: „Da oben hast du keine Referenzpunkte. Speed ist immer eine Sache von Geräusch: Wie laut ist die Luft? Doch da es keine Atmosphäre gibt, gibt es kein Flattern des Stoffes am Anzug. Du bist unterwegs mit Schallgeschwindigkeit, aber merkst sie einfach nicht – ein Absurdum."

Diese Aktion soll die letzte sein. Wenn alles vorbei ist, will Felix Baumgartner mit dem Extremsport aufhören. „Nach Stratos stelle ich mich als Helikopter-Pilot zur Verfügung, für Rettungsdienste. Meine zweite Lebenshälfte findet im Hubschrauber statt. Dann hab ich alles erreicht im Leben. Das kann ich nicht mehr toppen." Dann darf er sich zu den Helden rechnen, nach denen die Menschen gerade in schwierigen Zeiten ein starkes Bedürfnis hätten, glaubt Baumgartner. So wie er einst nach Spider-Man. Ein letztes Mal kalkuliert er die Risiken. Denn sein Credo gilt für alle Superhelden: Oben war nur, wer wieder runterkommt.

FOTOS: LUKE AIKINS, ULRICH GRILL, FLO HAGENA, SVEN HOFFMANN, W. LUIF, LOU MARTIN FÜR REDBULL, WWW.REDBULL-PHOTOFILES.COM

Das Stratos-Experiment

Was passiert, wenn es nach den Tests endlich ernst wird? Der geplante Flug Felix Baumgartners in Details und Zahlen



INFOGRAFIK: MORITZ RÖDER FÜR PLAYBOY

„Hallo, Heiland“: So begrüßen sich Jesus Andreas Richter (l.) und Jesus Frederik Mayet (r.) untereinander

„JEDEN ABEND VERENDEN – DAS GEHT SCHON AUFS GEMÜT“

Alle zehn Jahre verwandelt sich ein kleines Dorf in Oberbayern in die gewaltigste Freiluftbühne der Welt. Jetzt ist es wieder so weit – und **Frederik Mayet** und **Andreas Richter** geben bei den Oberammergauer Passionsspielen den Jesus. Ein Gespräch über jungfräuliche Geburt, Computer-Apostel und die Sorge um den richtigen Bartwuchs

INTERVIEW
MAREIKE LUDWIG UND CHRISTIAN THIELE

FOTOS
FLORIAN WAGNER

Oberammergau ist in diesen Tagen eine Gemeinde der Langhaarigen und der Bärtigen. War eben vor 2000 Jahren so. Stolz tragen die Männer ihre Zotteln durch den Ort und gehen ihren Geschäften nach, bis sie abends in Ski-Klamotten zur Probe zusammenfinden. Nur Andreas Richter, 33, im wirklichen Leben Psychologe, und Frederik Mayet, 30, Pressesprecher, dürfen ihre Wangenpartie ein wenig stutzen. Jesus braucht schließlich Kontur.

Playboy: Wie spricht man Sie beide eigentlich korrekt an: „Jesen“, „Jesi“, „Jesusse“? – „Jesus-Darsteller“? Oder etwa „Heiländer“?

Jesus Mayet: „Jesusse“ sagen wir oft oder eben „Jesi“.

Jesus Richter: Eigentlich ist es ja ein Wort, das sich über den Plural erhebt.

Playboy: Stimmt es, dass Sie sich gegenseitig mit „Hallo, Heiland“ begrüßen?

Jesus Richter: Ja, aber gerne auch mal mit „Messias“.

Jesus Mayet: Gestern hast du gesagt: „Hallo, Heiland“, und ich habe zurückgegrüßt mit „Hallo, Sohn des Zimmermanns“.

Jesus Richter: Hier im Dorf gibt es einen Modeladen, der gehört dem Pilatus, da wird man dann begrüßt als: „Ah, der Galiläer“ oder „Ah, der Nazarener“ …

Playboy: Welche Privilegien hat man als Jesus in Oberammergau?

Jesus Mayet: Also ich habe noch kein Bier ausgegeben bekommen, und Strafzettel kriege ich genauso im Dorf.

Playboy: Vielleicht weiß die Polizei nicht, wem das Auto gehört?

Jesus Mayet: Doch, die Politesse kennt mein Auto. Aber als Jesus bleibt einem eben nichts erspart.

Playboy: Ist diese Rolle nicht auch eine Bürde? Dass man in der Wirtschaft nicht mehr so viel trinken darf, dass man keine Gschpusis [für Nicht-Bayern: Affären] haben darf?

Passion 2010: Jesus Frederik Mayet in der Kreuzigungsszene und am Ölberg. Die Aufführung dauert fünf Stunden, Informationen und Karten unter www.passionsspiele2010.de

Jesus Mayet: Man hat ja trotzdem ein ganz normales Privatleben, und man geht sein Bier trinken. Dass man mit einem Vollrausch in der Kneipe sitzt, das muss vielleicht wirklich nicht sein. Aber das habe ich davor auch nicht gemacht.

Playboy: Wie wird man eigentlich Jesus, wie verläuft eine Oberammergauer Passionsspielkarriere bis hin zur Hauptrolle?

Jesus Mayet: Ich habe vor zehn Jahren den Johannes gespielt. Aus dem, sagt man hier, ist eigentlich noch nie was geworden, insofern war das ein heftiger Karriereknick. Dass ich jetzt doch Jesus geworden bin – Ausnahmen bestätigen eben die Regel …

Playboy: Haben Sie schon mal in den letzten Monaten gehört: „Jetzt hör mal auf mit deiner Rolle"?

Jesus Richter: Also ich nerve meine Frau schon damit. Bei jeder Gelegenheit, denn die Textstücke passen erstaunlich oft: „Ah, ein Frühlingslied, du singst es zu unserem Abschied" oder „Aber ich bin es doch!".

Playboy: Jesus ist ja eine irrsinnige Figur: von einer Jungfrau geboren, dann Wunder gewirkt, alle Feinde geliebt, vom Tode auferstanden. Das sollen wir heute glauben?

Jesus Richter: Ja! Im Ernst: Bei Themen wie der jungfräulichen Geburt kommen wir jedes Mal zu Diskussionen. Da merkt man, wie unterschiedlich auch die Ansichten bei den Passionsspielern sind: Es gibt durchaus Leute, die wollen an diese Wunder glauben. Andererseits hat uns mal ein Pfarrer die Brotvermehrung aufgedröselt, als Metapher. Das Fest, an dem aus einem einzigen Fisch auf einmal so viel wird, dass am Schluss noch drei Körbe übrig bleiben: Das kann man als Metapher dafür lesen, dass Jesus es geschafft hat, dass alle ihre Vorräte rausrücken, für die Gemeinschaft. Dafür muss ich nicht an Wunder glauben.

Jesus Mayet: Wir haben ja im Passionsspiel auch gar kein – also fast kein Wunder drin …

Jesus Richter: Nur ein kleines.

Jesus Mayet: Als Petrus dem Malchus bei der Gefangennahme das Ohr abschlägt und Jesus es heilt.

Playboy: Was fasziniert uns heute noch so an Jesus, über die Jahrtausende hinweg?

Jesus Mayet: Für mich ist Jesus eine total heutige Figur. Wenn er zum Beispiel sagt: „Auf den Stuhl des Moses haben sich die Priester und Schriftgelehrten gesetzt" – da könnte man sagen, auf den Stuhl des Jesus haben sich die Päpste gesetzt.

Playboy: Würde Jesus heute Kirchensteuer zahlen, im Kloster Ettal zur Schule gehen? Oder wäre er ausgetreten, wäre er Buddhist oder Protestant?

Jesus Richter: Er wäre jemand, der es sich von frühester Kindheit an nicht leichtmachen würde, der seinen Lehrern brutal auf den Sack gehen würde, weil er ständig alles hinterfragt, alles besser weiß. Der würde sehr viel Wind machen. Und Kirchensteuer? Er würde wissen wollen, wofür die verwendet wird. Ob das Geld sinnvoll eingesetzt wird oder verpulvert für einen verkopften Apparat.

Playboy: Wäre Jesus bei Facebook?

Jesus Richter: Ich finde das schon schwierig, das zu nutzen, ich weiß nicht, ob er sich den Kopf machen würde.

Playboy: Oder würde er twittern? Da kann man ja ganz viele Follower haben …

Jesus Richter: Ich kann mir nicht vorstellen, dass er sich groß mit Computern aufhielte. Jesus war ja total gut organisiert, von daher würde er wahrscheinlich einen totalen Computer-Fuchs als Apostel engagieren. Und er hätte einen Pressesprecher!

Jesus Mayet: Ja, dass eine Botschaft nach 2000 Jahren noch Bedeutung hat – sehr gutes Marketing!

Playboy: Was für ein Typ Mann wäre Jesus: Revoluzzer, Metrosexueller, Edel-Öko?

Jesus Mayet: Viele haben ein Problem etwa mit der Frage nach seinem Verhältnis zu Maria Magdalena: War die nur eine Anhängerin, oder war sie mehr?

Playboy: Und, was war sie?

Jesus Mayet: In den Apokryphen steht, dass sie seine Gefährtin war und dass er sie auf den Mund geküsst hat. Ich fände es nur schön, wenn er Liebe, Zuneigung und auch eine Sexualität hätte. Das gehört zum Leben dazu.

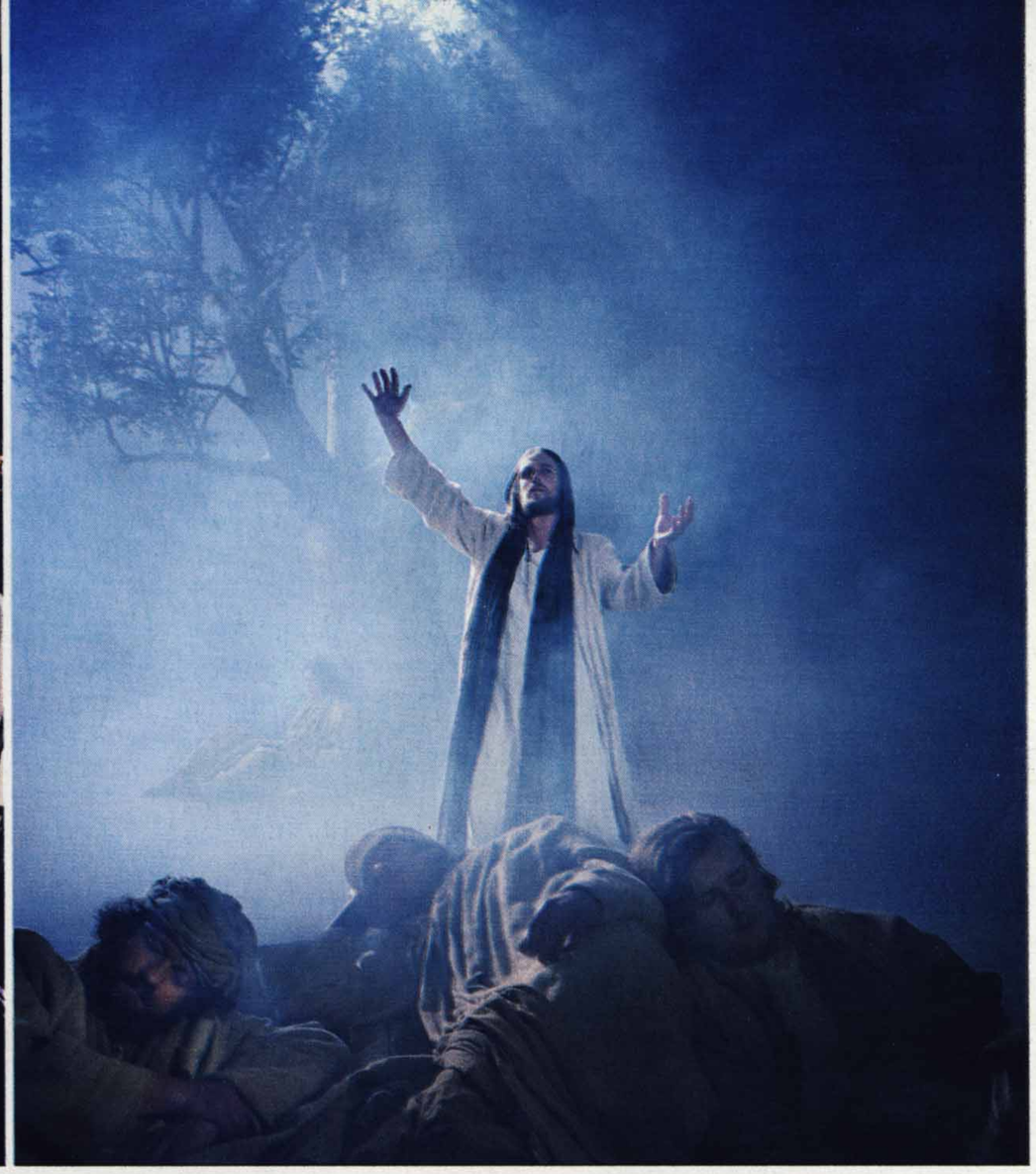
Jesus Richter: Er war auf jeden Fall in einer Form attraktiv und hatte Sex-Appeal. Der würde sich zeitgemäß kleiden, aber mit Sicherheit in einer komplett uneitlen, dennoch selbstbewussten Form.

Playboy: Elton John hat neulich gesagt, dass Jesus ein „mitfühlender, superintelligenter, schwuler Mann" war …

Jesus Mayet: Ich finde es müßig, darüber nachzudenken. Das ist doch total aus der Luft gegriffen, das ist so eine Behauptung, die in den Raum gestellt wird. Klar hatte er zwölf Jünger um sich – aber ich kann mir nicht vorstellen, dass er schwul war.

„HEUTE WÜRDE JESUS SEINEN LEHRERN BRUTAL AUF DEN SACK GEHEN"

JESUS-DARSTELLER RICHTER



Playboy: Gibt es einen guten Jesus-Witz?

Jesus Richter: „Was ist der Unterschied zwischen Jesus und einem Renault Kangoo? – Beides sind Määäärtüüüürer …"

Playboy: Autsch!

Jesus Richter: Das ist der einzige, den ich mir merken kann.

Jesus Mayet: Ansonsten bekomme ich täglich ein Glas Wasser hingestellt, und dann sagen die Leute: „Den Wein machst du dir ja eh selber …"

Playboy: Wer von Ihnen beiden ist eigentlich der Jesusigere?

Jesus Richter: Jesusiger? Bist du jesusig?

Jesus Mayet: Da muss man andere fragen. Das hängt auch von der Tagesform ab.

Playboy: Gibt es denn Szenen, wo der eine Jesus stärker ist oder der andere?

Jesus Richter: Ölberg ist schwierig. Ganz allein auf der Bühne, wenn man Blut und Wasser schwitzt, das ist nicht zum Wohlfühlen. Da muss man den inneren Wahnsinn in sich finden.

Jesus Richter: Die Bergpredigt finde ich auch schwer: „Selig die Armen, denn ihr werdet frei sein" – und dann sitzen bei den Proben alle in Ski-Klamotten. Wohingegen am Kreuz zu hängen: Alle haben dich verspottet, herumgeschubst, bespuckt, du hängst da und verblutest – da muss man nicht viel spielen. Das ist so erniedrigend, da findet man ziemlich leicht rein.

Playboy: Geht das denn nicht aufs Gemüt, jeden Abend zu sterben?

Jesus Richter: Das werden wir sehen. Aber jeden Abend durch diesen ganzen Schlauch, von auf einem Esel durchs „Heil dir"-singende Dorf ziehen bis dann am Kreuz verenden – das wird schon aufs Gemüt schlagen. Da wird man eine Zeit brauchen, bis man sich wieder stabilisiert.

Jesus Mayet: Vor 100 Jahren waren die Jesus-Darsteller noch einfach besetzt. Da gab es einen, der hat sich zwischen 1910 und 1922 nicht mehr die Haare geschnitten und ist am Sonntag segnend aus der Kirche geschritten. Dadurch, dass die Hauptrollen heute doppelt besetzt sind …

Jesus Richter: … entsteht auch ein gewisser Konkurrenzkampf.

Playboy: Inwiefern?

Jesus Richter: Na, wenn wir aus zwei verschiedenen Türen segnend aus der Kirche rausgehen und dann sehen, wer mehr Jünger hat.

Playboy: Nach Jesus, was kommt als Nächstes: Bürgermeister, Landrat?

Jesus Richter: Ich bin froh, wenn ich wieder in der Versenkung verschwinden kann und sich niemand mehr für mich interessiert.

Playboy: Vielleicht kommen ja noch ein paar Werbespots für L'Oréal …

Jesus Mayet: … oder Gillette …

Playboy: Für alle Spieler gilt seit Aschermittwoch 2009 der Haar- und Bart-Erlass. Wie fühlt sich das an, wenn plötzlich alles sprießt?

Jesus Richter: Ich war eigentlich immer schon ungepflegt und langhaarig … In Oberammergau ist die Bart-Sache eh kein Problem. Machen alle. Es ist identitätsstiftend, wie eine Uniform oder ein Vereinsschal bei Fußballfans. Aber in meiner Arbeit ist es schon so, dass ich jetzt mit meiner Langhaarmatte dem Psychologen- und Sozialpädagogen-Klischee – „Ey, haste mal ne Tüte?" – näherkomme, als ich eigentlich will.

Playboy: Ist das nicht ein enormer Druck, als Bub in Oberammergau aufzuwachsen – dass man ja einen ordentlichen Bart hinbekommt?

Jesus Richter: Ich war in meiner ersten Hauptrolle 23, bei mir kam Gott sei Dank schon was. Aber ich hatte auch drei Jahre lang vorher immer an jedem einzelnen Haar gezogen.

Playboy: Wie werden Sie eigentlich Ihre Autogrammkarten unterschreiben?

Jesus Richter: „Dein Jesus"!

Jesus Mayet: 2000 hat man das so gemacht, dass man den Namen schreibt und dann, hinter einem Gedankenstrich, die Rolle.

Jesus Richter: Dann gibt es auch noch diese Bildbände, die wir unter den Spielern herumreichen und wo jeder signiert …

Playboy: Passions-Poesiealben, sozusagen?

Jesus Richter: Genau, ein Poesiealbum mit allen möglichen Widmungen. Ich schreibe dann so Dinge rein wie: „Vielen Dank, dass du geholfen hast, mich ans Kreuz zu bringen …"

Jesus Mayet: Neulich hatte ich eines in der Hand, da hattest du mir bei den Passionsspielen 2000 reingeschrieben: „Live and let die, Dein Andreas."

Jesus Richter: Da war ich Priester – als Jesus würde ich mir das verkneifen.

FOTOS: BRIGITTE MARIA MAYER (2)

Jerusalem in Oberbayern

Als im Dreißigjährigen Krieg **die Pest** die Oberammergauer dahinzuraffen drohte, gelobten die Bürger, alle zehn Jahre ein Passionsspiel aufzuführen, wenn ihr Leid damit ein Ende nehmen würde - und halten bis heute Wort. Auch in diesem Jahr wird Spielleiter Christian Stückl für eine halbe Million Zuschauer aus aller Welt den Leidensweg Jesu Christi auf die Bühne bringen: von Mitte Mai bis Anfang Oktober, mit über 2000 Laienschauspielern. Um mitspielen zu dürfen, muss man in Oberammergau geboren sein oder dort seit mindestens 20 Jahren leben. Die Besetzung der Hauptrollen wird vom Gemeinderat abgesegnet.

GALLARDO SUPERLEGGERA LP 570-4

DAS ABNEHM-WUNDER

Lamborghini verpasst dem Stier eine Rosskur – runter mit den Pfunden, rauf mit den PS, gezähmt im Verbrauch. Herausgekommen ist ein böser Bulle, der jede Fahrt zum Rodeo-Ritt macht: der **Gallardo Superleggera LP 570-4**

TEXT MAXIMILIAN ENGERT

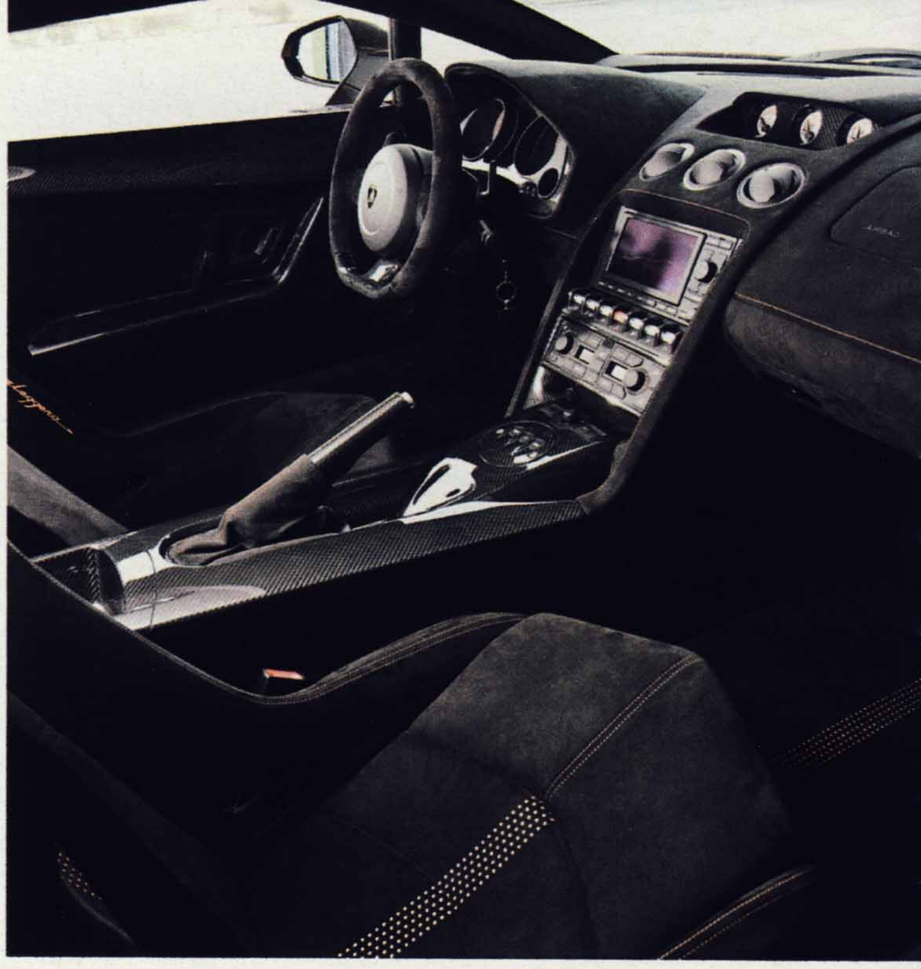
Weltweite Ölknappheit, Klimawandel, Feinstaubplakette, Ozonloch, Treibhauseffekt, Waldsterben, saurer Regen, Tschernobyl, Ölkrise, Energiekrise, Finanzkrise, Benzinpreiskrise: Fette Spritschleudern sind im Moment so beliebt wie Guido Westerwelle auf einem Treffen von Hartz-IV-Empfängern. Aber die meisten Sportwagenhersteller haben außer geschönten Verbrauchsangaben und dem Feigenblatt Hybrid nicht viel anzubieten. Und welcher echte Mann will schon einen Hybrid-Ferrari fahren? John Wayne hat ja schließlich auch keinen alkoholfreien Whisky getrunken.

Abspecken bis auf die Rippen – das ist die Antwort. Die Formel Zero ist ganz einfach: Je weniger Masse ein Motor zu bewegen hat, desto schneller fährt und desto weniger verbraucht er. Und wer hat's erfunden? Die Umweltaktivisten aus Sant' Agata bei Bologna, Lamborghini. Ausgerechnet die Firma mit dem dicken Stier im Wappen hungert die Pfunde runter bis auf die Knochen.

Aber der neue Superleggera, der superleichte Gallardo, ist alles andere als ein Magermodell. Ausgestattet mit atemberaubenden Kurven bzw. Kanten, kommt bei diesem Keil niemand auf die Idee, dass er an Unterernährung leiden könnte.

Kurven allein sind nicht entscheidend, bei Frauen wie bei Autos. Nur wenn die Proportionen in sich stimmig sind, sind sie sexy. BMI heißt die Zauberformel, Body-Mass-Index. Der BMI bei einem Auto ist das Leistungsgewicht, das Traummaß der Autoindustrie wäre ein Kilogramm Gewicht pro PS Motorleistung.

Ist schneller auf Tempo 200, als man den Namen aussprechen kann: Lamborghinis neuer Diät-Rennwagen



Das erreichen aber nur Rennwagen, ohne Dach, Kofferraum und Beifahrersitz. Der Gallardo Superleggera hat das alles und noch mehr zu bieten, was ein Auto braucht, und ist trotzdem fast unanständig schlank: Die Waage bleibt bei 1340 kg stehen, das sind 100 kg weniger als beim Umweltprimus Prius und knapp 250 kg weniger als beim Porsche Turbo. Außerdem hat der Gallardo 570 PS. Das bedeutet: Jedes Pferdchen muss nur 2,35 kg bewegen.

Aber eigentlich müsste sich ein Gallardo gar nicht bewegen – er muss einfach nur dastehen und schön sein. Bei seinem Anblick fallen Männer ins Speed-Koma so wie die Frauen bei einem Robby-Williams-Konzert. Kanten, Triangle, Winkel, das Design des Gallardo ist der goldene Wurf. Selbst der Flügel auf der hohen Kante, den man sonst nur auf Autos vor der Dorfdisco sieht, passt hier stimmig ins Trapezdesign. Auch nach all den Jahren ist der Gallardo immer noch so obszön schön, dass Mann gar nicht anders kann, als daran zu denken, dass er ja Haus, Hof und Familie gegen einen Lambo eintauschen könnte …

Im Vergleich zum Standard-Gallardo hat der Superleggera fast zwei Zentner runter, und das ausgerechnet im Land von Pizza und Pasta. Kohlefaser statt Kohlehydrate ist das Geheimnis der Wunderdiät, und die Alchemisten aus Sant' Agata haben die Radikalkur angesetzt:

Seiten- und Heckscheibe sind aus leichtem Polycarbonat, die lange Haube vom Dach bis zum Heck, die Unterbodenverkleidung und der Diffusor sind aus Kohlefaser, die Federn aus Titan.

An der Tür klebt ein Streifen mit Trikolore und dem Schriftzug „Superleggera" – so viel Gramm muss sein.

Auch im weiten Cockpit gibt es keine unnötigen Pölsterchen, elektrische Fensterheber sind gerade noch erlaubt. Aber die eng anliegenden Sportsitze muss man für 208.000 Euro mit der Hand verstellen wie in einem Twingo. Gut, Vettel hat ja in seinem F1 auch keine Komfortmotörchen.

Leistung durch Leichtgewicht ist für Lamborghini der Weg in die Zukunft. Die Diätkünstler aus Italien arbeiten längst mit dem Kompetenzteam von Boeing zusammen, um den ultimativen Ultralight für die Straße zu bauen. Und wenn alle das Abnehmwunder beklatschen, kann man unauffällig noch schnell 30 PS mehr unter die lange Haube schieben, merkt bestimmt keiner, außer dem Fahrer. Drei Zehntel ist der Superleggera schneller auf 100 als der Normalo-Gallardo.

Der Zehnzylinder schnaubt und röhrt dabei, wie es nur ein Italiener kann, billige Radiomusik oder Beziehungsdiskussionen wären in dieser Kanzel Frevel am

www.renault.de

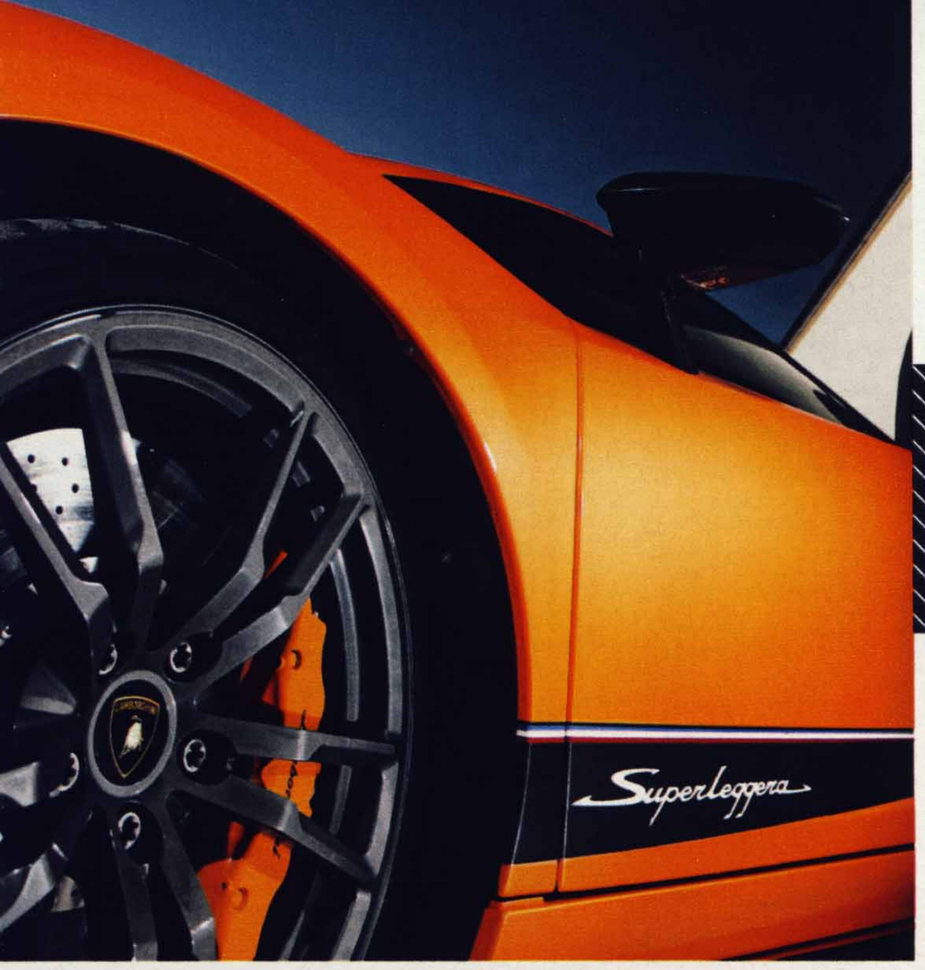
RENAULT SPORT

DIE RENAULT SPORT MODELLE. ADRENALIN FÜR ALLE.

MÉGANE COUPÉ R.S. TCe 250 184 kW (250 PS) ab 26.950 €*

CLIO RENAULT SPORT 2.0 16V 200 148 kW (201 PS) ab 19.900 €*

TWINGO GORDINI R.S. 1.6 16V 98 kW (133 PS) 16.990 €*



Leichtbauweise: Kohlefaser trimmt den Gallardo Superleggera auf 1340 Kilo Gesamtgewicht

Gallardo Superleggera LP

Länge: **4386 mm**
Breite: **1900 mm**
Höhe: **1165 mm**
Gewicht: **1340 kg**
Sprint 0–100 km/h: **3,4 s**
V-Max: **325 km/h**
Zylinder: **V10**
Hubraum: **5204 ccm**
Leistung: **570 PS**
Drehmoment: **540 Nm**
Leistungsgewicht: **2,35 kg/PS**
Preis: **ab 208.726 Euro**

Sounddesign. Radio und Boxen gehören ins Wohnzimmer, Diskussionen in die Küche. Außerdem spart man noch einmal ein paar Kilo, wenn man die Stereoanlage beim Händler und die Frau am Herd lässt.

Der Superleggera ist ein echter Rennwagen mit Straßenzulassung. Seinem Bruder, dem schnellsten Markenpokalrenner der Welt, dem Gallardo Supertrofeo, steht er nur wenig nach.

Zwar kann man mit 540 Newtonmeter heute kaum noch einen TDI-Fahrer beeindrucken, und unter 4500 Touren wirkt der Gallardo verträumt wie Ferdinand der Stier, aber ab da ist er schneller auf 200, als man den kompletten Namen aussprechen kann. Bullen-Motor, Bullen-Getriebe, Bullen-Kupplung, erst bei 325 km/h schlägt dem Lambo so viel Wind auf die flache Front, dass der Schub verfliegt.

Der Superleggera ist so leicht zu bedienen wie ein Polo, aber wer's gern stierisch mag, muss mit ihm auf die Rennstrecke. Selten hat uns die Autos herstellende Industrie solch eine Kombination von Leistung und Traktion geliefert. Ungeahnte Kurvengeschwindigkeiten lassen sich mit dem Lambo erreichen. Im Sport- oder Corsa-Modus lässt er sogar ein kurzes Schwänzeln mit dem Hinterteil zu, bevor es die Elektronik wieder einfängt. So wie eine Frau, die dir immer das Gefühl gibt, du bist Superman, kauft man sich mit dem Superleggera das Gefühl, ein Renngott zu sein: Du bist sehr schnell und hast immer alles unter Kontrolle, du bist der James Bond der Straße. Und was wollen wir mehr?

Reservieren Sie jetzt eine Probefahrt auf www.renault.de/sport-probefahrt.

Gesamtverbrauch (l/100 km) kombiniert: von 8,4 bis 7,0; CO_2-Emissionen: von 195 bis 165 g/km (Werte nach EU-Norm-Messverfahren).

*UPE zzgl. Überführung. Abbildungen zeigen Sonderausstattung. Renault Deutschland AG, Postfach, 50319 Brühl.

Renault empfiehlt elf

RENAULT

Sie lieben Ihren alten Schlitten
und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. **Die schönsten Fahrzeuge und die besten Liebeserklärungen erscheinen künftig an dieser Stelle.**

FOLGE 8

FORD MUSTANG COUPÉ

Mein Schlitten & **ICH**

Marco Bärhausen aus Alsdorf bei Aachen hat sich von seiner Frau getrennt. Und einen lebenslänglichen Bund mit einem **Ford Mustang** geschlossen. Dafür verleihen wir ihm symbolisch die goldene Playboy-Autoliebhaber-Nadel

TEXT MARCO BÄRHAUSEN

Eine Scheidung kann grausam sein. Meistens trifft es Männer dort, wo es am meisten weh tut: auf dem Bankkonto oder in der Garage. Sammlerstücke, Liebhaberfahrzeuge müssen verkauft werden, um die Güter ordentlich zu trennen. Ich habe mein Haus abgegeben und mir einen richtig scharfen Schlitten angeschafft. Einen Ford Mustang Coupé aus dem Jahr 1965. Sechs Jahre älter als ich – ein Zahlenspiel, das man bei der Wahl seiner Partnerin nie in Betracht ziehen würde. Aber der musste es sein, damals vor fast fünf Jahren.

Liebe auf den ersten Kilometern: Marco Bärhausen mit seinem Mustang

Die Frau behält das Haus – ich hol mir einen Mustang, der mir den Schlaf raubt, seit ich Nicolas Cage in dem Film „Nur noch 60 Sekunden“ gesehen habe. In dem Streifen aus dem Jahr 2000 wird der 1967er Mustang Fastback im Filmabspann als Hauptdarsteller aufgeführt – er heißt „Eleanor“. Wenn die Eleanor in Insiderkreisen auch als Plastikbomber gilt, da es sich um ein reines Filmauto handelte, das so in der Realität nie gebaut wurde – ich wollte das Original. Dieses Stück Kult-Stahl musste es einfach sein.

Nun, nach jeder Scheidung muss man Abstriche machen. Mein Mustang ist ein Coupé – ein Cabriolet oder einen Fastback hätte ich mir nur dann leisten können, wenn ich auch auf die Einrichtung für die neue Wohnung verzichtet hätte. Aber ich werde das Gefühl nicht vergessen, als ich zum ersten Mal das Blubbern dieses 4,7-Liter-V8 gehört habe. Mehr denn je wurde mir klar, dass das Ohr mitfährt. Und mitsieht. Und fühlt. Ein Männertraum für 8.500 Euro. Inzwischen dürften die Investitionen auf mehr als 22.000 Euro angewachsen sein, aber automobile Träume kosten nun mal fast so viel Geld wie Frauen.

Ob es der Antrieb oder die diversen kleinen Schönheits-OPs sind – wer es schön haben möchte, muss leiden. Oder blechen.

Da mein Mustang am 22. Juli 1965 vom Band gelassen wurde, liegt bei mir die 65er-Juli-Ausgabe des US-Playboy auf der Hutablage. Dass das Cover damals in blau gehalten war und somit perfekt zur Wagenfarbe passt, könnte vielleicht sogar ein Zufall sein …

Die geschwungene Form, der sexy Hüftschwung dieses Rennpferds, macht mich geradezu wild. So wild, dass ich es eigentlich täglich bewegen muss. Mehr, als jede Frau je von mir erwarten könnte.

Zum Scheidungstermin habe ich meine damalige Gattin natürlich im Mustang abgeholt. Als sie ihre „Nachfolgerin“ an jenem Tag zum ersten Mal sah, schüttelte sie nur lachend den Kopf und murmelte etwas von „bescheuert“ vor sich hin. Die Fahrt allerdings empfand dann auch sie als standesgemäß. Bis dass der Tod oder in meinem Fall ein Gericht uns scheidet … Ein Satz, den ich für meinen Ford Mustang absolut sicher ausschließen kann.

Ford Mustang Coupé

Sprint 0-100 km/h: **unter 10 s**
V-Max: **ca. 200 km/h**
Zylinder: **V8**
Hubraum: **4,7 Liter**
Leistung: **ca. 230 PS**
Drehmoment: **ca. 400 Nm**
Gewicht: **ca. 1200 kg**
Preis 1965: **ca. 2800 US-Dollar**
Wert heute (Zustand 2): **ca. 19.000 Euro**

HONDA CR-Z

Das Spaßschwein

Hybridautos sind sparsam und schonen die Umwelt. So weit, so gut. Sie machen aber meistens wenig Spaß. Honda baut jetzt den ersten alltagstauglichen Hybriden der Welt, der zugleich ein Sportwagen sein will. Im Juni kommt er auf den Markt

Keilform: Mit dem CR-Z präsentiert Honda das erste Sportcoupé mit Hybridantrieb

Norio Tomobe ist ein ruhiger Mann. Schwärmen ist seine Sache nicht. Gefragt, warum der CR-Z der beste Honda aller Zeiten sein soll, antwortet der Chefentwickler ruhig und überlegt. Dass der Wagen klein und leicht und energieeffizient sei. Dabei aber nicht so langweilig wie die anderen Elektroautos unserer Tage. Das sagt Tomobe natürlich nicht wörtlich. Aber man denkt sich so etwas, wenn man seinen Ausführungen folgt.

Woran erinnert uns der CR-Z nur? Richtig, an ein kleines Sportcoupé aus den achtziger Jahren. CRX hieß das damals, war ein Ableger des Honda Civic und zugleich ein Konkurrent für den erfolgreichen VW Scirocco.

Honda hat schon immer etwas andere Autos gebaut. Sie boten einen Hauch von Exklusivität im Normalen. Die niedrige Fensterlinie etwa ließ einen CRX und sogar den biederen Civic etwas sportlicher aussehen als die hochbauende Konkurrenz aus Wolfsburg oder Rüsselsheim.

Dieser Kniff gelingt mit dem CR-Z leider nicht mehr. Schuld sind die modernen Sicherheitsvorschriften. Die Motorhaube muss im Zuge eines verbesserten Personenaufprallschutzes wachsen, und um dem Wagen dennoch eine Keilform zu geben, zogen die Designer das Heck noch weiter in die Höhe. Das lässt den neuen CR-Z viel massiver wirken als seinen filigranen Vorgänger.

Aber gut, der Enkel solle ja auch keine Kopie des CRX sein, sagt Norio Tomobe. Immerhin: Wie dem Alten habe man dem Neuen ein Schaltgetriebe spendiert. „Das ist wichtig für den Fahrspaß“, sagt Tomobe, und man sieht ein kurzes, zufriedenes Lächeln über sein Gesicht huschen. Er ist ein Handschaltfan der alten Schule.

So ist der CR-Z weltweit der erste Sportwagen mit Hybridantrieb. Ein Stro-

FOTOS: MICHAEL ALSCHNER (2), PR

Energiesparer mit Sport-Taste: Honda CR-Z

mer, der seinem Fahrer die Hoheit über die Wahl der Gänge lässt, das gab es bisher noch nicht. Mit Sportmodus sogar. Beim Druck auf die entsprechende Taste in dem mit 3-D-Anzeigen aufgepeppten Cockpit reagieren Benzin- und Elektromotor schneller auf den Fußtritt. Und die Lenkung wird auch direkter, verspricht Tomobe. Sein Ziel: „Der CR-Z soll der Café-Racer der Autoszene werden."

Angetrieben wird der Honda von einem 1,5 Liter großen Benzinmotor mit 110 PS. Hinzu kommt ein Elektromotor mit 14 PS. Das gesamte Drehmoment entspricht in etwa der Leistung des 1,8-Liter-Benzin-Civic – bei einem Verbrauch von fünf Litern und einer Drehfreude, wie sie sonst nur Turbomotoren bieten.

Die Markteinführung in Japan hat Honda selbst überrascht. 2000 CR-Z wollten sie im ersten Monat verkaufen. Doch die Nachfrage explodierte; es wurden dreimal so viele. Die Mischung aus Sparschwein und Spaßauto kommt offenbar an.

Freude am Fahren – bei Norio Tomobe ist sie ganz tief verwurzelt. Nach seinem Privatauto befragt, antwortet er, ohne zu zögern: „Ich fahre einen 3er-BMW. Vor diesem Auto ziehe ich aufrichtig meinen Hut."

Honda CR-Z

Antrieb: Ottomotor sowie bürstenloser Elektromotor
Sprint: 0-100 km/h: 9,9 s
V-Max: 200 km/h
Zylinder: 4
Hubraum: 1497 ccm
Leistung: 124 PS
Drehmoment: 174 Nm
Gewicht: 1245 kg
Preis: ab 21.990 Euro

MÄNNER
VERFÜHREN NICHT.
SIE EROBERN.

ECHTE MÄNNER VERTRAUEN TABAC.
tabac-man.de

Legenden an allen Ecken und Enden: Rennfahrer Hans Herrmann mit Mercedes-Flügeltürer, unten der GT3-Prototyp des SLS

MERCEDES

Noch ein Flügel

Der SLS AMG wird zum GT3-Rennwagen. Leichter, stärker, brachialer. Ein spektakulärer Ausblick auf eine neue Kunden-Rennserie

Früher, als Rennwagen noch kein ABS und keine Traktionskontrolle hatten, da war Schnellfahren noch Handarbeit. Und die Rennfahrer nannten ihre Boxenluder auch nicht Boxenluder, sondern „Wanderpokale". Sagt jedenfalls Rennfahrer Hans Herrmann, 82. „Wir waren ja Freunde, und die Mädchen gingen von einem zum anderen. Wir haben alles geteilt." Jetzt hat Hans Herrmann noch mal Rennluft geschnuppert. In einem 52er-Mercedes-Flügeltürer posierte er auf der weltbekannten Carrera Panamericana-Piste in Mexiko. Anlass: Ein neuer Rennwagen, der Urenkel des SL-Flügeltürers, hat noch einen Flügel mehr. Und gehörig abgespeckt. Um fit zu sein für große Aufgaben. Mercedes will, basierend auf dem GT3-Reglement, mit dem SLS-Überflieger eine Rennserie gründen. Kunden können sich dann gegen einen Pauschalbetrag als Rennfahrer versuchen. Für geschätzte 300.000 Euro wird alles gestellt, Auto, Rennteam – und, klar, auch die Pokale.

KURZ AUFS GAS

CITROËN I

Göttliches Buch

Nur ein Auto wird „die Göttin" genannt. Warum die DS ihren Spitznamen (der sich von der französischen Aussprache des Kürzels ableitet: la déesse - die Göttin) zu Recht trägt, klärt das Buch „Citroën DS" (Komet Verlag, zehn Euro). Darin dürfen auch einige Besitzer lobhudeln. Amen.

CITROËN II

Rückkehr der Göttin

Ein bisschen komisch ist es schon, dass Citroën die Bezeichnung DS für einen Kleinwagen verheizt. Zumal der DS3 das Zeug hat, sich auch eigenständig zu behaupten. Zum Beispiel gegen den Mini oder den Fiat 500. Die Franzosen treten den Beweis an, dass sie es noch können: nämlich als automobile Avantgarde gestalterische Duftmarken zu setzen. Beim DS3 ist es zum Beispiel die kuriose halbe „B-Säule", die dem Wagen seinen Charakter verleiht. Und allein für das Dach stehen

fünf verschiedene Farben und vier Aufkleber-Designs (bis hin zum Zebra) zur Verfügung. Weiter so, Citroën! Nach all den ideenarmen Jahren geht es jetzt wieder bergauf.

+++ PS-GEFLÜSTER +++ PS-GEFLÜSTER +++ PS-GEFLÜSTER +++ PS-GEFLÜSTER +++ PS-GEFLÜSTER +++

FORD FOCUS RS500

Schwarze Versuchung

„Ein Auto darf jede Farbe haben. Solange es schwarz ist" - sagte Henry Ford. Seine Enkel bieten mit dem Focus RS500 jetzt die schwärzeste Versuchung, seit es aufgemotzte Kompaktwagen gibt. RS500 deshalb, weil der Wagen auf 500 Stück limitiert ist. Mit 350 PS ist er zugleich der stärkste Focus aller Zeiten (zum Vergleich: Der RS hat „nur" 305 PS). Auch bei der Fertigung geht Ford neue Wege: Während Unternehmensgründer Henry mit dem Model A die Fließbandproduktion etablierte, ist man in Köln stolz darauf, dass der RS500 von altgedienten Mitarbeitern montiert wird. Sie hätten viel Erfahrung im Fahrzeugbau, könnten aber zum Teil nicht mehr am Fließband eingesetzt werden, heißt es. Also: doppelt cool, die Kiste.

FOTOS: MICHAEL GÖRMANN, PR (4) REDAKTION: MICHAEL GÖRMANN

seat.de

SEAT

SEAT IBIZA GOOD STUFF

SEAT LEON GOOD STUFF

LIVE ON STAGE: DIE SEAT GOOD STUFF SONDERMODELLE.

Supersound, Hammer-Effekte und jede Menge Adrenalin. Freuen Sie sich auf die Shakira Europa-Tour 2010. Dabei immer mit am Start: SEAT als Hauptsponsor mit fünf umfangreich ausgestatteten Sondermodellen, darunter der SEAT Ibiza und der SEAT Leon Good Stuff. Sichern Sie sich jetzt Ihr Probefahrtticket und erleben Sie Good Stuff live. Weitere Informationen über unsere Hotline 01805-73284636* und im Internet unter www.seat.de.

SEAT. HAUPTSPONSOR DER SHAKIRA EUROPA-TOUR 2010.

WWW.SEAT.DE/GOODSTUFF

SEAT Ibiza Good Stuff: Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 8,1, außerorts 4,8, kombiniert 6,0; CO_2-Emissionswerte (g/km): kombiniert 142. SEAT Leon Good Stuff: Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 9,9–3,2, außerorts 5,8–3,2, kombiniert 7,3–3,8; CO_2-Emissionswerte (g/km): kombiniert 173–99.

*SEAT Hotline: 01805-73284636 (14 Cent/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom AG, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz). Abbildungen enthalten Sonderausstattung.

EINE MARKE DER VOLKSWAGEN GRUPPE

Ein Traum in Blond

Was hat uns das Meer da angespült? Eine Nixe, ein Traumwesen? So traumhaft träumerisch, wie unsere Playmate Iris am Meer liegt – die ist doch eigentlich zu schön, um wahr zu sein, oder?

FOTOS TOONEN & WIENTJENS

MAKE-UP & HAARE: KIMM BAKKERS, ANGELIQUE HOORN;
STYLING: MERIAM LIMON, ANGELIQUE HOORN

LOVE AFFAIR

Playmate

Playmate

Zukunftsträumerin

Unsere **Juni-Playmate Iris** hat zig Pläne für ihre Zukunft. Aber wir finden: Im Hier und Jetzt macht sie sich auch nicht schlecht

Iris Bakker lebt im Überfluss – wenn es um ihre Zukunftsträume geht: Glamourleben in New York, eine Familie mit Häuschen und Garten in ihrer holländischen Heimat, als Moderatorin und Model entdeckt werden oder in einer Mordkommission arbeiten. Unsere Juni-Playmate konnte sich bisher allerdings noch nicht entscheiden, welcher Traum es denn werden soll.

Aber Iris lebt nicht nur für die Zukunft, auch im Hier und Jetzt kann sie es gut aushalten. Derzeit studiert die 22-Jährige Archäologie in Leiden: „Geschichte und Erdkunde waren schon immer mein Steckenpferd." Als Archäologin zu arbeiten kann sich Iris derzeit aber nicht vorstellen. Eher schon bei einer Mordkommission: „Die Analyse von Beweismaterial finde ich total spannend. Dafür würde ich auch noch ein Aufbaustudium dranhängen." Wenn daraus nichts wird, hat die Holländerin zum Glück noch mehr Ideen auf Lager: Modeln oder Moderieren zum Beispiel. Vorausgesetzt, jemand entdeckt sie.

Den Mann fürs Leben muss sich Iris nicht zurechtträumen. Seit vier Jahren ist sie mit ihrem Freund zusammen, bei dem sie sich sofort „gut aufgehoben und angekommen" gefühlt hat. Sie hat ihn im Fitness-Studio kennen gelernt, wo Iris auch arbeitet. Ihr Freund ist dort Personal Trainer. „Fürs Playboy-Shooting wurde ich von ihm fit und straff gemacht. Er hat mir einen ausführlichen Trainingsplan erstellt", erzählt Iris. Dass ihr Partner jobbedingt einen super Körper hat, ist für Iris ein nettes Schmankerl zum guten Charakter – Äußerlichkeiten sind ihr sonst nämlich nicht wichtig. Für die 22-Jährige zählen innere Werte.

Was bei Iris dafür umso mehr zählt? „Sex! Am liebsten jeden Tag. Ich probiere viel aus, auch an unterschiedlichen Orten. Zum Glück ist mein Freund ebenso experimentierfreudig", lacht die Studentin. Sie gesteht, dass sie zwar eher harmlos wie ein Kumpelmädchen wirkt – in Wirklichkeit aber „sexy, erotisch und auf keinen Fall verklemmt" ist.

Keine Sorge, liebe Iris, das haben wir schon auf deinen Fotos gesehen! Auf diese ist unsere Miss Juni übrigens sehr stolz. Auf Ibiza fand das Shooting statt – mit vielen Zuschauern. Denn obwohl die Fotos so wirken, als räkele sich Iris einsam auf einer Klippe, gab es etliche Zuschauer und Touristen. „Das fand ich irritierend – aber auch spannend."

Wir auch! Denn geteilte Freude ist schließlich doppelte Freude!

Maße: *88-68-91.*
Geburtsdatum: *6.4.1988.*
Wohnort: *Hoofdorp, Holland.*
Größe: *170 cm.*
Gewicht: *56 kg.*
Was ich mag: *Erdkunde, New York, Sex.*
Was ich nicht mag: *Menschen, die keinen Humor haben. Lachen ist das Wichtigste im Leben!*
Freizeit: *Am liebsten träume ich von der Zukunft und treibe Sport.*
Mein größter Traum: *Irgendwann eine Familie mit Haus und Garten.*
Meine Zukunftspläne: *Da habe ich verdammt viele. Mal sehen, für welchen ich mich entscheide.*
Wo kann man mich treffen: *Beim Sport in meinem Fitness-Studio oder beim Bummel durch Amsterdam.*

Die aktuelle Playmate

Im Internet

Die Homepage von Iris Bakker finden Sie unter **www.playboy.de/playmate.** Dort erfahren sie auch, was Iris unter einem unmoralischen Angebot versteht und für was sie viel Geld ausgeben würde ... **Unter „50 Fragen – 50 Antworten" lernen Sie Iris noch besser kennen.**

Im Cyberclub

Für Mitglieder unter www.playboy.de/cyberclub gibt es exklusiv noch viele unveröffentlichte Fotos vom Shooting. Plus: mehr als 140.000 Bilder von Playmates, Cyber- und Dreamgirls.

PAYMENT

Jetzt neu: per Handy Mitglied werden
schnell und einfach in drei Schritten

Ihre Vorteile auf einen Blick:
- ☑ Abrechnung über das Handy
- ☑ keine Registrierung notwendig
- ☑ schnell, einfach, übersichtlich

1. **Auf www.playboy.de/cyberclub klicken:** Geben Sie Ihre Handy-Nummer ein.

2. **PIN-Code erhalten:** Der sechsstellige Code wird direkt auf Ihr Handy geschickt.

3. **Code eingeben und persönliches Passwort wählen:** Ihr Account wird sofort freigeschaltet.

Sie wollen Playmate werden?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! Wenn Sie mindestens 18 Jahre alt sind, schicken Sie uns bitte aktuelle Porträtaufnahmen und Aktfotos. Und zusätzlich Angaben wie Größe, Gewicht, Maße, Beruf und Hobbys. **Wichtig:** Postanschrift und Telefonnummer. **Unsere Adresse:** Playboy Deutschland Publishing GmbH, z. Hd. Alexandra Eingrüber, Arabellastr. 23, 81925 München. **E-Mail:** bewerbungen@playboy.de. Unter **www.playmatecasting.de** können Sie jetzt Ihre Bewerbung online einreichen – und Ihre Freunde können für Sie voten. Wer die meisten Stimmen bekommt, steht vielleicht schon bald an dieser Stelle!

Miss Juni

Playboys Playmate des Monats

Joris

Bakker

Moses *kommt vom Berge Sinai und ruft die Heerführer zusammen: „Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht. Die Gute: Ich konnte Gott auf zehn Gebote herunterhandeln. Die schlechte: Ehebruch ist noch dabei!“*

Ein Mann hat fürchterliche Zahnschmerzen und eine geschwollene Backe. Es hilft nichts, er muss zum Zahnarzt in die Stadt fahren. Zu allem Unglück will die Schwiegermutter auch noch mitfahren. Beide sitzen im Zug und schweigen sich an. Plötzlich steht sie auf und geht zur Toilette. Nach einer Weile kommt der Schaffner leichenblass ins Abteil und fragt mit zitternder Stimme: „Sie hatten doch eine Frau dabei?“ Er nickt stumm. „Es ist etwas Schreckliches passiert. Die Frau hat die falsche Tür erwischt und ist aus dem Zug gefallen.“ Nuschelt er: „Ausgerechnet heute, wo ich nicht lachen kann.“

Eine Engländerin *stellt auf der Hochzeitsreise fest, dass sie einen Einbeinigen geheiratet hat. Telegramm an ihre Mutter: „My husband has only one foot.“ Telegramm zurück: „Be happy, your father has only three inches.“*

Treffen sich zwei Freunde. „Hast du gehört, im Zoo haben sie eine Tierpflegerin entlassen.“ „Warum das denn?“ „Die soll drei Wochen lang den Bären nicht gewaschen haben!“

Ein Mann *sitzt im eigentlich ausverkauften Stadion des WM-Finales und hat neben sich einen leeren Sitz. Irritiert fragt er den Zuschauer auf der anderen Seite des leeren Platzes, ob der Platz jemandem gehöre. „Nein“, lautet die Antwort. „Der Sitz ist leer.“ „Aber das ist doch unmöglich! Wer in aller Welt hat eine Karte für das WM-Finale, dem größten sportlichen Ereignis überhaupt, und lässt dann den Sitz ungenutzt?“ „Nun, der Sitz gehört zu mir. Meine Frau wollte mitkommen, aber sie ist kürzlich verstorben. Es ist das erste WM-Finale, das wir uns nicht gemeinsam ansehen können, seitdem wir geheiratet haben.“ „Oh, das tut mir leid. Aber wollte denn niemand Ihrer Verwandten oder Freunde an ihrer Stelle mitkommen?“ Der Mann schüttelt den Kopf: „Nein, die sind alle auf der Beerdigung.“*

Eine Frau kommt mit ihrem Hund zum Uhrenmacher. „Warum bringen Sie einen Hund in meinen Laden?“, fragt der. Antwortet die Frau: „Ich weiß nicht, was mit ihm los ist, alle fünf Minuten bleibt er stehen.“

natürlich der Förster hellhörig und kommt zum Ort des Geschehens. „Was ist denn hier los?“, fragt er die Bäuerin. „Ach, wissen Sie“, antwortet die Frau mit zeternder Stimme, „meinem Mann ist der Sack geplatzt und jetzt rennt die dumme Sau im ganzen Wald umher!“

Was haben **Vögel** *und* **Bundestagswahlen** *gemeinsam?*
Erst kommt der Gesang, dann kommt der Beschiss.

Sagt der Arzt *zum Patienten: „Sie sind sterbenskrank, und Ihnen bleibt nicht mehr viel Zeit!“ Patient: „Wie viel habe ich denn noch?“ Doktor: „Zehn.“ Patient: „Zehn was? Jahre, Monate, Wochen?“ Doktor: „Neun . . . .“*

Das frischvermählte Paar kommt ins Hotel. „Bitte geben Sie uns das schönste Doppelzimmer für drei Nächte“, sagt der Mann. Der Portier zwinkert der jungen Dame zu. „Da haben Sie aber großes Glück, mein Fräulein. Sonst nimmt er das Zimmer immer nur für ein paar Stunden.“

Dicke Luft bei den Eheleuten. „Du bist ja schon wieder betrunken!“, schimpft sie aufgebracht. „Sei bloß still“, antwortet der Ehemann lallend, „es ist schon Strafe genug, dass ich dich doppelt sehe!“

Der Bauer *und die Bäuerin fahren in die Stadt, sie wollen ein Schwein kaufen. Nachdem sie eine fette Sau ausgesucht haben, steckt der Bauer sie in einen großen Sack, bindet ihn zu und klemmt ihn hinten auf seinem Fahrrad fest. Und so macht sich der Bauer mit seiner Frau auf den Heimweg. Als sie durch den Wald kommen, fährt der Bauer über eine Wurzel, gerät mit dem Rad ins Schlingern und stürzt. Dabei geht der Sack auf, das Schwein springt heraus und sucht das Weite. Mit viel Geschrei rennt der Bauer seinem Schwein nach und versucht es zu fangen. Bei dem vielen Lärm wird*

Humor wird belohnt …

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Hennessy oder Wein & Vinos im Wechsel als Dankeschön ein 3er-Set Torreblanca Cava mit je einem Brut, Brut Rosé und Extra Brut Reserva bzw. die Sonderedition Hennessy Mixing Refined mit DVD, mit der Sie sich einen eigenen Mix aus Cocktails, Food, Musik und Videokunst gestalten können.

Unsere Anschrift:

Playboy Deutschland Publishing GmbH
Stichwort: „Playboy Witz“
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: redaktion@playboy.de.

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

→ Mehr Witze unter www.playboy.de und als Audiofile unter www.claudio.de

CARTOON: ULLY ARNDT FÜR PLAYBOY

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

U(h)rzeitlich

Die neuen Uhren sehen aus wie die vor 40 Jahren. Warum also nicht gleich die Ur-Uhr kaufen? Oft ist die alte Version preiswerter, immer aber authentischer als die neue. Eben eine echte „alte(r)Native“

TEXT PETER BRAUN **FOTOS** JÖRG HAJT

Rolex GMT-Master

Der Archetyp der Zeitzonenuhr kostet in seiner aktuellen Ausführung (rechts) 5350 Euro. Eine gut erhaltene „Pepsi“ (so genannt wegen der blau-roten Lünette) aus den siebziger Jahren gibt es für um die 4000 Euro. Noch.

Blancpain Fifty Fathoms

Nicht nur preislich liegen Welten zwischen der seltenen Profi-Taucheruhr aus den fünfziger Jahren (ca. 4000 Euro, oben) und ihrem modernen Remake (10.000 Euro). Die Neue ist auch technisch besser ausgestattet

Kleidung, Möbel, Autos, Uhren – überall sind die sechziger und siebziger Jahre schwer angesagt. Offenbar haben sich uns bestimmte Designmerkmale aus jener Zeit eingeprägt, die wir mit Qualität, Zuverlässigkeit und Wertstabilität verbinden. Fast jeder Uhrenhersteller hat ein altes „Erfolgsmodell“ wiederbelebt oder kopiert. Oft gelungen, manchmal aber auch überzeichnet, grob proportioniert oder zu groß. Warum also nicht gleich ein Original kaufen? Die Suche im Internet liegt nah, doch sie birgt Gefahren: Auch seriöse Auktionsplattformen werden mittlerweile von professionellen Scharlatanen unterlaufen. Geschönte Begleitfotos machen den Kauf zum Roulettespiel. Dann doch lieber die echte Uhr in die Hand nehmen. Auf Uhren-Börsen etwa kann man sich einen Überblick über Preise und Erhaltungszustände verschaffen. Diskret verhandeln lässt es sich beim spezialisierten Händler. Eine echte Geschäftsadresse wirkt zudem beruhigend.

Seriosität ist auch im klassischen Auktionsgeschäft ein wichtiges Argument. Versteigerungen galten lange Zeit als geschlossene Gesellschaft, doch inzwischen hat sich die Szene gegenüber Neulingen geöffnet. Kataloge gibt es vorab, anschauen kann man die Uhren meist am Vormittag vor der Auktion. Aber nicht hinreißen lassen, sondern Limits setzen. Übrigens: So eine alte Uhr kann voll alltagstauglich sein, wenn sie gut gepflegt wurde. Neuwertig kann, ja darf sie natürlich nicht sein. Und noch ein Tipp: Nicht den angeblich angesagten Modellen hinterherlaufen, sondern den eigenen ganz persönlichen Klassiker suchen.

Jaeger-LeCoultre Memovox

Klarer Fall: Der klassische Armbandwecker ist feiner und eleganter als seine Neuauflage und mit einem Preis von unter 4000 Euro selbst in der Goldausführung viel günstiger zu haben als die Neue in Stahl (6950 Euro)

Heuer Silverstone

Auch auf den zweiten Blick lässt sich das aktuelle Jubiläums-Remake (blau) kaum vom Original von 1970 unterscheiden. Dieses ist trotz exklusiverer Technik jedoch noch deutlich billiger zu haben als die neue Uhr (um die 3000 statt 4600 Euro)

IWC Portofino

Das Einsteigermodell der IWC-Kollektion mag sich an klassischen Vorbildern orientieren – an die schlanke Handaufzugsuhr aus den sechziger Jahren reicht sie nicht heran. Und teurer ist sie obendrein (2600 statt 1600 Euro)

Zenith El Primero

Die frühen Exemplare des ersten Automatik-Chronographen sind trotz hochkarätiger Technik dramatisch unterbewertet: Das Original aus den 1970ern gibt es für unter 2500 Euro, ein neuer Chrono kostet mehr als das Dreifache

Breitling Chronomat und Chrono-Matic

49 mm Gehäusedurchmesser waren in den siebziger Jahren eine Kampfansage an bürgerliche Normen. Für 3500 Euro im Bestzustand ist der alte Chronomat ein Geheimtipp, die neue Chrono-Matic kostet 5500 Euro.

Omega Speedmaster Professional

Viel hat sich nicht verändert, seit das Original 1969 auf dem Mond landete. Nur der Preis hat sich kräftig erhöht – für weniger als 2000 Euro greifen wir lieber zur alten „Monduhr", statt 2840 Euro für eine neue zu bezahlen

FÜNF TIPPS FÜR DEN UHRENKAUF

Zeitloses Uhren-Know-how

1 Lieber Stahl oder Gold?
Die Preise für die Edelstahl- und die Goldversion der gleichen Uhr gehen immer weiter auseinander. 10.000 Euro Aufschlag für ein paar Gramm Gold – das ist nicht nachvollziehbar. Tipp: lieber die Edelstahlversionen kaufen. Die sind auf Dauer wertstabiler. Denn bei gebrauchten Uhren spielt das Gehäusematerial seltsamerweise kaum eine Rolle.

2 Sind Limited Editions besser?
Sondermodelle mit anderen Zifferblattfarben oder Gehäusematerialien sind wenig reizvoll, wenn alle paar Monate eine weitere „limitierte Auflage" erscheint. Um an wirklich seltene Limited Editions zu bekommen, sollte man seinen Händler pflegen – sonst kriegt ein anderer das begehrte Stück.

3 Muss es immer Top-Zustand sein?
Top-Zustand kostet leicht 30 Prozent Aufschlag. Eine vernachlässigte Breitling Chronomat etwa kostet 1500 Euro, ein Spitzenstück gern mal das Doppelte. Tipp: Bei Einserstücken sollten Originaletui, Bedienungsanleitung und Garantiezertifikat dabei sein. Aber generell gilt: Kleine Kratzer gehören zur Patina einer gebrauchten Uhr.

4 Was steigt im Wert?
Natürlich werden klassische Armbanduhren tendenziell immer wertvoller, weil es ja immer weniger davon gibt. Aber die Wertzuwächse halten sich in engen Grenzen, und auf die größten Höhenflüge (wie unlängst Rolex Daytona und Submariner) folgen auch die tiefsten Abstürze – im Falle der seltenen Daytona-Varianten von über 40.000 auf 20.000 Euro.Tipp: Klassische Sportuhren und Chronographen renommierter Marken behalten ihren Wert.

5 Sind Taucheruhren immer dicht?
Taucheruhren mussten früher schon dieselben Vorschriften zur Wasserdichtheit erfüllen wie heute. Deshalb sind gepflegte Oldtimer im Prinzip auch wasserdicht. Aber ein Jaguar E-Type läuft ja auch mehr als 200 km/h Spitze – und trotzdem muss er das nicht mehr beweisen. Lassen Sie also Ihren Uhren-Oldtimer in Würde altern.

FOTOS: MANUEL UEBLER FÜR PLAYBOY, PR (3) REDAKTION: MICHAEL GÖRMANN / PETER BRAUN

+++ UHRENTICKER +++ UHRENTICKER +++ UHRENTICKER +++ UHRENTICKER +++

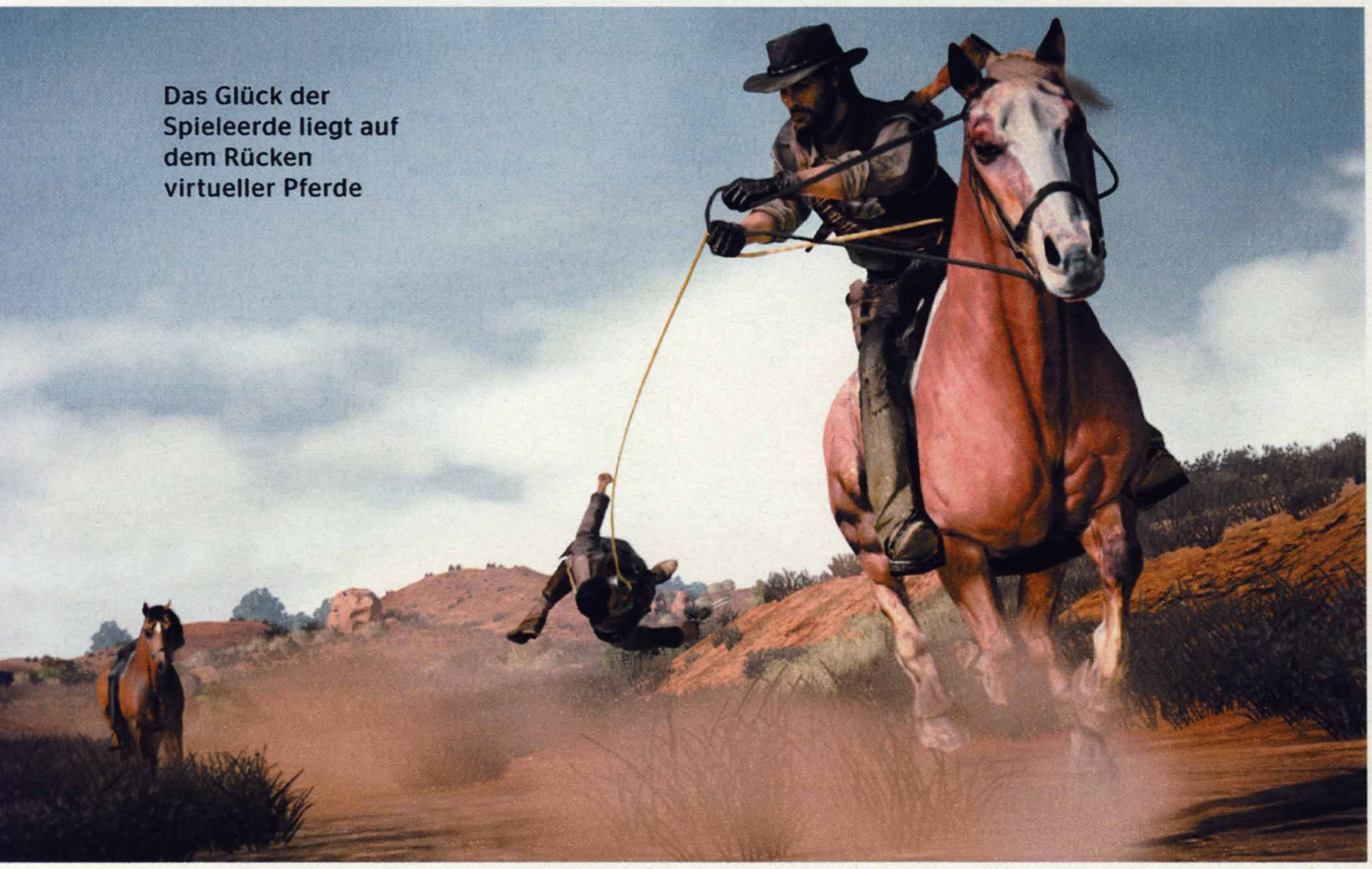
NEU-ZEIT

Messeneuheiten für jeden Geldbeutel. Diese Uhren sind in Kürze im Handel

Handy-Uhr: Wozu braucht man eine Uhr, die Zeit haben wir doch im Handy? Völlig richtig und hier sogar gleich doppelt. Das Tourbillon-Werk im Deckel der Celsius wird durch die Klappbewegung aufgezogen. Preis: 250.000 Euro

Grünes Handgelenk: Coole Quarzuhr aus geschwärztem Edelstahl und transparentem, grünem Kunststoff. Diesel DZ1326 für 136 Euro

„Calibre de Cartier" heißt die neue Uhrenlinie der Franzosen. Darin arbeitet das erste eigene Automatikwerk der Manufaktur. Es gibt fünf Modelle, in Stahl ab 5000 Euro



Das Glück der Spieleerde liegt auf dem Rücken virtueller Pferde

RED DEAD REDEMPTION

GTA auf Pferden

„Grand Theft Auto"-Entwickler Rockstar lässt die Fans umsatteln: mit einem Spiel für reitende Revolverhelden

Tacktacktack – immer schneller wird der Rhythmus, den der fiese Typ mit dem breitkrempigen Hut mir vorgibt. Mein Messer schrammt haarscharf am Zeigefinger vorbei. Ich muss noch schneller werden, wenn ich das „Five Finger Fillet" gewinnen will. Bis – autsch! – mein Alter Ego John Marston mit einem Schmerzensschrei seine Hand wegzieht.

Der Protagonist ist ein erfahrener Revolverheld. Eigentlich hat er sich zur Ruhe gesetzt – doch nun zwingt ihn die Regierung, seine alten Kumpane ausfindig zu machen. So weit in groben Zügen die Geschichte des Konsolenspiels „Red Dead Redemption".

Wie beim PS-Pendant „Grand Theft Auto" kann man sich stundenlang ziellos durch eine offene Spielwelt bewegen, nur eben mit Pferd statt Auto. Der Spieler trifft immer wieder auf Abwechslung. Hier eine havarierte Kutsche am Wegesrand, dort Banditen, die einen harmlosen Händler überfallen. Die meisten Aufträge lassen sich erledigen, indem man die Gegner einfach unter die Erde bringt. Es kann aber auch sinnvoll sein, ihm nur ins Bein zu schießen – Mitleid ist manchmal ehrenvoll.

Ruhm und Ehre bestimmen nämlich, wie leicht oder schwer man es hat. Die Hintergrundgeschichte, die etwa 60 Prozent des Spiels ausmacht, wird davon zwar nicht beeinflusst – aber der immer noch große Rest. Die Entwickler zeigen viel Liebe zum Detail. Die Landschaft etwa wirkt organisch und trotz der vorherrschenden Grau- und Brauntöne abwechslungsreich.

Rockstar hat die Action-Basis mit ein paar Rollenspiel-Elementen ergänzt. Dazulernen kann Marston allerdings nichts. Aber das ist okay: Er ballert sich einfach durchs Leben.

„Red Dead Redemption", Rockstar Games/ Take 2, Playstation 3, Xbox 360, ca. 65 Euro

Neue Spielsachen

Blur (Activision)
Die Sportwagen sind realen Vorbildern nachempfunden. Im Unterschied zu einem normalen Rennspiel hat man aber auch diverse Waffen, die als Power-ups auf der Strecke verteilt sind. Mit steigender Erfahrung darf der Spieler auch sein Fahrer-Alter-Ego aufpeppen. Das Fahrgefühl ist erstaunlich realistisch.
Preis: 70 Euro (Xbox 360, PS3), 60 Euro (PC)
Für Fans von: „Project Gotham Racing", „Mario Kart"

Lost Planet 2 (Capcom)
In der fernen Welt E.D.N. III leben fiese Monster, die es in dem Sci-Fi-Actiongame zu beseitigen gilt. Besonders viel Spaß macht das im Koop-Modus, bei dem den Spieler bis zu drei echte Freunde auf der leider nur zwölf Stunden währenden Kampagne begleiten können. Mit reinem Drauflosballern sind viele der Missionen aber nicht zu meistern. Köpfchen zählt.
Preis: 60 Euro (Xbox 360, PS3)
Für Fans von: „Halo", „Gears of War"

Alpha Protocol (Sega)
Geheimagent Michael Thorton ist einer Verschwörung auf der Spur. Ein schwieriges Unterfangen, denn sein Auftraggeber bestreitet seine bloße Existenz. Der Spieler kann wählen: heimlich, still und leise – oder mit brutaler Waffengewalt. Das Rollenspiel, das sich fast wie ein Actiongame anfühlt, wählt erstmals die Gegenwart als Szenario.
Preis: 65 Euro (Xbox 360, PS3), 50 Euro (PC)
Für Fans von: „Jason Bourne", „24", „Deus Ex"

+++ Die australische Firma Unlimited Detail spendiert Computer- und Konsolen-Games mehr Details. Eine neuartige Berechnungsmethode baut virtuelle Welten nicht mehr wie bisher aus Polygonen, sondern aus Punkt- wolken auf. Die „3-D-Atome" sollen 1000-mal mehr Details zeigen als aktuelle PC-Grafik. Das macht Spiele noch realistischer. Und selbst schwache Hardware, wie etwa Handys, schaffen die perfekte Illusion. +++

REDAKTION: MICHAEL GÖRMANN, MATTHIAS MATTING

BMW Motorrad

R 1200 GS

Freude am Fahren

DEIN PLAYMATE DES JAHRES.

Die neue R 1200 GS. Eine Spielgefährtin, die höchsten Spaß auf jedem Untergrund verspricht. Mit einer Performance, die alle Anderen in den Schatten stellt: 81 kW (110 PS) und ein Drehmoment von 120 Nm. Das alles erreicht ihr neuer DOHC-Motor mit zwei oben liegenden Nockenwellen und jeweils vier radial angeordneten Ventilen pro Zylinder. Lass auch Du Dich von ihrer Kraft verführen und mach die R 1200 GS zu Deinem Playmate. Auf und neben der Straße. Jetzt bei Deinem BMW Motorrad Partner und unter bmw-motorrad.de

DIE BMW R 1200 GS GEWINNT BEI DER MOTORRAD LESERWAHL 2010

Die WM vor der WM.

TV TOTAL AUTOBALL WM 2010

FREITAG 4.6. // 20:15

Stefan Raab gibt Gas.

ProSieben.de

WE LOVE TO ENTERTAIN YOU.

ESSENTIAL DES MONATS

Der schwarze Derby

An dieser Stelle präsentieren wir Ihnen jeden Monat die Dinge, die in keinem Kleiderschrank fehlen dürfen

Die Form:
Der schwarze Derby ist ein eleganter, aber nicht zu förmlicher Schuh. Er passt astrein zu jedem Anlass, hat aber im Gegensatz zum Oxford eine offene Schnürung auf dem Vorderschuh - was ihn weniger streng erscheinen lässt.

Die Verarbeitung:
Der Schuh sollte aus Kalbsleder sein und rahmengenäht, das heißt: Sohle und Oberteil wurden genäht. Zu erkennen ist das, wenn man das Leder knapp über der Sohle fühlt und im Schuh einen kleinen Übersatz spürt.

Der Anlass:
Geschäftstermin, Black Tie, Beerdigung: Der Derby ist für die ernsten Momente im Leben genauso zu haben wie zur dunklen Jeans mit Sakko. Spitze Modelle wirken etwas modischer als die klassisch runden Exemplare.

Schuhe: *van Bommel, ca. 280 Euro*

REDAKTION: JULIA WEINACKER FOTO: PETER UND PAUL

Polo-Position

Ein guter alter Bekannter, den eigentlich jeder im Kleiderschrank hat, ist diesen Sommer der Hit: Wir zeigen, wie man mehr aus dem Allrounder rausholt

TEXT DANIEL HILZ **FOTOS** MARKUS BURKE

TYP: MODERN

Schmal geschnitten und in eher dezenten Farben gehalten, wird aus dem alten Bekannten ein moderner Begleiter, der es gern klar und reduziert mag. Hier machen die kleinsten Details den größten Eindruck.

POLOHEMD: *Jil Sander, ca. 140 Euro.* **JEANS:** *s.Oliver Selection, ca. 80 Euro.* **HUT:** *Benetton, ca. 40 Euro.* **SONNENBRILLE:** *ck Calvin Klein Limited Edition, ca. 325 Euro.* **UHR:** *Junghans, ca. 550 Euro.* **WEEKENDER:** *Hugo, ca. 480 Euro.* **SCHUHE:** *Keds, ca. 50 Euro.*

TYP: LÄSSIG

Der Schal lockert das Outfit auf, und Sneakers (bitte ohne Socken zur kurzen Hose) runden es ab.Der Kragen bleibt selbstverständlich immer unten, wenn man kein peinlicher Möchtegern-Superstar ist.

POLOHEMD: *Marc O'Polo, ca. 80 Euro.* **SHORTS:** *Replay, ca. 90 Euro.* **GÜRTEL:** *Campus by Marc O'Polo, ca. 50 Euro.* **SCHAL:** *Esprit, ca. 30 Euro.* **TASCHE:** *Camel Active, ca. 50 Euro.* **ARMBAND:** *Camel Active, ca. 20 Euro.* **SNEAKERS:** *Converse, ca. 60 Euro.*

TYP: KLASSISCH

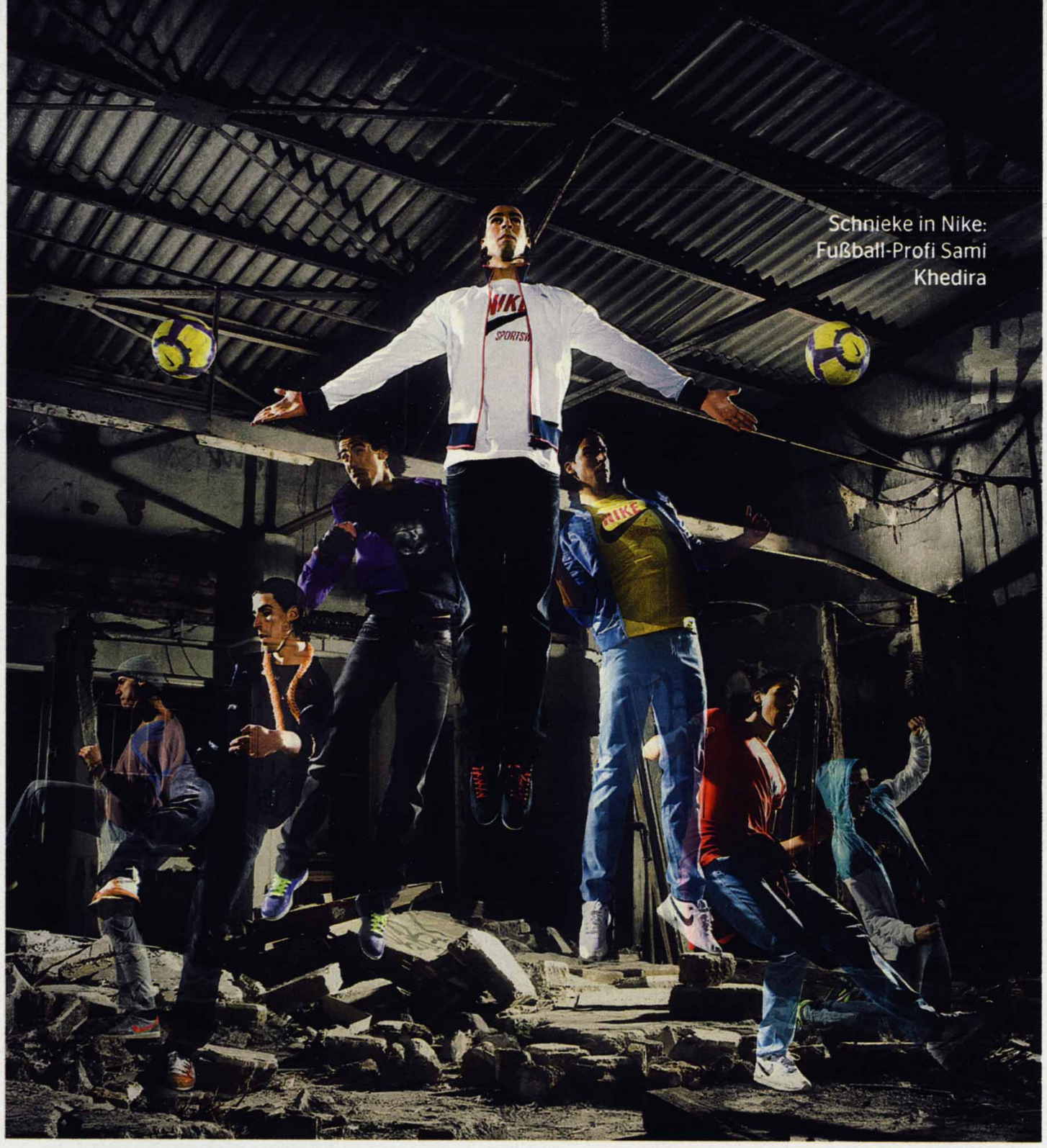
Eine ganz sichere Nummer. Ein Pullunder im Cricket-Stil mit Jackett und gekrempelter Chino macht aus jedem einen Ostküsten-Preppy. Zur Arbeit einfach die Hosen runterlassen, äh, runterkrempeln.

POLOHEMD: *Marina Yachting, ca. 100 Euro.* **PULLUNDER:** *Tommy Hilfiger, ca. 100 Euro.* **JACKETT:** *Gant, ca. 400 Euro.* **HOSE:** *Tiger of Sweden, ca. 110 Euro.* **SCHUHE:** *Marc O'Polo, ca. 120 Euro.*

TYP: MARITIM

Weiß und Weiß verträgt sich gut. Aber nur wenn dunkle Akzente gesetzt werden, wirkt man wie ein Yachtbesitzer auf Landgang.. Dunkelblauer Strick und rote Espadrilles bringen Sandstrand auch in die Großstadt.

POLOHEMD: *Lacoste, ca. 90 Euro.* **STRICKJACKE:** *Marina Yachting, ca. 340 Euro.* **HOSE:** *Benetton, ca. 50 Euro.* **PANAMA-HUT:** *Fred Perry, ca. 80 Euro.* **TASCHE:** *Marina Yachting, ca. 130 Euro.* **SCHUHE:** *Espadrij, ca. 40 Euro.*



Schnieke in Nike: Fußball-Profi Sami Khedira

NIKE STYLIST'S OWN

Olé, olé, olé!

Zum Anpfiff der Fußball-WM gibt's von Nike was für drüber

Nationalspieler Sami Khedira hat das Training scheinbar rechtzeitig begonnen und trägt die Konkurrenz beim Shooting für Nike am eigenen Leib: die N98-Jacke (ca. 70 Euro). Das Herzstück der Sommerkollektion ist inspiriert vom Trikot der brasilianischen Nationalmannschaft von 1998. Ob der Stuttgarter das wusste? Egal! Beim Traumfinale Deutschland gegen Brasilien wird sich zeigen, ob die Vorbereitung was gebracht hat.

REISEANZUG

Knitterfreiheit

Falten im Gesicht wirken männlich. Falten am Anzug wirken ungepflegt. s.Oliver Selection hat die Anti-Falten-Lösung nicht nur für Vielflieger: ein Anzug, der nie knittert. Der lässt das Bügeleisen kalt. Die Reinigung können Sie sich auch sparen: Das Modell ist für den Heimwaschgang bestens gerüstet. Preis: ca. 250 Euro.
www.soliver.com

ZU GEWINNEN!

DOVE-PFLEGE

Saubermänner

Dove widmet sich ab sofort ganz gezielt dem starken Geschlecht. Damit wir Männer nach dem Waschen auch wie echte Kerle riechen, gibt es Deo und Duschgel von Dove Men+Care. Passend dazu verlosen wir zehn Dove-Sets mit allen Neuheiten. Der Knüller: Obendrauf gibt es einen Bademantel mit einem Schriftzug Ihrer Wahl. Der erste Schritt zum Nachwuchs-Hefner.
Alle Infos auf Seite 146.

Stil-Kolumne

OBENRUM UND UNTENRUM

Nicht auf die Jeans gefallen

Jeans tragen will gelernt sein. So werden aus Blaumännern Männer mit Stil

Double Denim: Die von Kuyichi machen's richtig

Auch wenn David Beckhams Achillessehne (stellvertretend für seine Fußballkarriere) nicht mehr das hält, was sie verspricht, so ist doch sein anderes, vielleicht noch größeres Talent – sein Stilgefühl – immer noch intakt. Bereits im Oktober letzten Jahres traute sich Becks als einer der Ersten an den Trend, von dem ich, ehrlich gesagt, nicht geglaubt hätte, dass er sich wieder durchsetzt: Double Denim, also die doppelte Ladung Jeans oben und unten. Die Erinnerungen an unsere Jeansorgien der 80er und 90er sind schmerzhaft und peinlich, doch in der Mode kommt eben alles wieder, und Dolce & Gabbana läuteten Double Denim (fortan DD) bereits im Frühjahr 2009 ein. Nun ja, jetzt ist DD endgültig angekommen, doch selbst Beckham hatte Anlaufschwierigkeiten: Er trug Hemd und Hose in derselben dunklen Waschung. Aber weil er darin einem Basketballspiel beiwohnte, wollen wir ihm dieses Eigentor verzeihen. Vielleicht hatte ihm die Missis auf die Finger geklopft, jedenfalls machte er es vor ein paar Wochen richtig und kombinierte zu einer dunklen Jeans eine sehr helle Jeansjacke. Nur so funktioniert dieser Trend im Jahr 2010, sonst sieht es nach Stalltanz in Louisiana, Supermarkt in Berlin-Wedding oder Bronx im Jahr 1988 aus.

Dass der Trend bereits eingeschlagen hat, konnte ich kürzlich an einem Berliner Freund von mir beobachten, der wahrscheinlich der bestangezogene Bewohner von Mitte-Erde ist. Er trug Folgendes: eine Jeans mit wenigen Rissen und Löchern (helle Waschung), eine Jeansjacke (noch hellere Waschung), ein weißes T-Shirt, ein Halstuch und schwarze Glattlederschuhe. Das hört sich auf dem Papier lala an, sieht aber live super aus und ist das perfekte DD-Styling. Gefährlich wird DD mit folgenden Elementen: Turnschuhe (viel zu sportlich), Gürtel, Cowboystiefel und Hüte (Rodeo-Gefahr). Jungs, traut euch jetzt an DD ran! Es dauert mindestens 20 Jahre, bis so was wiederkommt.

Die Expertin: Danijela Pilic

Unsere Modekolumnistin erklärt Ihnen an dieser Stelle jeden Monat, wie Sie vor die Tür gehen dürfen – und wie Sie das besser nicht tun

REDAKTION: DANIEL HILZ
FOTOS: PR.; ILLUSTRATION: SUKI BAMBOO FÜR PLAYBOY

FORM UND INHALT

EIN SCHRANK VON EINEM MANN

Sind Sie eher der sportliche Typ? Oder mehr der Abenteurer? Oder dreht sich Ihr ganzes Leben nur um Business und Karriere? Egal. Wir haben für Sie schon mal den Kleiderschrank eingeräumt

PRODUKTION SAMIRA FRICKE **FOTOS** ATTILA HARTWIG

VON LINKS NACH RECHTS:

Hocker:
SONNENBRILLE: *Ray Ban, ca. 130 Euro.* JEANS: *Wrangler, ca. 85 Euro.* HOSE: *Baldessarini, ca. 80 Euro.* HOSE: *Hackett, ca. 140 Euro.* T-SHIRT: *Insight, ca. 40 Euro*

Schrank:
JEANSJACKE: *Filippa K., ca. 170 Euro.* GÜRTEL: *Boss Black, ca. 90 Euro.* SOCKEN: *Falke, ca. 10 Euro.* SANDALEN: *Marina Yachting, ca. 45 Euro.* POLOSHIRT: *North Sails, ca. 65 Euro.* WINDBREAKER: *Marina Yachting, ca. 370 Euro.* GELDBÖRSE: *Y-3, ca. 125 Euro.* HOODIE: *Master Smith, ca. 100 Euro.* SNEAKERS: *Creative Recreation, ca. 200 Euro.* SOCKEN: *American Apparel, ca. 8 Euro.* LONGSLEEVE: *ArtSchoolVets, ca. 30 Euro.* GÜRTEL: *Hackett, ca. 75 Euro.* HEMD: *G-Star Raw, ca. 90 Euro.* DUSCHGEL: *Adidas „Ice Dive“, ca. 3 Euro.* TASCHE: *Y-3, ca. 160 Euro.* BADESHORT: *Gant, ca. 100 Euro.* SNEAKERS: *Reebok, ca. 110 Euro*

Der Sportler

Sie sind mehr der aktive Typ? Und kommen dabei gern mal ins Schwitzen? Dann ist das hier wohl Ihr Schrank.

PRODUKTIONSASSISTENZ: DANIEL HILZ

Der Stilist

Ordnung und Perfektion: Fünf weiße Hemden sind maximaler Luxus in einer sehr konzentrierten Form.

VON LINKS NACH RECHTS:

Schrank:
TRENCHCOAT: *Burberry, ca. 1300 Euro.* GÜRTEL: *Ermenegildo Zegna, ca. 180 Euro.* DUFT: *Prada „Infusion d'homme", 750 ml, ca. 275 Euro.* ANZUG: *Filippa K., ca. 440 Euro.* HEMDEN: *René Lezard, ca. 130 Euro; s.Oliver Selection, ca. 60 Euro; Baldessarini, ca. 180 Euro; Closed, ca. 100 Euro; Lacoste Red, ca. 110 Euro.* GÜRTEL: *Windsor, ca. 100 Euro; Baldessarini, ca. 160 Euro; Ermenegildo Zegna, ca. 140 Euro.* SCHUHE: *Louis Vuitton, ca. 650 Euro; Baldessarini, Preis auf Anfrage.* POLOHEMDEN: *Strellson, ca. 60 Euro; Lacoste, ca. 70 Euro.* GÜRTEL: *René Lezard, ca. 90 Euro*

Sessel:
UHR: *Lüm-Tec A5, ca. 400 Euro.* HANDY: *Vertu, ca. 9900 Euro.* DOKUMENTENBÖRSE: *Aigner, ca. 300 Euro.* SONNENBRILLE: *Louis Vuitton, ca. 350 Euro.* GELDBÖRSE: *Aigner, ca. 150 Euro.* KRAWATTEN: *Eton, ca. 70 Euro; Bugatti, ca. 60 Euro*

VON LINKS NACH RECHTS:

Stuhl:
KOFFER: *Bally, ca. 400 Euro.* TUCH: *Hermès, ca. 210 Euro.* POLOHEMD: *Brioni, Preis auf Anfrage.* GÜRTEL: *C.P. Company, ca. 95 Euro.* STRICKPULLUNDER: *Nigel Cabourn, ca. 180 Euro.* MOKASSINS: *Louis Vuitton, ca. 430 Euro*

Schrank:
AKTENTASCHE: *Hermès, ca. 4920 Euro.* SLIPPER: *Bally, ca. 375 Euro.* STROHHUT: *Hackett, ca. 115 Euro.* HOSE: *Burberry, ca. 200 Euro.* NADELSTREIFENANZUG: *Windsor, ca. 650 Euro.* SMOKING: *Boss Selection, ca. 600 Euro.* ANZUG: *Baldessarini, ca. 650 Euro.* SCHUHE: *Boss Black, ca. 300 Euro.* BRILLE: *Yves Saint Laurent, ca. 160 Euro.* HANDY: *Vertu „Ascent Ti", ca. 5250 Euro.* VISITENKARTEN-ETUI: *Hermès, ca. 1030 Euro.* FLIEGEN: *Boss Black, ca. 40 Euro; Stange Berlin, ca. 45 Euro.* KRAWATTEN: *Hermès, ca. 130 Euro; Louis Vuitton, ca. 125 Euro; Hermès, ca. 130 Euro.* TÜCHER: *Hermès, je ca. 215 Euro.* SCHIRM: *Daks, ca. 180 Euro*

Der Gentleman

Elegant leben (auch) aus dem Koffer: Die Schatztruhe eines Globetrotters ist klassisch und stilvoll.

VIELEN DANK AN DEN KÜNSTLER BJÖRN LUDTKE

Der Abenteurer

Wer viel draußen unterwegs ist, braucht Dinge, die was aushalten – und schmutzig noch besser aussehen.

Hocker: *v. l. n. r.*
HEMD: *Marlboro Classics, ca. 110 Euro.* BOOTS: *Red Wing, ca. 250 Euro.* GÜRTEL: *Brioni, Preis auf Anfrage.* SCHLÜSSELETUI: *Louis Vuitton, ca. 160 Euro*

Schrank: *v. o. n. u. und v. l. n. r.*
SHIRT: *Esprit, ca. 20 Euro.* SHORTS: *Hackett, ca. 85 Euro; Lacoste, ca. 90 Euro.* SHORTS: *Marina Yachting, ca. 105 Euro; René Lezard, ca. 500 Euro.* JEANS: *G-Star, ca. 120 Euro.* HUT: *Stetson, ca. 140 Euro.* JEANSHEMD: *Camel Active, ca. 60 Euro.* T-SHIRTS: *Wrangler (weiß-blau), ca. 30 Euro; Wrangler (blau), ca. 25 Euro.* PULLOVER: *Filippa K., ca. 130 Euro.* T-SHIRT: *Master Smith, ca. 50 Euro.* JACKET: *C.P. Company, ca. 160 Euro.* LEDERJACKE: *C.P. Company, ca. 1100 Euro.* GÜRTEL: *beide von Windsor, ca. 100 Euro.* SCHLÜSSELBÄNDER: *vorn: Nudie Jeans, ca. 140 Euro (mit Geldbörse); hinten: Camel Active, ca. 20 Euro.* DESERT BOOTS: *Gant, ca. 170 Euro.* RUCKSACK: *Filson, ca. 380 Euro.* SNEAKERS: *Marlboro Classics, ca. 150 Euro*

Fahrrad: *v. l. n. r.*
FAHRRAD: *Red Wind, ca. 1600 Euro.* T-SHIRT: *Marlboro Classics, ca. 60 Euro.* SONNENBRILLE: *Calvin Klein Collection, ca. 200 Euro.* SCHALS: *beide von Camel Active, je ca. 40 Euro*

RICHTIG RASIEREN

Schnittmuster

Rund 45 Barthaare haben wir im Gesicht – pro Quadratzentimeter! Das macht viel Arbeit für die Klinge. Wir zeigen, wie aus der Rasur eine glatte Sache wird

ILLUSTRATION SUKI BAMBOO

DAS PROBLEM | **DIE LÖSUNG**

Rötungen

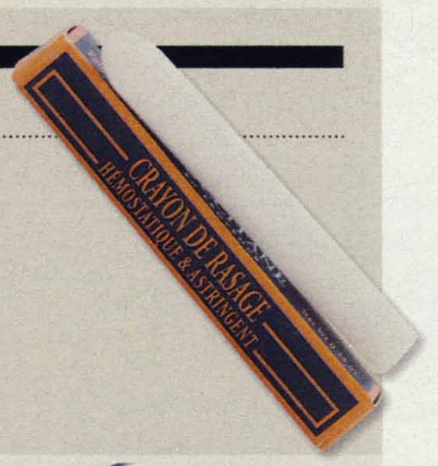
Wenn die Haut nach der Rasur gereizt ist, dann hat sich ein Fehler im System eingeschlichen. Häufigster Grund: Die Klingen sind zu stumpf, oder es wird zu rabiat rasiert. Oder beides. Als Strafe wird zu viel Haut abgetragen, und das Kinn brennt.

Ein Gel gegen Rötungen ist die halbe Miete. Für die andere Hälfte: Rasur an den Wangen beginnen und am Kinn beenden, weil das Kinnhaar länger zum Aufweichen braucht. Eine Pflege danach ersetzt die verlorene Hautschicht.
L'ORÉAL: *men expert Rasierschaum, 200 ml ca. 3 Euro*

Verletzungen

Blut fließt meistens unter Zeitdruck oder mit dem falschen Werkzeug – also immer, wenn man nicht genug in sich investiert. Einwegrasierer und Unachtsamkeit werden böse bestraft.

Ein Alaunstein stoppt die Blutung sofort. Einfach kurz anfeuchten und über die Wunde streifen. Das Aftershave um die Verletzung herum nur vorsichtig einklopfen, damit die Wunde nicht verstopft.
L'OCCITANE: *Crayon de Rasage, 10 g ca. 8 Euro*



Trockene Haut

Die Nassrasur schlägt ihre trockene Konkurrenz in Sachen Gründlichkeit zwar immer noch um Längen. Durch den täglichen direkten Messerkontakt und zu wenig Pflege danach wird die Haut aber oft schnell gereizt und trocknet aus.

Ein Elektrorasierer ist nicht nur Zeit sparend, sondern für viele auch gesichtsschonend. Übrigens: Die Trockenrasur beim Wort nehmen und den Bart nicht nass machen! Sonst weichen die Haare auf, und das Ergebnis wird nicht zufriedenstellend sein.
PHILIPS: *arcitec, ca. 350 Euro*

Eingewachsene Haare

Männer mit welligem Barthaar kennen das Phänomen: Das Barthaar kräuselt sich in den Follikel zurück und wächst unter der Haut weiter. Entzündungen entstehen und machen die Rasur ziemlich schmerzhaft.

Die spezielle Creme weicht den entstellten Bart über Nacht auf, und ein integriertes Peeling entfernt das eingewachsene Haar. Wichtig: Bis alle Haare wieder befreit sind, nur mit dem Strich rasieren und auf alkoholhaltige Pflegeprodukte verzichten!
ART OF SHAVING: *Ingrown Hair Nachtcreme, 50 ml ca. 46 Euro*

Rasurpickel

Rasurpickel entstehen ähnlich wie eingewachsene Haare. Dabei kratzen die Härchen aber nur an der Haut. Schlecht gereinigte Klingen, die zu lange benutzt wurden, sind dann der Freifahrschein für Bakterien.

Eine gezielt wirkende Anti-Pickel-Formel entfernt die Pusteln und beugt bei täglicher Anwendung fürs nächste Mal vor. Und ab sofort die Rasierklingen spätestens nach zehn Rasuren wechseln!
KIEHL'S: *Razor Bump Relief, 125 ml ca. 25 Euro*

REDAKTION: DANIEL HILZ

ANZEIGE

Home-Entertainment vom Feinsten: MDR-RF4000K und BRAVIA LCD-Fernseher von Sony.

King of Funk

Wer hätte gedacht, dass ein Kopfhörer mal so stylish sein kann. Doch nicht nur das: Der digitale Funkkopfhörer MDR-RF4000K von Sony hat's auch faustdick hinter den Ohren.

Sie denken, Funk sei eine afroamerikanische Musikrichtung, die mächtig in die Beine geht? Absolut richtig. Doch es ist viel mehr: Funk ist die Zukunft! Genau genommen Funk in seiner digitalen Form – da verhilft er nämlich dem ohnehin angesagten Trend-Accessoire Kopfhörer zu einem großartigen wie stylishen Sounderlebnis. Beides kombiniert der MDR-RF4000K von Sony auf souveräne Art und Weise. Heißt im Klartext: Während Sie sich mit dem digitalen Funkkopfhörer herrlich ungestört dem Sounderlebnis Ihres Musik- oder Home-Entertainment-Programms hingeben, sehen Sie dabei auch noch blendend aus. Letzteres mag unwichtig sein – doch wer weiß, ob nicht vielleicht Ihre extrem gut aussehende Nachbarin Sie dabei beobachtet.

Der schicke Bügelkopfhörer von Sony hat auch sonst noch eine Menge drauf: bis zu 30 m Reichweite und bis zu sieben Stunden feinster Musikgenuss ohne Aufladen. Für ein exzellentes Sounderlebnis sorgt ein 40 mm großer Neodym-Magnet. Die Lautstärke lässt sich direkt am Kopfhörer regeln. Zudem verfügt er über selbst justierende Bügel und Ohrmuscheln mit höchstem Tragekomfort. Ein Novum ist die mitgelieferte schwarz glänzende Station: Sie ist Aufbewahrungsbox, Anschlusspunkt, Sender, Aufladestation – und ein absoluter Hingucker in jedem Wohnzimmer. Besonders praktisch: Die Box kann sowohl vertikal als auch horizontal aufgestellt beziehungsweise gelegt werden, sodass sie bequem in jedem TV-Sideboard Platz findet.

KABELLOSER DIGITAL-FUNKKOPFHÖRER MIT AUFLADESTATION

MDR-RF4000K VON SONY

Hohe Soundqualität *durch digitale Tonübertragung*
Sendeeinheit (TMR-RF4000) und Ladestation
mit Aufbewahrungsfunktion im neuen Design
Nennübertragungsbereich: 10 – 22.000 Hz, Reichweite: ca. 30 m, Audioeingänge: Cinch (links/rechts), Stereominibuchse, Abmessungen: (B/H/T) ca. 246 x 62 x 129 mm, Gewicht: ca. 430 g
Schnurloser Kopfhörer (MDR-RF4000K)
7 Stunden Dauerwiedergabe pro Akkuladung, Membran: 40-mm-Neodym-Magnet, Gewicht: ca. 300 g
Mitgeliefertes Zubehör
Netzteil (5,2 V), Ni-MH-Akku, Audiokabel, UniMatch-Stecker (3,5 mm auf 6,3 mm Stereo-Stecker), Ständer

www.sony.de

WISSENS-TEST

DAS GROSSE PLAYBOY SEX-QUIZ

Sie können im Schlaf sämtliche Obstsorten von „Tutti Frutti“ aufzählen? Sie wissen, was Kokigami ist? Und Sie können Ihrer Liebsten die genaue Kalorienanzahl Ihres Ejakulats nennen? Dann sollte dieser Test kein Problem für Sie sein. Falls Sie von all dem keine Ahnung haben: Diese Seiten werden Sie 22-mal schlauer machen

TEXT BIRGIT QUERENGÄSSER **ILLUSTRATIONEN** TIM MÖLLER-KAYA

1

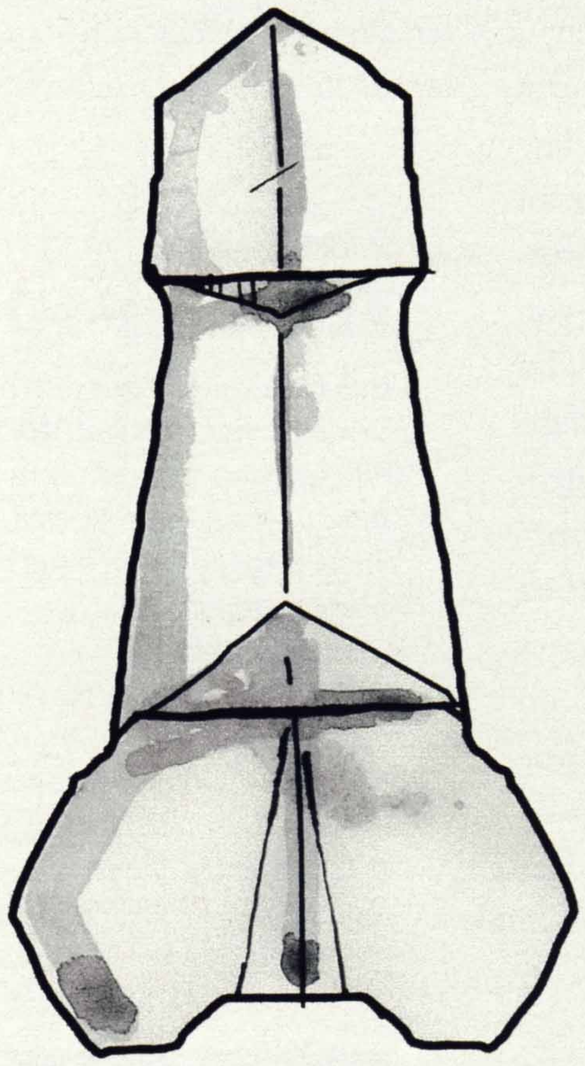
Wie viel Prozent der Männer haben schon mal einen Orgasmus vorgetäuscht?

A 7 / B 20 / C 67,9

2

Haben Männer, die ihren Frauen im Haushalt helfen, mehr oder weniger Sex als Männer, die keine Hausarbeit erledigen?

A mehr / B weniger



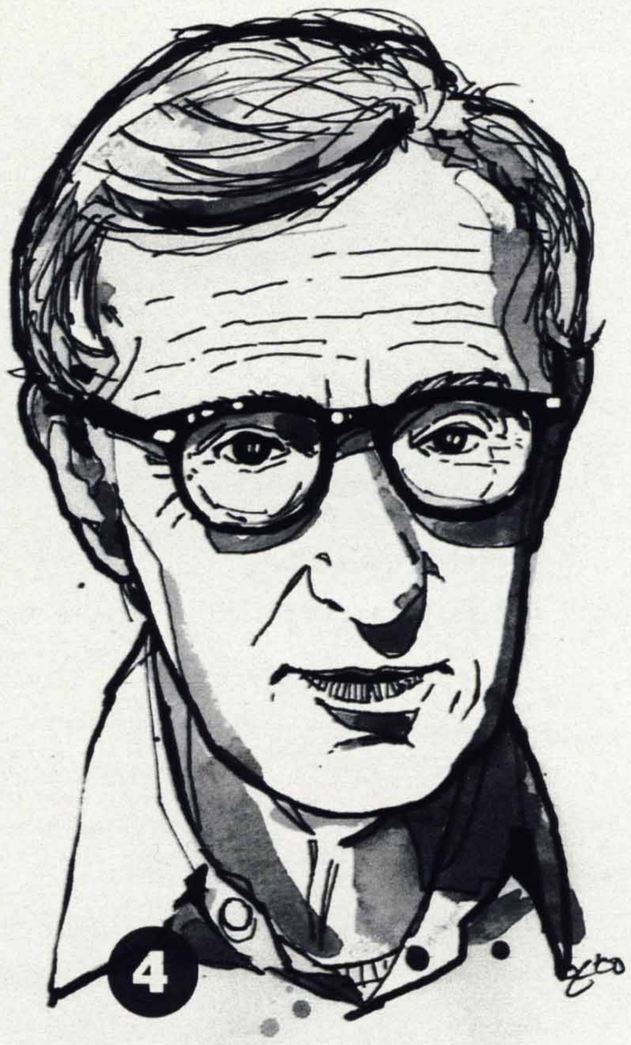
3

Was verbirgt sich hinter der Bezeichnung „Kokigami“?

A Unterform der „New Monogamy“, die Sex außerhalb der Partnerschaft erlaubt, solange dadurch keine Kosten oder Kinder entstehen

B Bezeichnung für eine japanische Origami-Maske, die man über den Penis stülpt

C Pornoreihe aus Japan, in der Mangafiguren über Computeranimation Sex mit menschlichen Darstellern haben



Welches Zitat ist nicht von Woody Allen?

A „Bisexualität verdoppelt die Chancen, am Samstagabend ein Date zu bekommen."

B „Ich bin so ein guter Liebhaber, weil ich viel mit mir selbst trainiere."

C „Die perfekte Frau verwandelt sich nach dem Sex in eine Pizza."

5

Welcher Darsteller steht für die meisten Auftritte in Pornos im „Guinness-Buch der Rekorde"?

A Ron Jeremy / B Rocco Siffredi / C Conny Dachs

6

Wie lang ist die Klitoris?

A ca. 1 cm

B ca. 11 cm

C ca. 20 cm

Was wird im englischsprachigen Raum als „Angel Lust" bezeichnet?

A eine Erektion, die nach Eintritt des Todes auftritt

B auf blondes Haar ausgerichteter Fetischismus

C Austausch von Zärtlichkeiten ohne Penetrationsabsicht

8

9

Wer entwickelte 1855 das erste Kondom aus Gummi?

A die Brüder Edouard und André Michelin

B John Boyd Dunlop

C Charles Goodyear

10

Welche deutsche Pornodarstellerin hat einen Auftritt in der Verfilmung von Michel Houellebecqs „Elementarteilchen"?

A Tyra Misoux / B Suse au Chocolat / C Anna Cotta

7

Welches andere Wort für Penis steht nicht im Duden-Synonymwörterbuch?

A Wunderhorn /

B Rüssel / C Nudel

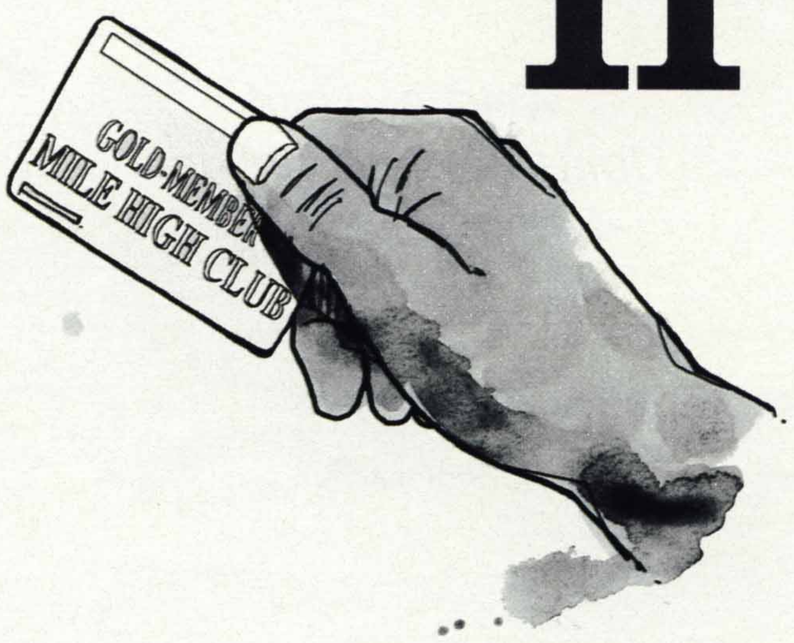
Wer ist Mitglied im „Mile High Club"?

A jemand, der schon mal Sex in einer Meile Höhe hatte und dessen Mitgliedsgesuch beim MHC Dallas/Texas bewilligt wurde

B jeder, der in einem Flugzeug Sex hatte, während es sich mindestens auf einer Höhe von einer Meile befand. Ein Nachweis ist nicht erforderlich

C alle Stewardessen der Fluglinie „Bunny One"

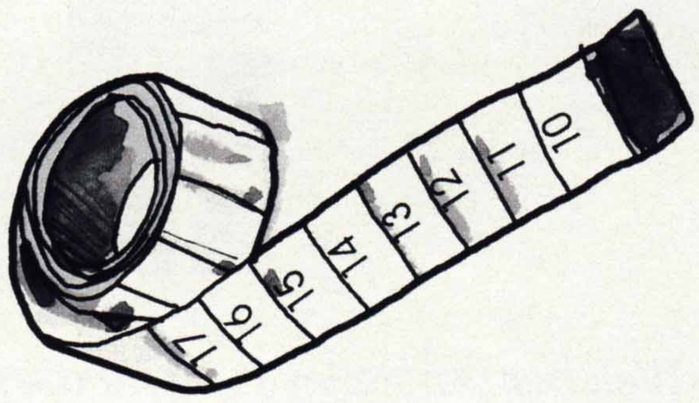
11



12

Wie lang ist der erigierte Penis eines deutschen Mannes im Durchschnitt?

A 14,48 cm / B 18,3 cm / C 22 cm



13

Was will ein „softer" Swinger?

A nur kuscheln

B nur Sex mit dem eigenen Partner/der eigenen Partnerin

C ausschließlich heterosexuelle Kontakte

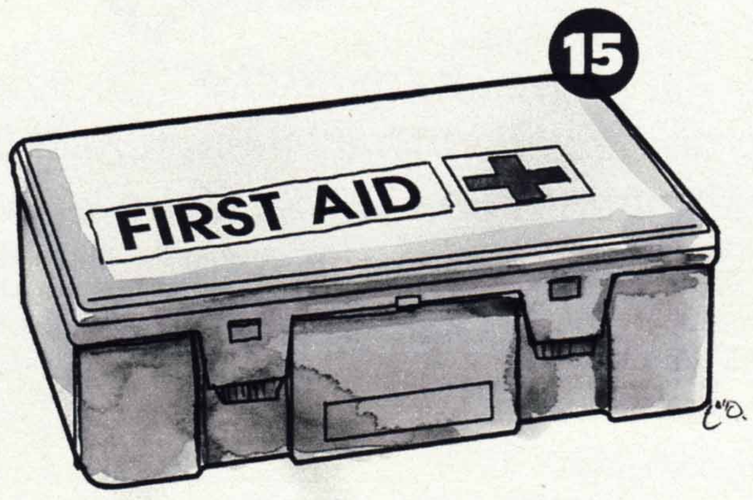
Wofür steht die Bezeichnung „Hogtie"?

A Fesseltechnik, bei der Hände und Füße hinter dem Rücken zusammengebunden werden

B Abbinden des Hodens zum Zweck der Luststeigerung

C Krawattenknoten, der zur Atemkontrolle beim Sex oder bei der Selbstbefriedigung dient

14



Welches Phänomen existiert wirklich?

A Marathon-Nippel

B Biker-Kitzler

C Cello-Hoden

Welche ist laut Umfragen die weibliche Lieblingsstellung?

A Missionarsstellung

B Doggy Style

C Reiterstellung

16

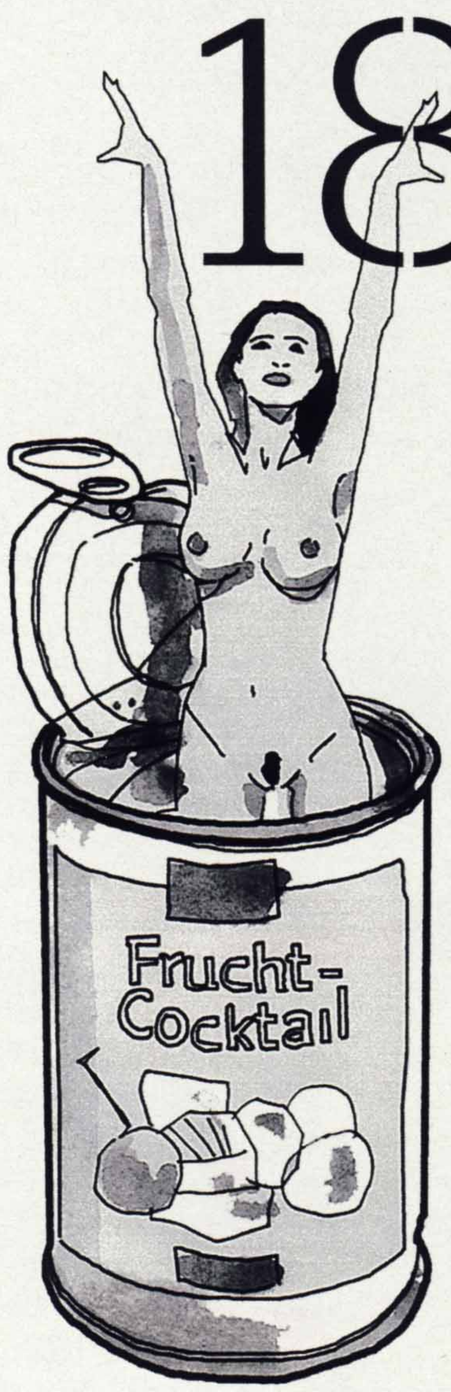
17

Galaxie oder Genital? Welcher der Begriffe ist anatomisch und nicht astronomisch?

A Dartos

B Fornax

C Sextans



Welche Obstsorte kam in Hugo Egon Balders 90er-Jahre-Fernsehshow „Tutti Frutti" nicht vor?

A Zitrone / B Mandarine / C Orange

19

Wie viele Kalorien hat eine Portion Ejakulat?

A 5 kcal / B 50 kcal / C 500 kcal

Welche der drei Damen ist Bundesverdienst-kreuzträgerin?

A Teresa Orlowski

B Beate Uhse

C Erika Berger

20

Welches US-Gesetz existiert nicht?

A In Nevada ist Sex ohne Kondom illegal.

B In Illinois ist es Männern verboten, während dem Sex die Socken anzulassen.

C In Washington ist Sex mit einer Jungfrau gesetzlich untersagt.

22

Wann gab es aktuellen Forschungs-ergebnissen zufolge den ersten Sex (interne Befruchtung)?

A vor 380 Millionen Jahren

B vor 775 Millionen Jahren

C vor zwei Milliarden Jahren

Finden Sie heraus, wie gut Sie über Sex Bescheid wissen

Die Auflösung: Ermitteln Sie den Punktwert der Antworten, die Sie angekreuzt haben (die rot gedruckten Zahlen verraten Ihnen die richtige Antwort), und zählen Sie die Punkte zusammen.

	A	B	C	
1	0	1	0	
2	1	0	0	
3	0	1	0	
4	0	0	1	
5	1	0	0	
6	0	1	0	
7	0	0	1	
8	1	0	0	
9	0	0	1	
10	1	0	0	
11	0	1	0	
12	1	0	0	
13	0	1	0	
14	1	0	0	
15	1	0	0	
16	1	0	0	
17	1	0	0	
18	0	0	1	
19	1	0	0	
20	0	1	0	
21	0	1	0	
22	1	0	0	
gesamte Punktzahl				

Der Theoretiker (16-22 Punkte)
Sie haben Sexualwissenschaften studiert? Oder woher wissen Sie das alles? Unser Blumenstrauß und die Glückwunschkarte sollten in den nächsten Tagen bei Ihnen ankommen. Dr. Sex im Institut für Sexualität, sexter Stock, richtig? Jetzt mal im Ernst: Wir machen uns ein bisschen Sorgen um Sie. Kann es sein, dass sich in Ihrem Bett mehr Bücher stapeln als Menschen? Vielleicht sollten Sie nach der Lektüre dieses Magazins mal rausgehen. Da gibt es Frauen, die Ihnen wirklich dankbar wären, wenn Sie Ihr enormes Wissen auch anwenden würden. Sprechen Sie sie an!

Der Informierte (8-15 Punkte)
Sex macht Spaß, finden Sie. Sowohl praktisch als auch theoretisch. Schon als Teenager waren Sie neugierig und haben zusammen mit Dr. Sommer eine solide Wissensgrundlage für Ihre ersten Erfahrungen geschaffen. Und siehe da: Sie haben das Schlimmste verhindern können. Noch heute schauen Sie ab und an in den einen oder anderen Ratgeber-Artikel oder bleiben bei einer Doku über Swingerclubs hängen. Grundsätzlich gilt: Sie informieren sich, um Ihr Wissen praktisch anzuwenden. Und Sie freuen sich, wenn es funktioniert. Ihre Partnerin übrigens auch. Weiter so!

Der Macher (0-7 Punkte)
Herzlichen Glückwunsch! Nein, nicht zu Ihrer Punktzahl, die ist miserabel. Zu Ihrem Sexleben! Wer so wenig über das Thema weiß, muss ein unerschütterliches Selbstbewusstsein haben. Was ist Ihr Geheimnis? Ach, Sie verraten es uns ja doch nicht. Denn Sie sind kein Freund großer Worte. Sie gehen ins Bett, machen Ihren Job. Die Chefin ist zufrieden und Sie auch. Ende der Durchsage. Alles andere interessiert Sie einen feuchten Dreck. Aber Anregungen aus der Außenwelt können manchmal sehr bereichernd für das eigene Sexleben sein – sogar für Ihres.

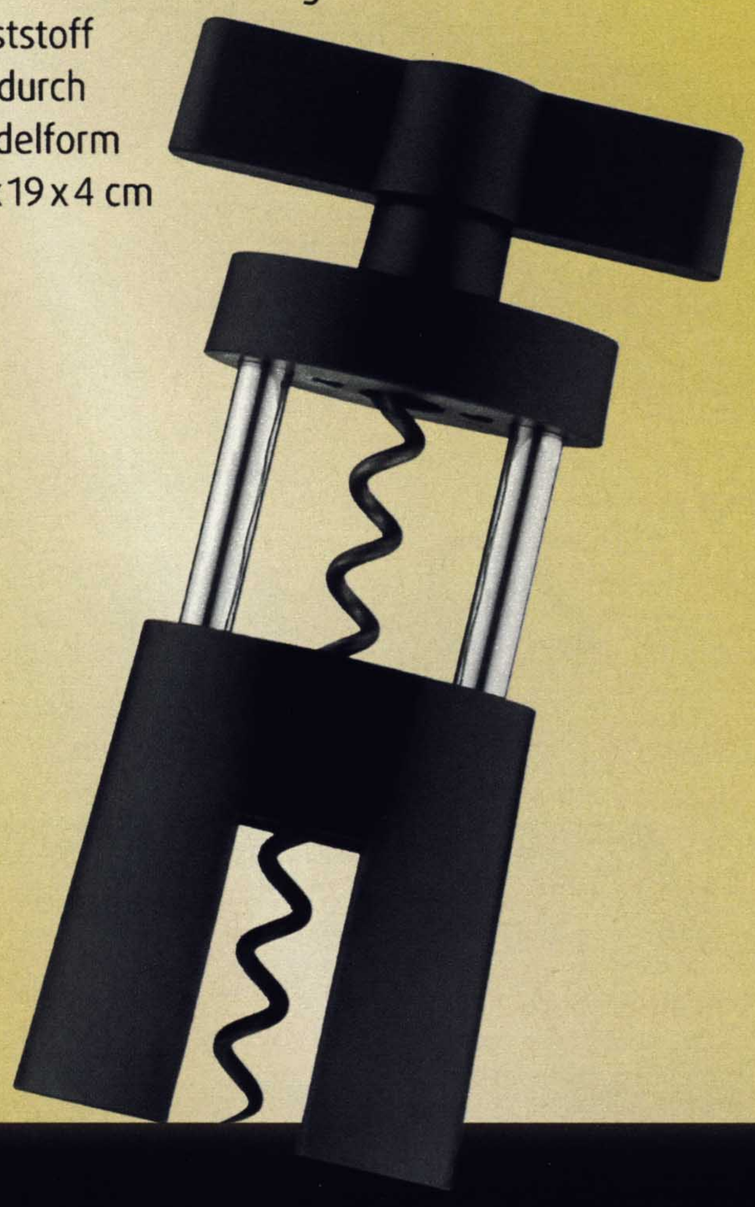
Machen Sie Ihrem Postboten eine Freude!

Taschenset Dublin

Für jeden Anlass die richtige Tasche!
- Reisetasche, Laptop-Tasche und Trolley
- Material: Nylon, 600D mit Designstreifen
- Maße: Trolley: ca. 45x31x16 cm
  Reisetasche: ca. 45x25x29 cm
  Laptop-Tasche: ca. 35x26x11 cm

Korkenzieher von WMF

Halbautomatik – volles Design!
- aus hochwertigem rostfreiem Cromargan® und robustem Kunststoff
- kein Kork im Wein durch eine spezielle Spindelform
- Maße LxBxH: 24x19x4 cm
- Gewicht 0,522 kg



Haar- und Bartschneider von Mia

Für den perfekten Schnitt!
- kabelloser Akku-Betrieb
- 7-fach einstellbare Schnittlängen
- präzisionsgeschliffener, rostfreier Scherkopf
- inkl. Schnittlängen-Aufsatz, gummierte Ladestation, Schere, Kamm, Reinigungsbürstchen, Reinigungs- und Pflegeöl, 230 V Netzadapter

neu!

Ihre Playboy-Vorteile:

+ 10 % Rabatt im Playboy-Shop
+ ein Geschenk Ihrer Wahl
+ kostenlose Zustellung
+ Zustellung vor Verkauf
+ Lieferung im neutralen Umschlag

6 x Playboy **testen** + ein Geschenk wählen

PLAYBOY

Fahrradcomputer von CICLO

Zuverlässiger und drahtloser Tourenbegleiter!
- Vollautomatik (ohne Tasten)
- Geschwindigkeitsanzeige: bis 199 km/h
- Auto-Start/Stopp
- Tages-/Gesamtkilometeranzeige
- Uhrzeit (12-/24-h-Anzeige)
- inkl. Twist-Klick-Lenkerhalter, Sender, Speichenmagnet, Montagematerial

neu!

Lautsprechersystem von Philips

Musikgenuss pur!
- integrierter Verstärker
- Tiefbassröhre
- verwendbar mit allen tragbaren Unterhaltungsgeräten

Ausschneiden und einsenden an: PLAYBOY Deutschland • c/o PLAYBOY NVG Aboservice • Postfach 084 • 77649 Offenburg

Noch einfacher: www.playboy.de/abo • Tel.: 0 18 05/55 61 77* • Fax: 0 18 05/91 00 70* • E-Mail: abo@playboy.de

*0,14 €/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,42 €/Min.

Ich teste PLAYBOY ○ für mich ○ zum Verschenken

ab sofort für zunächst ein halbes Jahr bequem frei Haus zum Preis von 4,95 Euro inkl. Porto pro Heft (Berechnung halbjährlich, zurzeit 29,70 Euro; nur im Ausland zzgl. Porto. Auslandskonditionen unter Telefon +49/18 05/55 61 77*). Mein PLAYBOY-Abonnement verlängert sich nach Ablauf des ersten halben Jahres automatisch um ein Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit kündige.

Bequem und bargeldlos durch Bankeinzug zahlen. Abbuchung halbjährlich (nur im Inland möglich). **Tipp: Bei Bezahlung per Bankeinzug erhalten Sie Ihr Geschenk schneller.** Die Lieferung des Geschenks erfolgt nach Zahlungseingang.

BESTELLEN

Vorname/Name | Geb.-Datum

Straße/Nr. | PLZ/Ort

E-Mail | Telefon

Aktions-Nr.: 632 350 E06

Bitte hier Name und Adresse des Beschenkten eintragen:

VERSCHENKEN

Vorname/Name | Geb.-Datum

Straße/Nr. | PLZ/Ort

E-Mail | Telefon

Aktions-Nr.: 632 350 G06

BEZAHLEN

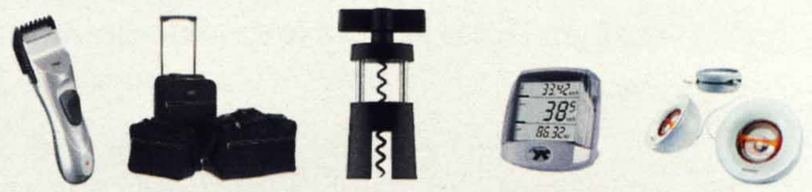
Geldinstitut

BLZ

Kto.-Nr.

Datum/Unterschrift

AUSWÄHLEN



○ Mia Haar- und Bartschneider (W264)
○ Taschenset Dublin (B882)
○ WMF Korkenzieher (X899)
○ Fahrradcomputer (W265)
○ Lautsprechersystem (Y755)

Dieses spezielle Angebot gilt nur in Deutschland.

○ Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich per E-Mail, schriftlich, mobil und telefonisch über interessante Vorteilsangebote informieren. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit z. B. unter playboy@burdadirect.de widerrufen.

PLAYBOY erscheint in der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH • Arabellastraße 23 • 81925 München
Amtsgericht München • HRB 136790 • USt-ID-Nr. DE 813 485 798 • Geschäftsführer: Jürgen Feldmann

Von lustvoller Lärmbelästigung, bunten Frauen – und warum wir Stabheuschrecken bewundern

Ich habe das Vergnügen, von meiner Freundin Nacktbilder schießen zu dürfen. Für die Aufnahmen möchte ich mit Farbe experimentieren. Welche ist geeignet? S. T. [E-Mail]

Für kunterbunte Schweinereien benutzen Sie am besten Theater-Make-up auf Wasserbasis (z. B. über www.schminktopf.de). Es ist hautfreundlich, ohne Konservierungsstoffe und trocknet schnell. Und vor allem geht die Farbe mit Wasser leicht wieder ab. Schließlich wollen Sie ja nicht auf Dauer eine lila-blassblau gestreifte Freundin haben, oder?

Wir sind im Sommer auf eine Hochzeit eingeladen. Meine Frau behauptet, ich müsse mich bei meiner Kleiderwahl am Stil des Bräutigams orientieren. Stimmt das?

H. H. [Braunschweig]

Da hat Ihre Frau vollkommen Recht. Das bestätigt uns die Etikette-Spezialistin Susanne Helbach-Grosser: „Das Brautpaar bestimmt, was angezogen wird. Mein Tipp: Einfach vorher anrufen und nachfragen." Wenn der Bräutigam einen Smoking oder Frack trägt, dann dürfen auch Sie sich in den edlen Zwirn werfen – allerdings erst ab 18 Uhr. Mit einem gut sitzenden, dunklen Anzug sind Sie zu jeder Uhrzeit richtig gekleidet, so die Gründerin des Instituts Takt & Stil. Denn auch wenn Sie sich noch so gern richtig herausputzen würden: „Die Schönsten sind immer die Brautleute."

Wie lange dauert Geschlechtsverkehr im Durchschnitt? M. R. [E-Mail]

Bei wem? Deutsche Paare haben laut einer Durex-Studie durchschnittlich etwa 17 Minuten Sex. Bei Stabheuschrecken sind es um die zehn Wochen. Jedem das Seine.

Könnte ich in Südafrika theoretisch im selben Hotel wie die Nationalmannschaft wohnen? K. R. [München]

Grundsätzlich ja, während der Weltmeisterschaft nein. Denn Oliver Bierhoff hat für die WM-Zeit das komplette Hotel „Velmore Grande" für das deutsche Team nebst Tross reserviert. Kostenpunkt für die abgeschottete Rundumbetreuung in der 5-Sterne-Herberge irgendwo im Nirgendwo nahe Pretoria: 2,5 Millionen Euro. Die Hoffnung, mit Poldi am Frühstücksbüfett bei einer Portion Nuss-Nougat-Creme über das letzte Spiel fachsimpeln zu können, müssen wir Ihnen

also nehmen. Vor oder nach der WM können Sie aber in der luxuriösen Bleibe logieren. Für ein Doppelzimmer müssen Sie vor dem Fußball-Spektakel 230 Euro einplanen. Nachdem Jogis Jungs in den Betten geschlafen haben, wird's 15 Prozent teurer.

Unser Vermieter droht uns mit der Kündigung, weil sich Nachbarn wegen zu lauter Sexgeräusche bei ihm beschwert haben. Kann er uns wirklich aus der Wohnung schmeißen? T. W. [E-Mail]

Egal, wie laut Sie und Ihre Liebste vor Lust schreien, kreischen, stöhnen, jauchzen – kein Amtsgericht würde einer solchen Kündigung zustimmen. „Sex ist ein vertragsmäßiger Gebrauch der Mietsache. Es ist völlig normal, dass Paare miteinander schlafen", erklärt Claus Deese, Geschäftsführer des Mieterschutzbund e. V. Bei menschlichen Geräuschen jeglicher Art handle es sich – im rechtlichen Sinne – um keine Lärmbelästigung. Aber Achtung: „Wenn Sie zu Hause eine Bumsfete nach der anderen veranstalten, ist normaler Wohncharakter nicht mehr gegeben", so Deese. Von allzu wildem Dauer-Gangbang sollten Sie also absehen.

Ich hörte, der Wankelmotor sei wieder da. Stimmt das? S. K. [E-Mail]

Er war nie weg. Das letzte verbliebene Serienfahrzeug mit Wankelmotor, der RX8 von Mazda, wird zwar Ende des Jahres eingestellt, ein Nachfolger ist aber bereits in Planung. Und auch beim Ingolstädter Automobilhersteller Audi erlebt der Rotationskolbenmotor eine Renaissance: Das Concept Car „A1 e-tron" ist eigentlich ein Elektroauto. Geht ihm aber der Saft aus, rettet ein Wankelmotor bis zur nächsten Steckdose. Seine Vorteile: Er ist leise, vibrationsarm, klein und leicht. Gar nicht Wankel-mütig!

Nach dem Sex bin ich immer unendlich müde. Warum ist das so? D. R. [E-Mail]

Da gibt es zwei Erklärungen. Zuerst die kurze: Sie haben sich total verausgabt - und damit alles richtig gemacht. Die lange: Schuld daran ist Prolaktin. Während des Sex wird es vom erregungssteigernden Botenstoff Dopamin unterdrückt. Nach dem Orgasmus öffnen sich alle Hormonschleusen für eine wahre Prolaktin-Flut. Die Folge: Wir fühlen uns entspannt – und hundemüde.

Playboy kann leider nicht alle Anfragen veröffentlichen. Wir beantworten Fragen, die in Playboy berücksichtigte Themen betreffen, wenn Sie einen frankierten Rückumschlag beifügen. Anschrift: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort **Playboy-Berater,** Postfach 801365, 81631 München. Per Mail: **berater@playboy.de**
Auf www.derberater.de können Sie ebenfalls Fragen stellen und nach Themen suchen:

DER BERATER.DE
ALLES, WAS MÄNNER WISSEN MÜSSEN

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA

GIB AIDS KEINE CHANCE

BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Im Gegensatz zu HIV ist ein Tripper heilbar. Unbehandelt kann er jedoch zu schweren Gesundheitsschäden führen. Und da ein Tripper zu Entzündungen der Schleimhäute führt, erhöht sich bei einer vorliegenden Ansteckung mit einem Tripper auch das Risiko einer HIV-Infektion, da HIV bei gereizter Haut leichter eindringen kann.

Kondome schützen nicht nur vor HIV. Sie verringern auch deutlich das Risiko einer Ansteckung mit einem Tripper.
Telefonberatung: 0221 892031.

PKV Verband der privaten Krankenversicherung e.V.

Eine Aktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) mit Unterstützung des Verbandes der privaten Krankenversicherung e.V. und gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland.

mach's mit.
www.machsmit.de

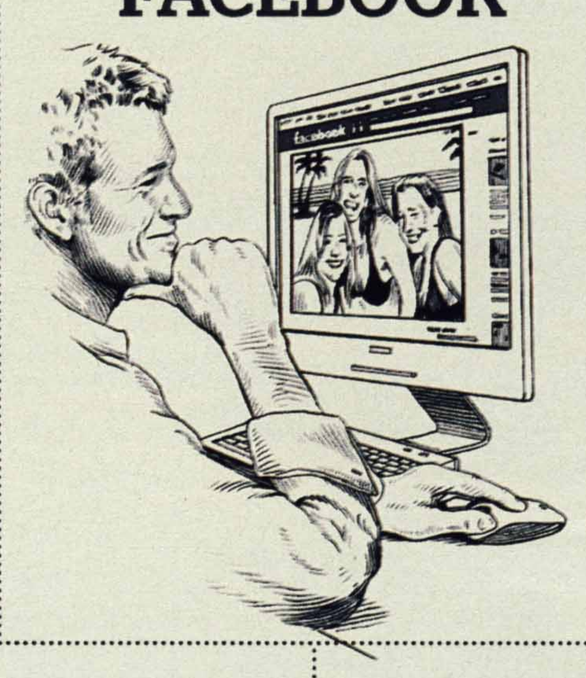
Idee: Dörte Matzke, Kreativagentur Kokoii Berlin, Foto: Sebastian Hänel

PLAYBOY Flirt-Helfer

SIE SIND FÜR DICH DA, WENN ES BEI DER PAARUNGSANBAHNUNG KLEMMT

TEXT MAXIMILIAN REICH

TEIL 8: FACEBOOK



Dass sich in unserem Vokabular Begriffe wie „Beuteschema“ und „Schürzenjäger“ etabliert haben, beweist: Die Annäherung an die holde Weiblichkeit ist eine Jagd. Und zwar eine Jagd, bei der das richtige Revier entscheidend ist. Wer sich an falscher Stelle auf die Lauer legt, wird sich auch weiterhin in einsamer Fötusstellung in die Decke kuscheln, während der findige Jägersmann in zweisamer Hundestellung die Laken zerknautscht. Das Tanzlokal, in dem einst Opa Helmut Oma Gerda erfolgreich erlegte, hat als Jagdbezirk jedoch ausgedient. In Zeiten des Internet wird auf Facebook zur Jagd geblasen.

Natürlich lässt es sich auch heute noch in Diskotheken flirten. Klar. Vorausgesetzt, Sie finden eine Dame, die dahinschmilzt, während Sie ihr mit promillegetränkter Stimme und von 200 Bassschlägen in der Minute begleitet ins Ohr brüllen, wie liebreizend sie doch ist. Allein sich so nah an sie heranzupirschen, das wäre schon ein Erfolg, denn meist sind die Frauen hier enerviert von den Annäherungsversuchen trunkener Schürzenjäger und verkriechen sich unter den Schutzschirm ihrer Begleiter. Auf Facebook hingegen finden Sie optimale Jagdbedingungen. Vier Millionen Exemplare der weiblichen Gattung tummeln sich dort so schutz- wie ahnungslos und gut gelaunt. Ihnen als Waidmann obliegt es lediglich, sich durch die bebilderten Profile zu klicken, um die schlanken Rehkitze von den lahmenden Elchkühen zu trennen und Erstere mit wohlpointierten Nachrichten zu erlegen.

Das Repertoire an Möglichkeiten, das sich dabei ergibt, macht die Jagd so einfach wie das Fischen mit Dynamit. Allein die Anzeige in ihrem Profil über gemeinsame Freunde öffnet Ihnen schon Tür und Hof beim Buhlen um ihre Aufmerksamkeit. Immerhin können Sie damit quasi eine Referenz vorweisen. Ganz zu schweigen davon, dass Frauen an das Schicksal glauben und schon das passende Sternzeichen sie in Verzückung versetzt. Zur Not müssen Sie sich eben auf Fährtenlese begeben und ihre Kontakte durchforsten. Über diverse Ecken wird sich sicherlich ein entfernter gemeinsamer Bekannter finden, der irgendwie als Wink des Himmels durchgeht.

Es wäre jedoch ein Fehler, angespornt von der Artenvielfalt und Anonymität des Netzes, alle Hemmungen abzustreifen und jedem halbwegs 90–60–90en Rehkitz die Freundschaft anzubieten. Zu viele schöne Frauen in Ihrer Kontaktliste lassen die potenzielle Beute misstrauisch werden und sich von der digitalen Lichtung in das Unterholz zurückziehen. Außerdem werden attraktiveren Damen fortlaufend blindlings Freundschaften angetragen. Wenn Sie sich hingegen nach alter „Nichts überstürzen“-Manier etwas zähmen, macht Sie das nur interessanter.

Mit welcher Strategie Sie sich der Auserkorenen auch nähern, das Ziel bleibt stets das Gleiche: ein Rendezvous. Im Idealfall ein Jungs-war-das-ein-geiler-Abend-Schmetterlinge-im-Bauch-Rendezvous, mit Pech ein Darf-nicht-mehr-betrunken-chatten-Bambusspitzen-unterm-Fußnagel-Rendezvous. Ein Blick auf die geposteten Kommentare und Gruppenbeiträge der Kandidatin lässt erahnen, auf was Sie sich einlassen. Denn Mitglieder der Gruppe „Abnehmen mit Bier“ eignen sich selten für leidenschaftliche Romanzen. Dann besser Finger vom Abzug.

ILLUSTRATION: JOE MC KENDRY FÜR PLAYBOY

SEXSUCHT

Leid-Hammel

Was machen Frauenhelden heute, wenn ihre Untreue auffliegt? Bitte nicht dasselbe wie **Tiger Woods, Jesse James** und die anderen neuen Scheinheiligen! Die bejammern sich als „sexsüchtig“ und gehen in Therapie

TEXT PHILIP WOLFF **ILLUSTRATION** DANIEL MATZENBACHER

Hallo, ich bin der Jesse, und ich bin sehr krank. Ich sag's ganz offen: Ich muss ständig an Frauen denken. Oft schon vor dem Frühstück. Manchmal spreche ich sogar welche an. Keine Ahnung, wie das kommen konnte. Sandra und ich könnten so glücklich sein. Ich hoffe, dass ich das hier gemeinsam mit euch schaffe.“

So ähnlich läuft es ab, und die Frage lautet: Dieser tätowierte Mechaniker, Macho, Motorradheld – wohin soll das führen, wenn jetzt schon Typen wie Jesse James einen auf Männergruppe machen? Gut 20 Jahre nach Schauspieler Rob Lowe und zwei nach David Duchovny wird die Sexsucht plötzlich zur Epidemie. Seit Tiger Woods' jüngstem Klinikaufenthalt nutzen immer mehr untreue Ehemänner die Ausflucht in therapeutische Zirkel. Wird Jesse bald mit dem Liegerad zum Wochenmarkt fahren, lila Latzhosen tragen und Lauchstangen aus dem Jutebeutel gucken lassen? Wird sich demnächst auch noch Jack Nicholson der Altersgeilheit bezichtigen und Rapper 50 Cent seine Texte gendern? Kommt bald die Anti-Lust-Pille für jedermann?

Die Gefahr ist greifbar, denn der Golfer Woods hat dem Trend nie da gewesenen Schwung verliehen: sich durch völlige Selbstverleugnung zum Musterschwiegersohn zu läutern. Bürgerlich-akkurater Rasen ist wieder über die Sache mit seinen 14 Nebenfrauen gewachsen, und sein Leben wirkt jetzt so aufgeräumt wie der Garten des Pine Grove Hospital. Das ist eine Art Schwarzwaldklinik für gut verdienende Genesende, die an krankhaftem Fehlverhalten litten. Und für solche, die sich gern dazuzählen lassen, damit man fortan Klischeebilder naturreiner Unschuld vor Augen hat, wenn man an sie denkt, und einem nicht Dinge einfallen wie: Weltklasse, dieser Tiger, 14 Volltreffer! Schade, dass er damals aufgeflogen ist. Der hätte noch dermaßen abräumen können!

Was ist das eigentlich für ein verlogenes, Pine-Grove-artiges Leben, in dem einer, kaum wird er mit tollen Mädels gesehen, sofort erklären muss, dass er irgendwie einen Knacks weghabe? Klar, aus dem moralischen Dilemma ist so ein Sucht-Simulant fein raus. Krankheit beschämt Ehefrauen nicht, rettet ihre Würde und verbietet Witze. Aber es ist eine radikale Absage an die eigene, männliche Natur, deren ökologisches Grundgesetz der brasilianische Schriftsteller Jorge Amado einst verewigte: „Man kann nicht mit allen Frauen schlafen, aber versuchen muss man es.“ Wer das, wie Jesse James und die anderen Tiger, im Blut hat, glaubt doch im Leben nicht an Sexsucht! Alphatieren bieten sich einfach viele Gelegenheiten. Der Rest ist artgerechtes Verhalten.

Die Natur gab dem Zugvogel eine innere Uhr, damit er weiß, wann es Zeit ist, zu fliegen, zu vögeln und wieder wegzufliegen. Sie verpasste dem Schmetterling eine feine Nase, damit er paarungswillige Weibchen orten kann. Und sie gab dem Menschenmann ein „Motivationssystem“, wie Evolutionsbiologen sagen, das ihn allzeit bereit macht, auf dass ihm keine durch die Lappen gehe. Mit anderen Worten: Es ist völlig gesund, mit geladener Pistole herumzulaufen. Sexkrank ist ein Mann allenfalls, wenn das gute Stück schmerzt. Doch hat erst der Arzt die Ursache ergründet – 16-mal in der Woche Sex mit der Ehefrau, 20-mal mit der Freundin plus zwei Hostessenbesuche –, wird der Patient erleichtert aufatmen: „Ich dachte schon, es käme vom Onanieren!“

Wen so ein lustbetontes Dasein daran hindert, noch einen klaren Gedanken zu fassen, der mag tatsächlich drunter leiden. Denn: Klar gibt es Launen der Natur, die sich mit einem erfüllten Leben nicht vertragen. Aber ein Mann, der erfolgreich Karriere, Kinder und Kurtisanen unter einen Hut bringt, ist kein Trieb-Junkie, sondern ein talentierter Manager. Die Mitmenschen sollten ihn dafür achten, statt sein Tun zu pathologisieren. „Sexsucht“ ist jedenfalls das denkbar dümmste Wort, wenn einer mal einen Lauf hat bei Frauen.

24 Stunden mit Kittel in Monaco

In Ihrem Terminkalender steht doch sicher für Sonntag, den 16. Mai – richtig, Monaco. Treffen mit Abramowitsch und den anderen Kumpels beim Formel-1-Rennen. Wir haben vorher schon mal die wichtigsten Kurven für Sie inspiziert

TEXT UND FOTOS ROBERT KITTEL

Alles in einer Hand: Es gibt in Monaco das eine oder andere Segelboot in Privatbesitz (l.)

Die Grimaldis [1]

Vor ein paar Jahren traf ich Fürst Albert zufällig beim Bobfahren. In St. Moritz. Wir standen nebeneinander, und da sagte ich: „Albert, du sitzt hier bei uns albernen Bobfahrern rum – und unten auf dem See, da ist das Poloturnier mit den Wichtigen dieser Welt. Wie kommt's?" Albert hat geantwortet, unten beim Polo sei doch der Jet-Set, und deshalb sei das überhaupt nichts für ihn. Da dachte ich mir: „Albert, du bist mir irgendwie sympathisch, vielleicht komm ich dich mal besuchen in deinem Staat!" Als ich nun vor seinem Palast stand, fand ich leider keine Klingel am Haus. Dafür spazierten 1000 Touristen vor der Hütte herum und sahen sich die Wachablösung dieser Pappsoldaten an. Fürst Albert ist übrigens schon der zweite Albert aus der 700 Jahre alten Grimaldi-Dynastie. Und sein Palais ist sehr charmant. Wenn man den in dieser Gegend üblichen Quadratmeterpreis von 20.000 Euro ansetzt, dann dürfte das Ding um die 80 Millionen wert sein.

Palais Musée, Stadtteil Fontvieille, Monaco. Parkgebühr in der Tiefgarage bis zu einer Stunde immerhin kostenlos

Das Hotel [2]

So bin ich erst einmal in meine eigene Unterkunft gefahren. Das Hotel „Cap Estel" liegt fünf Minuten außerhalb von Monaco, und genau das ist sein Vorteil. Man hat hier viel Ruhe und kann sein Frühstücksei mit unverbaubarem Blick aufs Meer köpfen. Im „Cap Estel" verkehrten früher Stars wie John Lennon oder Charlie Chaplin. Charlie wollte die Pension in den 60ern ganz für sich allein erwerben, das hat aber nicht geklappt. Seit 2004 ist die Villa ein De-luxe-Hotel für vermögende Herren mit gut aussehenden Konkubinen. Als ich mir an der Bar für angemessene neun Euro ein Bier gönnte, traf ich ein Pärchen, das etwa 30 Cocktails auf einmal bestellte. Der Mann war zwar im schwarzen Rolls-Royce Phantom vorgefahren, aber das war – fand ich – noch lange kein Grund für solchen Überfluss.

Die Recherche ergab, dass das Paar erwägt, diesen Sommer im „Cap Estel" zu heiraten. Sie wollten aber zuerst alle Getränke sowie alle in Frage kommenden Menüs durchprobieren – einfach, um auf Nummer sicher zu gehen, wenn sie schon 150.000 Steine hierlassen. „Cap Estel", www.capestel.com, DZ ab ca. 580 Euro, exklusive Frühstück.

Das Casino [3]

Gegen sechs Uhr abends wieder zurück ins schwerreiche Monaco. Dass Monaco so reich ist, liegt nicht an den Bobfahrkünsten des Fürsten, sondern an Monsieur François Blanc. Der war ein französischer Mathematiker und hatte Mitte des 19. Jahrhunderts die geniale Idee, im Roulette-Spiel die grüne Null und Doppelnull mit einzubauen. Er bot dies dem damaligen Fürsten von Monaco (Fürst Charles III.) an, und der kaufte die Idee sofort, eröffnete das heutige Casino und zog so den reichen Parisern die Kohle aus der Tasche! In Monaco hieß es deshalb auch: Ob Rot oder Schwarz, Weiß (französisch „Blanc") gewinnt immer! Heute gehören die Casinos von Monaco der SBM, der Société des Bains de Mer, einer an der Börse notierten Aktiengesellschaft. Die wird mehrheitlich von Albert und seiner Familie kontrolliert.

Im Jahr 1953 hatte Aristoteles Onassis kurz die Mehrheit an der SBM übernommen und damit das Sagen in Monaco. Dann heiratete Fürst Rainier Grace Kelly, und die soll Rainier so lange bearbeitet haben, bis er den mächtigen Griechen wieder rausdrängte und die Familie wieder die Macht im Fürstentum übernahm. Aber das nur am Rande. Le Grand Casino. Adresse: Place du Casino.

Der Parcours [4]

Seit 1929 gibt es das Formel-1-Rennen von Monaco. Seit 1955 gehört es zur Weltmeisterschaftsserie. Es ist das schönste aller Rennen, weil es völlig absurd ist, mit 300 km/h durch diese engen Gassen zu fahren. Wie hat Nelson Piquet einst gesagt? „Formel 1 in Monaco ist wie Hubschrauberfliegen im Wohnzimmer." Bis vor ein paar Wochen gab es in Monte Carlo zwei Anbieter, die einen Normalsterblichen für 45 Euro im Ferrari über die 3,34 Kilometer lange Strecke gejagt haben. Aber das hat die Klimapolizei nun untersagt. Muss man also seine eigene Karre nehmen. Ich nahm mir ein Taxi (in Monaco ist das meist eine schwarze S-Klasse), und zusammen brauchten wir drei Minuten und 32 Sekunden für die Runde. Schumi schafft es in 1:20, aber bei ihm steht auch keine Mutter mit Kinderwagen plötzlich auf der Fahrbahn.

Taxiruf Monaco: 0 03 77 - 93 50 56 28.

Das „Hotel de Paris" [5]

Der SBM gehören nicht nur alle Casinos im Ministaat, sondern auch die Luxushotels „Hotel de Paris", „Hermitage" und „Beach Club" sowie diverse Parks oder auch die Diskotheken „Jimmy'z" und – ganz neu – das „Rascasse" an der berühmten Formel-1-Kurve unten im Hafen. Im „Hotel de Paris" nächtigen während der Rennen immer die Superreichen wie Arun Najar oder Roman Abramowitsch. Es ist ein Palast, aber selbst während der Filmfestspiele sieht man leider keine wirklich prominenten Gäste mehr dort. Für einen Kaffee ist das „Hotel de Paris" aber ganz nett. In der „American Bar" kann man ein bisschen den vergangenen Glamour von Brigitte Bardot schnuppern und bekommt zum Kaffee das Salzgebäck gratis dazu.

Wer zum Rennen im „Hotel de Paris" (im 3-Sterne-Restaurant „Louis XV") speisen

Im „Bilig Café" (l.) schmeckt's besser, als der Name vermuten lässt. Die rasanten Kurven von Monaco (M., r.) sind nicht nur am Formel-1-Renntag zu besichtigen

Lohnt sich immer für ein Glas - oder zwei: das „InStinct“ (l.). Die Eintrittsformel für das „Jimmy'z“ (M.)? Am besten, man wohnt - man ahnt's - in einem der fürstlichen Hotels. Zu denen das „Cap Estel“ (r.) ausnahmsweise nicht gehört

möchte, hier die Details: Der Lunch am Samstag kostet 900 Euro, am Sonntag 1200 Euro – exklusive Getränke. Im „Rascasse“ gibt es noch Arrangements für 2500 Euro pro Nase, inklusive halber Flasche Wein. Für Samstag und Sonntag immerhin. Buchen unter www.hotel-de-paris.com und www.larascasse.mc

Die Restaurants 6

Ich persönlich bin kein Freund der Restaurants an der Côte d'Azur. Das sind immer so Abzockerläden! Zum Testen bin ich ins „Rampoldi“ gegangen. Aber was für ein aufgesetzter Schickiladen! Mein Barkeeper im Hotel hat zwar gesagt, so gut wie alle Grand-Prix-Sieger würden dort ihren Triumph feiern, aber wenn sie das tun, dann mieten sie wahrscheinlich die ganze Hütte für sich. Die Damen dort drinnen waren allesamt behängt wie Christbäume. Wenn ich für ein Meeresfrüchte-Risotto schon 60 Euro bezahle, dann will ich die eine Calamari auf dem Teller nicht auch noch zehn Minuten lang suchen müssen.

Alternativen deshalb: „Café Bilig“. Entspricht zwar nicht ganz dem Namen, ist aber gut! Oder das „InStinct“, vor allem für einen gepflegten Lunch am Nachmittag. Beide in der Rue Princesse Caroline. Schwer angesagt auch das „Zebra Square“ und die „Sea Lounge“ im „Monte Carlo Beach Hotel“ – welches zufälligerweise auch der SBM gehört.

Die Clubs 7

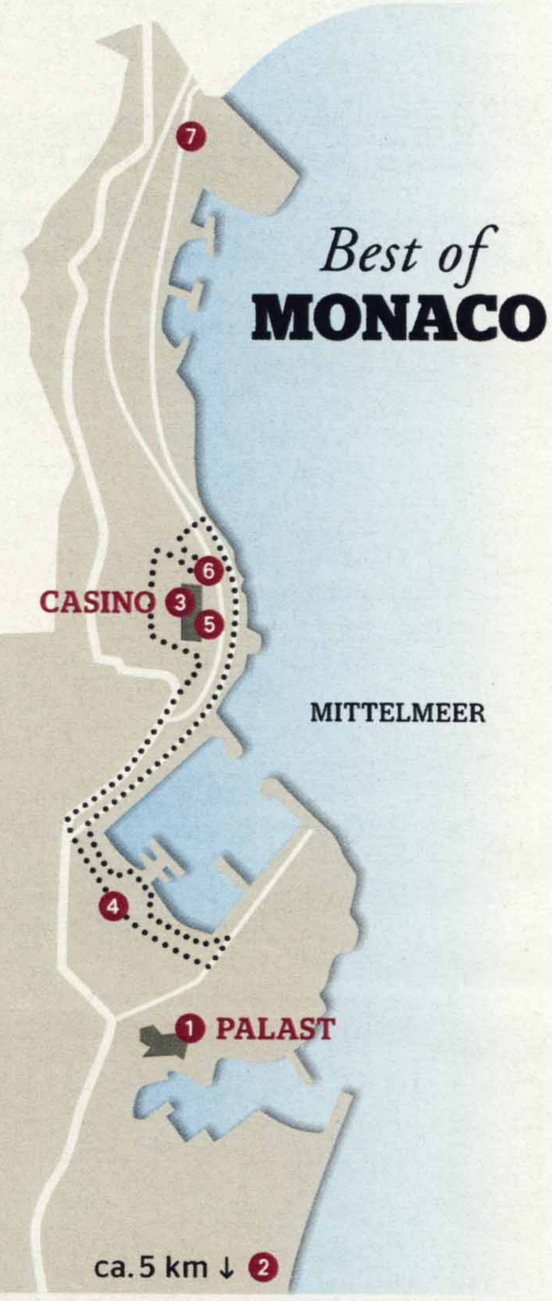
Ab elf Uhr abends wird es in Monaco eigentlich erst interessant. Dann öffnen die Clubs. Und die Frauen tarnen sich auffällig als Beute, die ihren potenten Jägern auflauert – und nicht umgekehrt. Der wichtigste Club in Monaco ist wie vor 30 Jahren das „Jimmy'z“. Für uns Männer gibt es im „Jimmy'z“ vier Möglichkeiten, elegant am Türsteher vorbeizuspazieren: 1. Im Nachnamen taucht irgendwo ein „von Monaco“ auf. 2. Man hat fünf weibliche Models dabei. 3. Man bestellt einen Tisch und zahlt etwa 3000 Euro Vorkasse. Oder 4. Man logiert mindestens zwei Nächte in einem der SBM-eigenen Hotels (z. B. im „Hotel de Paris“) und besitzt für die Dauer des Aufenthalts die sogenannte Gold Card. Die Gold Card ist sozusagen die Visitenkarte des modernen Monaco-Jägers. Drinnen im „Jimmy'z“ wird gefeiert, nun ja, schon deftig, überall Champagnerflaschen und sehr hübsche, gut gelaunte Mädchen mit langen Beinen, kleinen Pupillen und hippen Tiffanys-Schlüsseln um den Hals. Aber wir Jungs müssen da vorsichtig sein. Mein Vater sagt, das sind alles Hurrikan-Frauen!

Jimmy'z, im MC Sporting Club, www.montecarlosporting.com

Die Girls

Hurrikan-Frauen? Uralter Spruch, aber in Monaco doch sehr passend: Wenn sie ankommen, kann man sie nicht so richtig einschätzen, dann werden sie feucht und wild, und wenn sie wieder abhauen, sind dein Haus und dein Auto weg. Ha! Meine Barnachbarinnen im „Jimmy'z“ aber waren diesmal grazile Damen aus Amerika. Als ich sagte, ich sei nur ein armer Playboy-Kolumnist, steckte die Ältere der beiden mitleidig zwei Finger in ihre Kelly-Bag, zückte eine sehr dunkle American-Express-Karte und übernahm die ersten Drinks. Ich glaube, sie bezahlte für drei Gin Tonic einen kompletten Mallorca-Urlaub, aber ich bin mir sicher, sie waren in ihrem Leben bereits als Hurrikan aktiv gewesen. Somit hatte ich auch nach einem komplett verprassten Jahresurlaub ein paar Stunden später kein schlechtes Gewissen.

Kelly-Bag = für Monaco-Preise absolut günstige Damentasche, die nach Fürst Rainiers Frau Grace Kelly benannt wurde und bei Frauen sehr beliebt ist. Ab ca. 12.000 Euro. Infos unter www.hermes.com.



Global Player

Autor und Fotograf Robert Kittel, 37, lebt in München und testet Städte wie andere Menschen Waschmaschinen. Seinem Ziel, in jeder Stadt der Welt mindestens eine hübsche Frau zu kennen, ist er in Monaco immerhin nähergekommen

FOTOS: ACTION PRESS/THOMAS MELZER (1), PR (1); INFOGRAFIK: PLAYBOY

Am Hafen, wo die Schiffe schlafen: Das „Romeo“ bietet ordentlich Blick

PLAYBOY-SERIE
Die besten **Quartiere** der Welt

ROMEO, NEAPEL

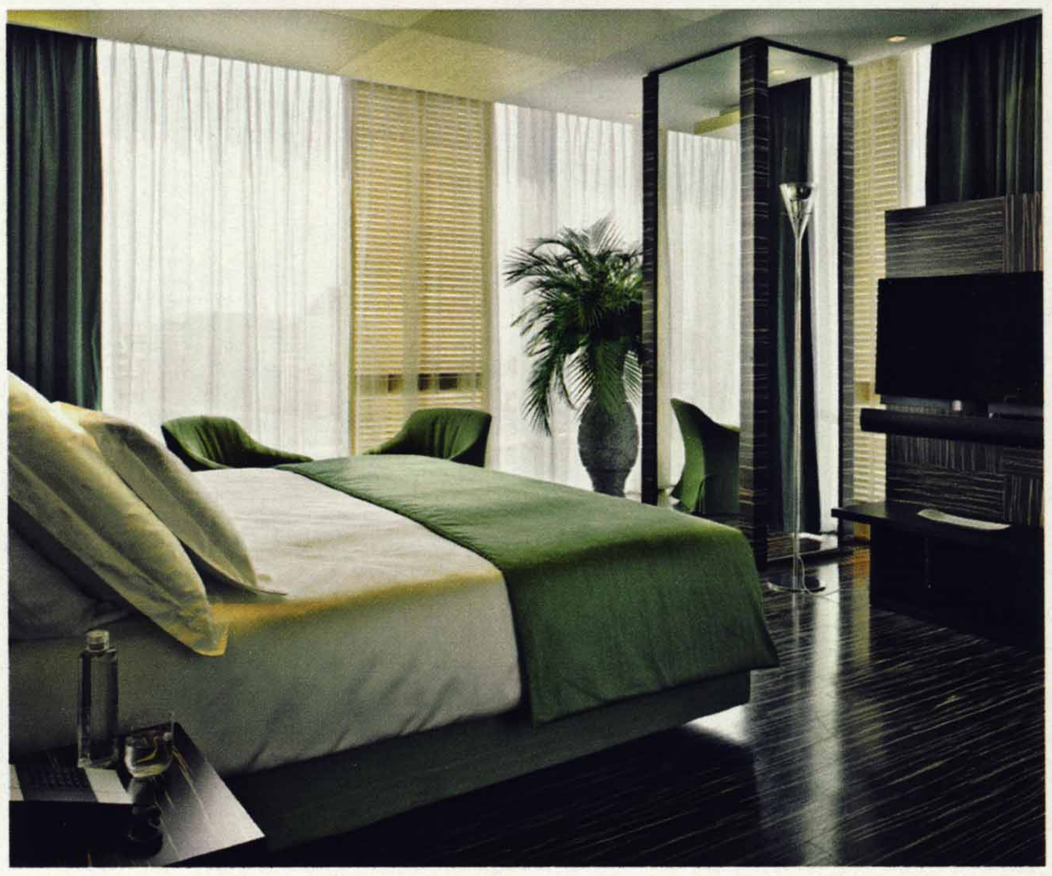
Ein Logenplatz an der Vulkanküche

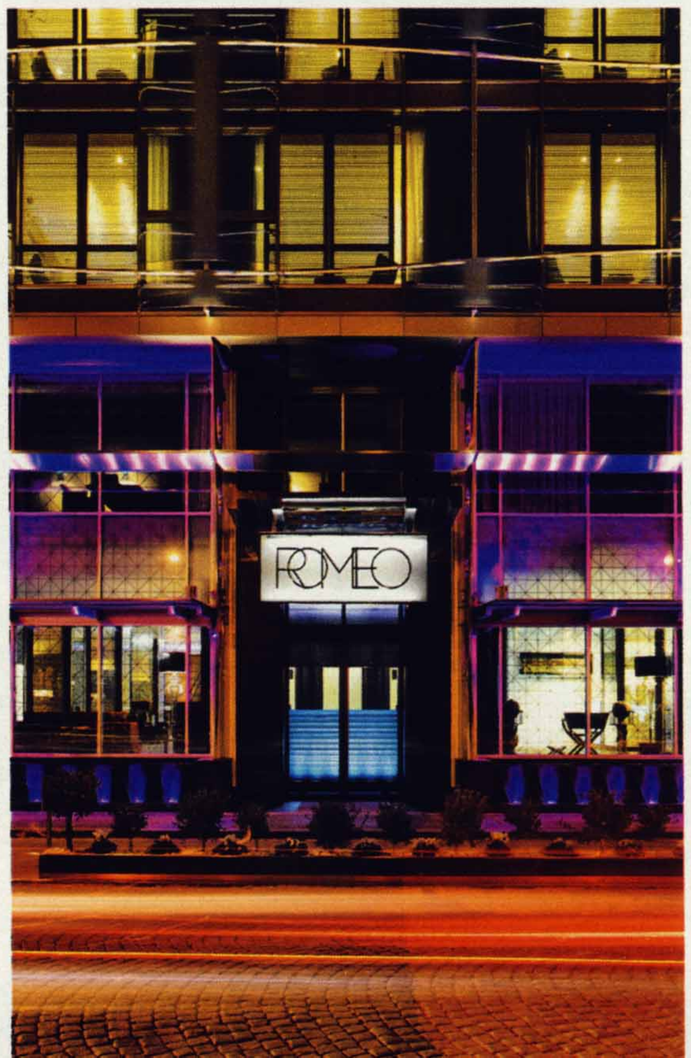
Klar denken wir bei Neapel sofort an die Camorra! Aber auch an den stärksten Caffè und die beste Pizza der Welt. Und die schönsten Frauen überhaupt. Die süditalienische Metropole gilt als die Stadt der Gegensätze schlechthin. Da passt das „Romeo“, Neapels erstes Designhotel, perfekt dazu: Hier kann man lässig im Pool auf der Dachterrasse planschen und dem nur 20 Kilometer entfernten Vesuv beim Brodeln zugucken. Nach dem Bummel durch uralte Gassen sich auf die supermoderne Couch lümmeln (Star-Designer Philippe Starck tobte sich hier aus) und mit dem Bang & Olufsen-TV spielen. Draußen auf den Märkten die italienische Küche testen und drinnen Sushi genießen. Und das alles direkt am Meer. Info: www.romeohotel.it

Land:	**Italien**
Zimmer mit Vesuv-Blick:	**30**
größte Suite:	**380 m²**
Wert der Kunst im Haus:	**5 Mio. Euro**
Wassermenge im Pool:	**350.000 Liter**
Zigarrensorten im Cigar-Room:	**25**
Sushi-Variationen:	**30**
hausgemachte Brotsorten:	**15**
Preis:	**DZ ab 210 Euro**

Das Fazit: 🐰🐰🐰🐰🐰

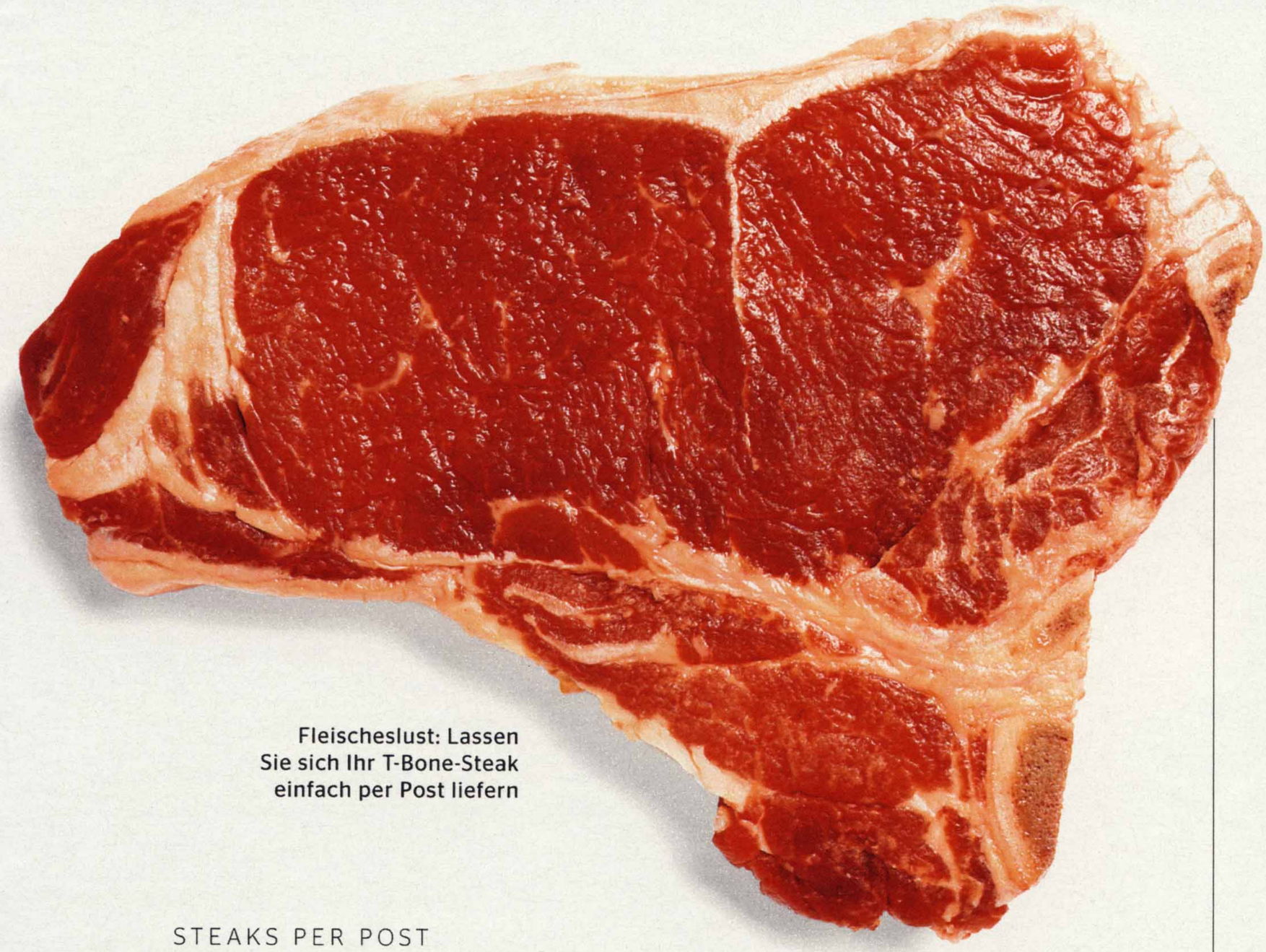
Das hat schon echt Klasse: Direkt an der Hafenpromenade bietet sich dem Gast des „Romeo“ die Kulisse des Supervulkans und der Superjachten, der perfekte Startpunkt für Touren durchs wunderschöne Napoli. Ideal als Paar - oder auch mal als Trio.





Edles Design drinnen und draußen: Philippe Starck war dran

REDAKTION: KLAUS MERGEL



Fleischeslust: Lassen Sie sich Ihr T-Bone-Steak einfach per Post liefern

STEAKS PER POST

Der Otto-Versand

Wie man selbst in seiner Datsche in der Walachei ein schönes Stück Fleisch auf den Grill bekommt

Glücklich, wer einen guten Metzger um die Ecke hat. Denn gerade beim Grillen bestimmen Frische und Qualität den Geschmack. Doch auch der Lieblingsfleischer schafft nicht immer ein Bison-Filet, ein Hereford-T-Bone oder Kobe-Medaillons fürs Luxus-Barbecue herbei – besonders am Wochenende. Da helfen die Gebrüder Michael, Stephan und Wolfgang Otto: Innerhalb von 24 Stunden liefert ihr Versand Frischware, sicher gekühlt und vakuumverpackt. Sogar auf Wunsch ins Ferienhäuschen nach Spanien. Im Otto-Gourmet-Katalog blättern heißt alles über Fleisch lernen: Was ein Bavette Aloyau (Stück aus der Flanke), ein Hanging Tender (Nierenzapfen) oder ein Tri Tip Steak (Bürgermeisterstück) ist, wollten wir schon lange wissen. Nicht ganz billig, aber fein. *www.otto-gourmet.de*

Lebensart in Zahlen

1365

Kilometer misst der längste Golfkurs der Welt* auf der australischen Eyre-Halbinsel (780 km westl. von Adelaide). Vier Tage sollte man schon einplanen

*Distanzen zwischen den Abschlägen werden natürlich per Auto zurückgelegt!

CHAMPAGNER

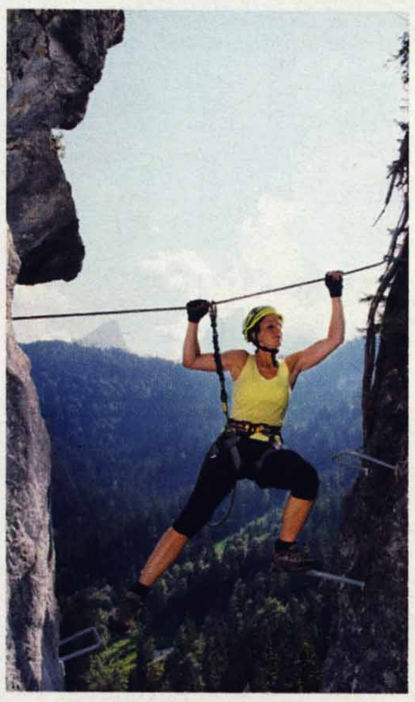
Hauptsache, Filet

Was macht eigentlich Jahrhundertkoch Eckart Witzigmann? Gelegentlich ein Kochbuch schreiben und für handverlesene Gäste kochen. Doch nun hat er ein Champagner-Cuvée kreiert. Aus Chardonnay-Trauben im Hause Pierre Gimmonet & Fils. Der Jahrgangschampagner (2004) stammt aus Filetstücken der Champagne: 80 Prozent aus Grand-Cru- und 20 Prozent Premier-Cru-Lagen. Nun könnte man einwerfen: Bei den Lagen kann der ja gar nicht schlecht sein! Mag sein. Wir trinken ihn dennoch gern. Prost Eckart! 48 Euro, *www.victoria-weine.de*

KLETTERSTEIGSCHULE

Eiserner Wille und Weg

Die Italiener nennen ihn „Via Ferrata", die Engländer „Iron Way": Der Klettersteig, das Bergklimmen mittels eiserner Leitern und Seile im Fels, erfreut sich so großer Beliebtheit wie nie – Hunderte neuer Routen entstehen pro Jahr in den Alpen. Doch auch der scheinbar idiotensichere „Eisenweg" hat seine Tücken und Gefahren. Darum hat nun im bayerischen Berchtesgaden die erste Klettersteigschule Europas eröffnet: technisch fit werden in sechs Stunden mit staatlich geprüften Bergführern, Kostenpunkt 65 Euro. Info: *www.berchtesgadener-land.de*



KÖLNER STAR-LOKAL

Themse und Rhein

In London ist das „Chino Latino" der große Celebrity-Magnet: Die Kombi aus Restaurant, Cocktailbar und Lümmelsofa lockt ständig Stars wie Snoop Doggy Dog, Christina Aguilera oder 50 Cent an. Nun soll das „pan-asiatische" Spaßkonzept auch uns Deutsche beglücken – in Köln hat nun ein „Chino Latino" eröffnet. Ein echtes Novum: Der Laden schmückt sich mit einem Sushi-Meister. Müssen nur noch die Stars kommen. *www.chinolatino.co.uk*, Am Holzmarkt 4

REDAKTION: KLAUS MERGEL

FOTOS: SMARTOBJEKTS.DE, PR (2), RENEE COMET PHOTOGRAPHY/ STOCKFOOD

Wenn die Tage länger und die Röcke kürzer werden, muss ein Mann nicht immer mit dem Ferrari vorfahren. Manchmal tut es auch ein Maserati. Oder ein Fahrzeug mit nur halb so vielen Rädern und einem Bruchteil des Gewichts: Wir nennen es Fahrrad

REDAKTION KLAUS MERGEL & PHILIPP RADTKE

FAHRRAD-SPEZIAL

IMMER FEST IM SATTEL

AUF WELCHES BIKE GEHÖRE ICH?

START

In die Pedale zu treten kann Notlösung, Zeitvertreib oder Berufung sein. Hecheln Sie am liebsten auf einen Gipfel? Schnurren Sie gern auf dem Asphalt durch die Landschaft? Oder cruisen Sie am liebsten ins nächste Café? Unser Test verrät's!

Haben Sie eine Allergie ?

- nein
- ja, gegen Schweiß und Schmieröl

Sind Sie Single?

- ja
- nein
- unklar

Ich schalte ...

- für gewöhnlich langsam
- nur am Berg
- gar nicht, habe Automatik

Gute(s)r Ra(d)t ...

- ist teuer
- wird in Taiwan gemacht

Ich bremse ...

- immer mit Scheibe
- nur für Tiere

Gel gehört ...

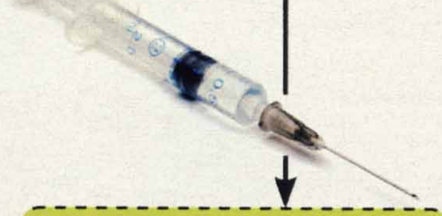
- in den Sattel
- in die Haare
- neben das Bett

Haben Sie einen Führerschein?

- ja
- nein
- ja, fürs Mofa

Mein liebster Vorbau ...

- gehört meiner Freundin
- hält meinen Lenker



Haben Sie Angst vor Spritzen?

- ja
- Tetanus fürchte ich mehr
- nein, ich bin daran gewöhnt

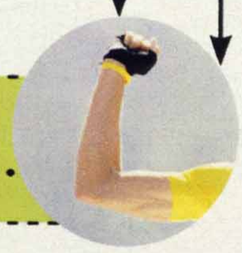
Bei einer Panne rufe ich ...

- den ADAC
- meine Mutter
- mein Begleitfahrzeug

Ich dusche ...

- morgens
- abends
- gar nicht

Dieses Bild beschreibt ...



- einen US-Radrennfahrer
- einen Jazzmusiker. Oder war's ein Astronaut?

Shimano ist ...

- die Nummer 17 beim Chinesen an der Ecke
- eine konfuzianische Liebestechnik
- Hersteller für Fahrradtechnik

Ein Nippelspanner ist für mich ...

- pfui!
- mein Traumjob
- ein Werkzeug

Unterwegs schaue ich auf ...

- den Tacho
- die Landschaft
- mein iPhone

Unter Hardtail verstehe ich ...

- eine richtig stramme Latte
- ein Bike ohne Federung hinten
- so was brauch ich nicht

Ihr Lieblingssong

- „River Deep, Mountain High" (Ike & Tina Turner)
- „Highway To Hell" (AC/DC)
- „Summer In The City" (Lovin Spoonful)

Lust & Liebe Gehe zu S. 110

Auto fahren Gehe zu S. 64

FOTOS: ADAC, DPA, SACHA HÖCHSTETTER FÜR PLAYBOY, ISTOCKPHOTO (2); ILLUSTRATIONEN: THOMAS KUHLENBECK

DER BERGMANN

Ihm ist kein Gipfel zu hoch, keine Abfahrt zu steil. Er ist mit 26 Zoll und groben Stollen aufgewachsen, Teerstraßen kennt er nur vom Hörensagen. Sein Puls selten unter 100, in sein Equipment steckt er mehr Geld als in sein Auto. Der Bergmann ist ein echtes Herdentier und liebt sein Sport-Rudel: Eine Partnerin ohne Mountainbike wäre für ihn unvorstellbar.

erkennbar an:	Dreckspritzer in der Po-Kimme
Held:	Mike Kluge
Einheit:	Höhenmeter
Frisur:	Streichholzlänge
größter Traum:	Slick Rock Trail (Utah)
Handicap:	oft auf Krücken (durch Stürze)
Urlaubsziel:	Gardasee
der Spruch:	„Meiner ist 20 Zentimeter lang!“ (Federweg)
immer dabei:	Inbusschlüssel

Sein Arbeitsgerät:

Das Gewicht eines Mountainbikes – meist heißt das Rahmenmaterial Aluminium – liegt zwischen zehn und 18 Kilo, je nach Federung: Nur vorn gefederte Bikes nennt man „Hardtails“, voll gefederte „Fullys“. Letztere bringen einiges mehr auf die Waage, sind jedoch für Downhill-Stunts obligatorisch. Auch sollte bei einer rasanten Abfahrt die zwar teurere, jedoch hocheffiziente Scheibenbremse an Bord sein. Echte Bergfahrer investieren in eine gut abgestimmte 3-fach-Schaltung, um harte und abwechselnde Steigungen besser zu bewältigen. Mit Steckschutzblechen und einer akkubetriebenen Lichtanlage wird auch das härteste Freeride-Bike zum Cityflitzer. Preis ab 800 Euro.

Neuester Technik-Trend:

Das 29-Zoll-Rad. Die „Twentyniners“ kommen – wie so viele Trends – aus den USA und verbessern den Geradeauslauf. Hindernisse meistern sie besser. Gerade Einsteiger und Entspanntfahrer fühlen sich auf ihnen wohler. Nachteil: Im Gelände muss man Abstriche in Sachen Wendigkeit machen.

Tipp:

Wer gern lange Touren fährt, sollte unbedingt auf eine perfekte Sitzposition achten. Fachgeschäfte stellen für ein meist kleines Entgelt das Bike individuell auf den Besitzer ein. Und für den Allerwertesten kann ein Gelsattel weitere Entlastung bringen.

Alles im Blick: erste Full-HD-Helmkamera GoPro HD Hero, 349 Euro, *www.goprocamera.com*

Perfekte Orientierung: GPS-Computer Edge 500 von Garmin mit Trittfrequenzsensor, 299 Euro. *www.garmin.com*

Geniales Bike: das Scott Genius. 10,5 kg, Sram XO-Schaltung, 6995 Euro. *www.scott-sports.com*

Für Abspecker: leichter Rucksack Aerios Pack von Arcteryx, 70 Euro. *www. arcteryx.com*

DER STRASSENARBEITER

Er ist der einsame Wolf, der still Kilometer kurbelt. Seine Hausstrecke fährt er blind, auch schweißtreibende Alpenpässe wagt er gelegentlich. Nicht selten besitzt er einen hochklassigen Rahmen, dem man seinen Wert nicht ansieht. Die Heroen des Giro d'Italia prägten seine Jugend, später will er unbedingt auch ein braun gebranntes Ledergesicht haben – und arbeitet schon hart daran.

erkennbar an:	rasierten Beinen
Held:	Lance Armstrong
Einheit:	Ortsschilder
Frisur:	straff nach hinten
größter Traum:	die Alpe-d'Huez-Etappe (Tour de France)

Handicap:	wortkarg, mangels Gesprächspartner
Urlaubsziel:	Pyrenäen
der Spruch:	„Doping? Wie schreibt man das?"
immer dabei:	Müsliriegel

Sein Arbeitsgerät:

Rennräder sind die Supersportler unter den Bikes. Geringes Gewicht, bis unter sieben Kilo, und dennoch zierliche Rahmen sind dank heutiger Carbontechnik kein Problem mehr. Stahlrahmen fahren dagegen heute nur noch Nostalgiker. Ausfahrten unter 60 Kilometern gelten in diesem Segment als Spritztouren, echte Rennradfahrer trainieren ohnehin häufig im Fettstoffwechsel-Bereich, sprich: lang und langsam. In Sachen Schaltung sollte man vor allem auf hohe Qualität achten, ein 2-fach-Kettenblatt ist allerdings völlig ausreichend. Obligatorisch: Klickpedale, die eine effizientere Kraftumsetzung bringen. Preis ab 800 Euro.

Neuester Technik-Trend:

Kompaktkurbel. Die früher als „Frauenübersetzung" verschriene Gangabstufung ist mittlerweile salonfähig. Diese Gänge erleichtern das Leben, vor allem an Steigungen. Ab 70 km/h kann man zwar nicht mehr beschleunigen, da einem die dicken Speed-Gänge fehlen. Aber ob das ein echter Nachteil ist? Mittlerweile greifen selbst Profis bei bestimmten Etappen auf die Kompaktkurbel zurück.

Tipp:

Die ersten 500 Kilometer einer Saison, so die Faustregel unter Rennradfahrern, bleibt man auf dem kleinen Kettenblatt. Das schafft eine hohe Trittfrequenz, durch die sich – bei leichten Gängen – Muskulatur, Gelenke und Kreislauf gut an die Belastung gewöhnen können.

Pornochic für die Landstraße: Adidas Evil Eye in Gold, ca 160 Euro, *www.adidas.com*

Keine weißen Hände mehr: durchbräunende Handschuhe – Isone von Roeckl, 39,90 Euro. *www.roeckl.de*

Witzige LED-Leuchte für den Lenker: die Frog von Knog, 10 Euro. *www.cosmicsports.de*

Cannondales Flaggschiff aus Carbon: das Super-Six Hi-Mod mit Campagnolo-Super-Record-Ausstattung, 7500 Euro, *www.cannondale.com*

ILLUSTRATIONEN: THOMAS KUHLENBECK FÜR PLAYBOY

DER URBAN RIDER

Er lebt in Hamburg, Berlin, München oder Köln, das Umland kennt er kaum. Für ihn ist sein Rad – egal, ob Fixie, Cruiser oder Hollandrad – Fortbewegungsmittel wie Imageträger. Er lebt ökologisch, urban verträglich und lässig. Vor allem weiß er, dass Damen diese Eigenschaften schätzen. Seine Sportlichkeit ist praktischer Natur, Rekorde interessieren ihn nicht. Hauptsache, gut aussehen!

erkennbar an:	Hosenklammer am Bein
Held:	Axel Prahl
Einheit:	Ampeln
Frisur:	ordentlich Gel unterm Helm
größter Traum:	ein Rädchen in jedem Städtchen
Handicap:	Koffeinabhängigkeit
Urlaubsziel:	Amsterdam
der Spruch:	„Dieses Jahr hab ich schon 200 Euro an roten Ampeln abgedrückt!“
immer dabei:	iPhone

Sein Arbeitsgerät:

Keine Parkplatzsuche, keine Benzinkosten: In der Großstadt gibt es kein besseres Transportmittel als das Fahrrad. Wer es gemütlich-nostalgisch liebt, greift zum Hollandrad. Vorteil: Frauen finden das süß. Nachteil: Das Ding ist schwer, unhandlich und bietet wenig Schaltkomfort. Wer gern einen auf dicke Hose macht, fährt einen Cruiser. Vorteil: eigentlich keiner. Nachteil: Das Ding ist noch schwerer, noch unhandlicher und bietet noch weniger Schaltkomfort. Wer sich sportlich gibt, ist mit einem Singlespeed gut bedient: Den Bahnrädern der 30er-Jahre nachempfunden, haben sie nur einen Gang – als Extremversion „Fixie“ nicht einmal einen Freilauf. Die Polizei ist kein Fan dieser Bikes, da ihre Besitzer selten eine Lichtanlage montieren, dafür umso lieber rote Ampeln überfahren. Generell sollte man auf robusten Rahmen und moderne Ausstattung (etwa Nabendynamo) achten. Preis ab ca. 500 Euro.

Neuester Technik-Trend:

Das E-Bike. Ohne Zweifel giert derzeit alles nach dem auch „Pedelec“ genannten Bike für Antrittlahme. Ob beim bleischweren Cruiser oder am unauffälligen Klapprad: Die Unterstützung durch Elektromotor spart Schweiß und ist faulen Zeitgenossen hochwillkommen. Von ganz allein läuft nichts, man muss schon ein wenig mitkurbeln, damit sich der E-Antrieb einschaltet. Leider sind für ein motorunterstütztes Gerät 1500 bis 5000 Euro fällig.

Tipp:

Schnellspanner vom Sattelrohr schnellstens durch eine anständige Inbusschraube ersetzen. Zum einen sieht es ziemlich albern aus, wenn man als Diebstahlschutz den Sattel samt -stütze stets mitschleppt. Zum anderen stellt man im Normalfall den Sattel genau einmal ein – und dann richtig.

Für Selberschrauber: Nachrüstsatz von BionX, der aus einem normalen Fahrrad ein flottes E-Bike macht, ab 1350 Euro. *www.leichter-fahren.de*

Gummi muss sein: F(l)ickzeug, selbstklebend von Knog, 9,90 Euro. *www.cosmicsports.de*

Für fixe Jungs: das Specialized Globe Roll – ohne Schaltung und mit starrer Nabe, 599 Euro. *www.spezialized.com*

Zum Lack das Leder: klassischer Brooks-Sattel, 99 Euro, *www.brooksengland.com*

ILLUSTRATION: THOMAS KUHLENBECK FÜR PLAYBOY

PLAYBOY

präsentiert

Erleben Sie Playboy hautnah!

Bei Jochen Schweizer drei exklusive Playboy-Erlebnisse buchen.

25 JAHRE SPORT & ACTION JOCHEN SCHWEIZER

Jetzt Erlebnisgutschein kaufen unter:
www.jochen-schweizer.de/playboy

Playboy-Bunny für Ihre Party

Original Playmates kommen im Bunny-Kostüm auf Ihre Party und sorgen für gute Laune, neidische Blicke und tolle Erinnerungsfotos.

Playboy-Fotograf werden

2-Tage-Aktfoto-Workshop mit Playmates, exklusiver Location, Profi-Ausrüstung und Playboy-Fotografen als Coach.

Ihre Freundin als Covergirl

Shooting mit echtem Playboy-Fotografen, professionellem Make-up und Hairstyling. Sie erhalten das Foto als original Playboy-Cover im Rahmen.

Die Kulturschockerin

Als blutjunge Darstellerin in Sexstreifen machte sich **Sasha Grey** einen Namen in der Pornoszene. Mittlerweile ist die 22-jährige Kalifornierin ein Star im etablierten Kulturbetrieb. Bericht einer Metamorphose

TEXT ANDREAS GLAS **FOTOS** RICHARD KERN

„Alles im Leben ist Geben und Nehmen“

SASHA GREY

d

Der Film beginnt mit einer Großaufnahme: Schmale Hände umschließen das Förmchen eines Muffins. Die Fingernägel sind schwarz lackiert, an manchen Stellen blättert die Farbe. Die Hände gehören einer jungen Frau, die in einem Keller sitzt. Geknebelt, knapp bekleidet, Highheels an den Füßen. Kamera-Schwenk: Nun streicht sie mit dem Finger über das Muffins, verteilt die Teigmasse lasziv zwischen ihren nackten Schenkeln.

Korrekt: Die Rede ist von einem Porno. Die Darstellerin der Szene heißt Sasha Grey, ein Pornostar. Einerseits. Andererseits ist sie der neue Liebling der amerikanischen Intellektuellen. Und die Muse etablierter Independent-Künstler.

Kurz nach ihrem 18. Geburtstag dreht Sasha Grey ihren ersten Porno. Gruppensex mit vier Männern. Rund ein Jahr später, im Januar 2007, erhält sie dafür einen AVN-Award, den Oscar der Sexbranche. Im selben Jahr arbeitet sie mit Smashing-Pumpkins-Sänger Billy Corgan am Album „Zeitgeist", nimmt mit dem New Yorker DJ Moby ein Duett auf. 2008 ist sie das Werbegesicht des Mode-Labels American Apparel. Im vergangenen Jahr dann der vorläufige Höhepunkt ihrer Karriere: Grey spielt die Hauptrolle in Steven Soderberghs Kinofilm „The Girlfriend Experience". Dabei ist Sasha Grey erst 22 Jahre alt.

Das klingt alles wie der naive Traum eines jeden Pornosternchens. Ein Gangbang als Karriereübung, Porno als Zwischenetappe auf dem Weg in die Traumfabrik Hollywood. Mit anderen Worten: Sasha Grey lebt das Idealklischee Tausender junger Pornodarstellerinnen.

Sie kann diesem Klischee nicht entfliehen, selbst wenn sie das wollte. Sie könnte aber versuchen, das Klischee zu ihrem Vorteil zu nutzen. Aber – sie dreht weiterhin Pornofilme. Trotz der vielen seriösen Angebote. Oder gerade deshalb? „Ich bin Pornodarstellerin, Schauspielerin und Musikerin. Ich ziehe da keine Grenzen, nur um die Erwartung der Gesellschaft zu erfüllen." Wenn Sasha Grey das sagt, klingt es weder trotzig noch kokett. Eher instinktsicher und kühl. So kühl wie ihr Blick. Stets hängen ihre Lider so tief über den Augen, als sei sie permanent gelangweilt. Dass in diesem Blick auch Kalkül steckt, verhehlt sie gar nicht: „Kunst und Kommerz gehen immer Hand in Hand. Ich leugne nicht, dass es mir auch darum geht, mich als Marke zu verkaufen. Ich begreife meine Arbeit als Kunst und Geschäft zugleich."

Gerade ist Sasha Greys erstes Album unter dem Bandnamen aTelecine erschienen. Dahinter steckt kein einflussreicher Produzent, trotz bester Branchenkontakte hat sie ein kleines Independent-Label gewählt. Ihren Bandpartner Pablo St. Francis lernte sie zufällig auf einer Duran-Duran-Look-a-like-Party in Berlin-Kreuzberg kennen. Auch das Album selbst ist keinesfalls massentauglich. Es ist ein avantgardistisches Rock-Experiment mit dem Titel „A Vigillant Car Park". Oder wie die 22-Jährige kryptisch sagt: „Eine Art Death-Dub-Orgasmus-Projekt."

> *„Meine Arbeit ist Kunst und Geschäft zugleich"*
>
> SASHA GREY

Sasha Grey tut alles, um erfolgreich zu sein. Nur nicht das, was man von ihr erwartet. Das macht den Pornostar auch für die Feuilletons interessant. Selbst die „New York Times" würdigt den „ungewöhnlichen Grad an intellektueller Ernsthaftigkeit", mit der sie ihr Pornodasein lebt. Sie ist nicht die erste Sexdarstellerin, die es in die seriöse Unterhaltungsbranche geschafft hat. Auch der heute 36-jährigen Jenna Jameson ist dies gelungen. Einen Unterschied gibt es trotzdem: Mit Riesenbrüsten und wasserstoffblondem Haar fügte sich Jameson stets dem Stereotyp der Sexbombe. Grey indes ist davon weit entfernt, sie gilt innerhalb der Pornoszene als Individualistin: Dürr, blass und brünett, und sie entfernt ihre Schambehaarung nicht – ein Affront gegen die vorherrschende Ästhetik der US-Sexindustrie.

Auch ihre Filme sind anders als der Porno-Mainstream: In vielen Szenen wird sie bespuckt, gewürgt, geschlagen. Und sie spuckt, würgt und schlägt zurück. „Sie wirkt wie eine neue Spezies." „Sie ist sehr ehrgeizig und sehr, sehr klug." Diese Sätze stammen von Oscar-Preisträger Steven Soderbergh. Er gab ihr die Hauptrolle – als Escortgirl Chelsea – in seinem Film „The Girlfriend Experience". Damit verschwamm die Grenze zwischen Filmkunst und Porno in der Biografie der Sasha Grey noch mehr.

In gewisser Weise kann Sasha Grey gar nichts für ihren plötzlichen Ruhm. Andererseits: Indem sie stets ihre Vorliebe für Feuilleton-Lieblinge wie den Dokumentarfilmer Werner Herzog oder den Kultautor Hunter S. Thompson betont, drängt sie geradezu in den Fokus der Hochkultur. „Alles im Leben ist Geben und Nehmen", sagt Sasha Grey und spricht dabei so schnell, als müsse sie nicht lange nachdenken, weil das ja die einzig wahre Erfolgsformel des Lebens ist.

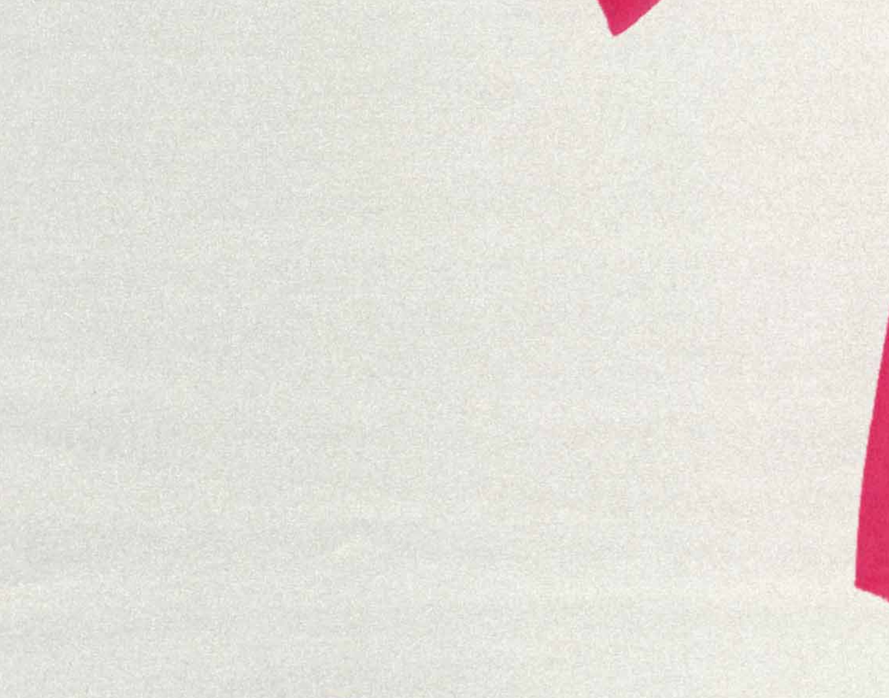
Das einstige Trash-Produkt Sasha Grey ist endgültig angekommen in der Popkultur. Nicht, weil sie das so sehr wollte. Sondern weil es die Popkultur so wollte.

Zwischen Pop und poppen

Ihren ersten Dreh hat Sasha Grey aus Sacramento in Kalifornien im Alter von 18 Jahren mit Rocco Siffredi – bei einer Orgie. 2007 erhält sie zwei AVN-Awards, die Oscars der Pornobranche. Und wird von Terry Richardson fotografiert. Heute macht Grey Musik unter dem Namen aTelecine und spielte die Hauptrolle in Steven Soderberghs Streifen „The Girlfriend Experience".

Ihre Meinung zu BILD, Arthur Abraham?

IMMER VOLL AUF DIE 19



UND MANCHMAL UNTER DIE GÜRTELLINIE.

Bild Dir Deine Meinung!

BILD bedankt sich bei Arthur Abraham für seine ehrliche und unentgeltliche Meinung.
Übrigens: BILD hat die meisten Sport-Exklusivmeldungen aller Tageszeitungen. Mehr Infos auf www.bild.de/fakten

FILM
MUSIK
BUCH

KULTUR-POOL

WAS SIE DIESEN MONAT SEHEN, LESEN UND HÖREN SOLLTEN

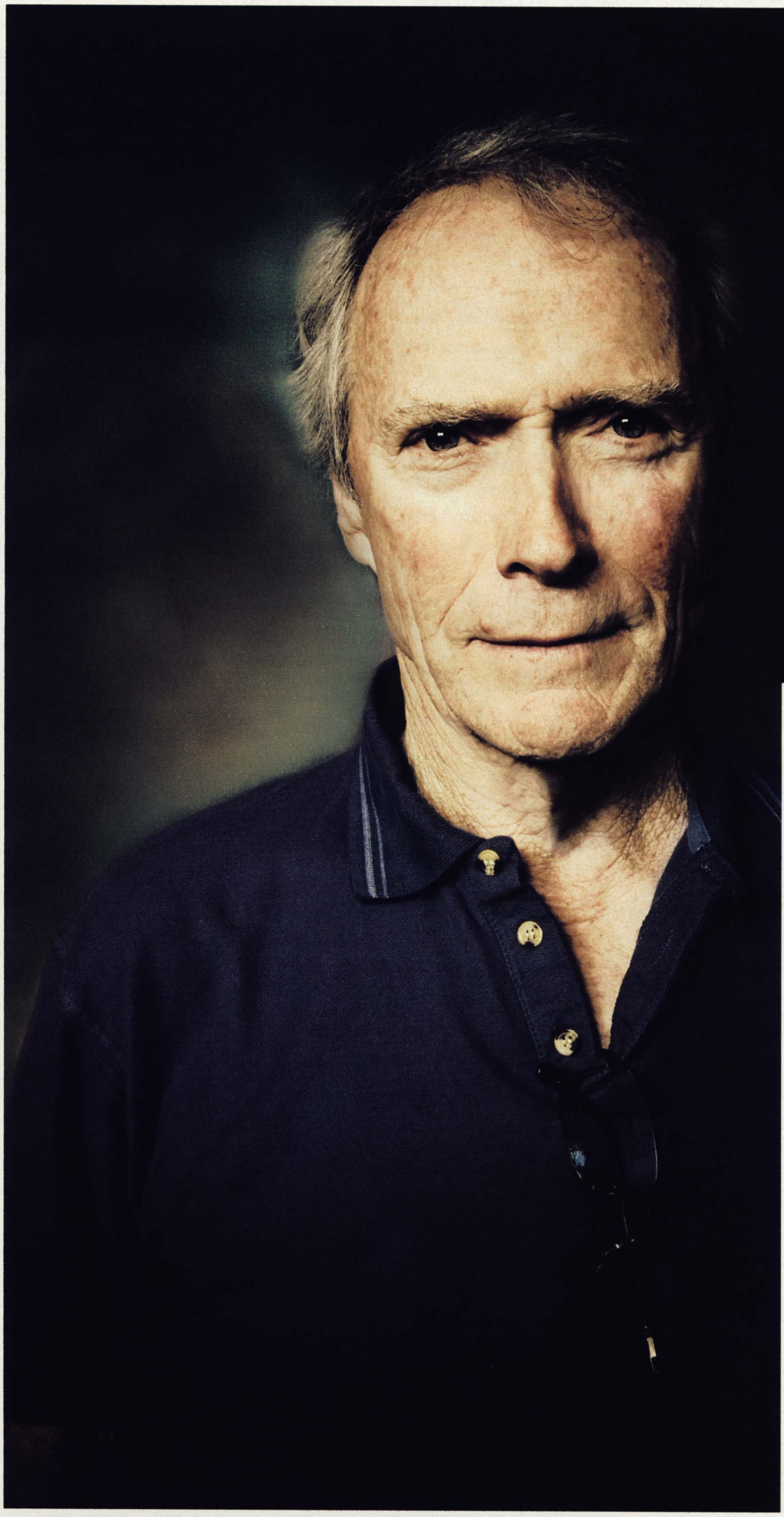


FOTO: KHAREN HILL/ CORBIS OUTLINE

PORTRÄT

Ein glorreicher Halunke

Er beweist, dass richtige Männer mit den Jahren immer besser werden: ***Clint Eastwood.*** *Der Spätzünder wird 80. Eine Hommage*

Ein Preis fürs Lebenswerk ist in Hollywood immer eine Art Abschiedskuss. Es war schön mit dir, aber jetzt ist es Zeit abzutreten. Clint Eastwood hat den ersten vor 30 Jahren gekriegt. „Ich schätze, Sie wollen mich unbedingt loswerden", sagt er und schlägt die langen Beine übereinander. Er lächelt höflich. Gewese um seine Person mag er nicht, jedenfalls nicht so wie heute: Ausgestellt auf der Bühne vor Publikum, alle starren auf ihn, er soll was sagen zu seinem bevorstehenden 80. Geburtstag, zu der Werkschau, die gleich zu sehen ➳

sein wird. Er lächelt mit zusammengebissenen Zähnen. Seine Haut ist ein wenig schlaff am Hals, seine markante Visage veredelt von tausend Falten, doch wenn er die Augen zu schmalen Schlitzen verengt und undurchdringlich in den Saal blickt, dann sitzt da oben immer noch Dirty Harry.

Clint Eastwood kann zwei Gesichter, eins mit Hut und eins ohne, sagte Sergio Leone einmal über seinen Spaghettiwesternhelden. Heute Abend macht er das ohne Hut. Niemand weiß, was hinter der hohen Stirn vor sich geht, und als nach zwei langen Stunden der offizielle Teil endlich vorbei ist, ist der Jubilar der Erste, der in der Bar auftaucht. Ohne Bodyguards, ohne Aufhebens, sehr aufrecht, sehr breitschultrig, sehr, sehr cool.

Clint Eastwood wird am 31. Mai 80 Jahre alt. Der Ort seiner vorgezogenen Geburtstagsfeier ist das Los Angeles County Museum Of Art. Vielleicht ist er tatsächlich museumsreif, als einer der letzten Vertreter kompromissloser Männlichkeit.

Eastwood stand bei 29 Filmen hinter der Kamera, in 55 davor. Gerade hat er die PR-Tour für seinen 67. Film, „Invictus" (DVD ab 18.6.), hinter sich, da steckt er bereits mitten in den Vorbereitungen zum nächsten, „Hereafter", wieder mit Matt Damon.

Matt Damon, wie ungefähr alle Schauspieler, die mit dem oscargekrönten Regisseur, Filmkomponisten und Darsteller Eastwood arbeiten dürfen, wünscht sich öffentlich, er würde so wie Clint, wenn er mal groß ist. Die Sache ist nur: Clint war schon immer groß.

Bei seiner Geburt wiegt er elf Pfund. Erst bei 1,93 Meter hört er auf, in die Länge zu wachsen. Die breiten Schultern verdiente er sich als junger Mann, der Löcher für Swimming-Pools buddelt. Er kommt aus armen Verhältnissen, die Mutter schuftet in der Fabrik, der Vater als Stahlarbeiter, die Familie tingelt auf der Suche nach Arbeit durch Kalifornien. Er bringt den Korea-Krieg als Schwimmlehrer auf einem Reserveposten im nordkalifornischen Fort Orde hinter sich, als ihn ein paar Buddys überredeten, einen Schauspielkurs zu belegen. Auf einen Typen zwanzig Mädchen, das gefällt ihm.

„Ich war 25, als ich meine erste Rolle bekam", moderiert Eastwood seine eigene Retrospektive im Kunstmuseum, „und 28, als ich eine Fernsehserie landete. Man könnte mich durchaus als Spätzünder bezeichnen."

Kalte Dusche: Gattin Maggie braust Eastwood 1960 mit dem Gartenschlauch ab – hätte sie regelmäßiger machen sollen

„MAN KÖNNTE MICH DURCHAUS ALS SPÄTZÜNDER BEZEICHNEN"

CLINT EASTWOOD

LERNEN VON EASTWOOD 1: Es ist nie zu spät

Es war nicht so, dass ihn irgendjemand ermutigt hätte. Der Vater zetert, als er sich bei Universal Studios anstellen lässt, aber Clint denkt: „Hundert Dollar die Woche, das reicht für Essen, Miete und ein paar Biere." Er wird als Leiche besetzt, kriegt zu hören, mit so einem großen Adamsapfel werde nie etwas aus ihm. Bis ein Produzent findet, er sehe aus wie ein Cowboy und ihn in der TV-Serie „Cowboy" besetzt. Er ist Mitte dreißig, als Sergio Leone ihn zum Filmstar aufbaut. Bevor er sich als Regisseur an den Stalker-Thriller „Play Misty For Me" wagt, wird er 40. Erst mit 41 erscheint „Dirty Harry" auf der Bildfläche. Weltruhm statt Midlife-Crisis.

Kritiker nennen die Macho-Show ein „faschistisches Meisterstück". Eastwood stört sich nicht an Kontroversen. Er ist bekennender Republikaner im demokratischen Hollywood. In den späten Achtzigern ist er sogar mal Bürgermeister seiner Wahlheimat Carmel. Und dankt wieder ab, nachdem er sich einige Bauten genehmigt hat. Er ist 62, als er seinen ersten Regie-Oscar bekommt. „Erbarmungslos" gewinnt insgesamt vier, wird als ehrlichster Western aller Zeiten gefeiert. Eastwood findet, das ist ein guter Anfang.

LERNEN VON EASTWOOD 2: Vertraue deinem eigenen Urteil

Der ehemalige Mann ohne Namen ist der vielleicht beliebteste Regisseur Hollywoods. Die Technik-Crew liebt ihn, weil es bei ihm keine Überstunden gibt und keine kreativen Auseinandersetzungen. Die Studios lieben ihn, weil er die Budgets nicht überzieht, manchmal bleibt er sogar darunter. Meryl Streep liebt ihn, weil er immer den ersten Take für den besten hält und Schauspieler nicht mit Unentschlossenheit quält. „Man kann Dinge auch zu Tode diskutieren", findet er.

Es wäre falsch, Eastwoods Arbeitstempo im Rentneralter als Torschlusspanik zu deuten. „Ich dachte eigentlich, ich würde ein bisschen kürzer treten in meinen Siebzigern", sagt er. „Aber irgendwas kommt immer dazwischen. Vor einigen Jahren dachte ich über Urlaub nach. Ich

Die Clint-Essenz

Clint Eastwood stand bei 29 Filmen hinter und bei 55 vor der Kamera, er gewann 4 Oscars, 6 Golden Globes – und bislang 6 Preise für sein Lebenswerk.

❶ Der Italo-Western „Für eine Handvoll Dollar" (1964) war sein Durchbruch – und der erste Film mit Regisseur Sergio Leone ❷ Als „Dirty Harry" (1971) jagte er einen Psychopathen ❸ ... und wenig später gelang ihm die „Flucht von Alcatraz" (1979) ❹ In „Die Brücken am Fluss" (1995) liebte er Meryl Streep ❺ Bei „Gran Torino" (2009) führte er Regie und spielte einen Korea-Krieg-Veteranen

FOTOS: AP, BULLS PRESS, CINETEXT (2), CBS PHOTO ACHIVE/ GETTY IMAGES, INTERFOTO, INTERTOPICS, LAIF, PR (5)

❶ Eastwood mit seinen zwei Oscars für „Erbarmungslos“ (1993)
❷ Mit Hilary Swank in „Million Dollar Baby“ (2004), der insgesamt ebenfalls vier Oscars abräumte
❸ Als Produzent von „Dirty Harry kommt zurück“ (1983) ... ❹ ... und als Dirty Harry himself (1973)
❺ Mit Shirley MacLaine (l.) und Donald Siegel (r.) 1969 bei den Dreharbeiten zu „Ein Fressen für die Geier“
❻ In „Zwei glorreiche Halunken“ (1966)
❼ Mit Angelina Jolie am Set von „The Changeling“ (2007)

Jetzt im Kino

The Messenger
Mit: Woody Harrelson

Sie sind fernab von den Krisenherden, in denen ihre Kameraden kämpfen, und dennoch ist ihre Arbeit ein täglicher Albtraum: Die beiden US-Offiziere Will und Tony überbringen Todesnachrichten an die Angehörigen gefallener Soldaten. Ein leiser, aber eindringlicher Film über die Grausamkeit des Krieges.
Mögen Sie, wenn Ihnen „Tödliches Kommando" gefallen hat.
Start: 3.6.

Prince of Persia: Der Sand der Zeit
Mit: Jake Gyllenhaal

Draufgänger-Prinz plus schöne Prinzessin (Gemma Arterton) kämpfen – nach anfänglicher Abneigung – gemeinsam gegen das Böse. Was schon beim Daddeln des Jump-'n'-Run-Klassikers Spaß machte, funktioniert auch auf der Leinwand: Action, packende Kampfszenen und ein epischer Superheld, der nicht totzukriegen ist.
Mögen Sie, wenn Sie Spaß an „Troja" hatten.
Start: 20.5.

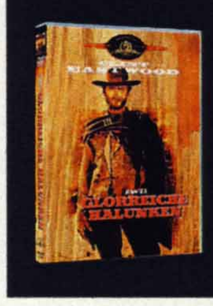
The Crazies
Mit: Timothy Olyphant

Ein Flugzeug mit dem Kampfstoff „Trixie" an Bord ist in einem kleinen Dorf abgestürzt und hat das Trinkwasser verseucht. Die Bewohner mutieren daraufhin zu Psychopathen, die sich gegenseitig abschlachten. Die Verschonten um Sheriff Dutton (Timothy Olyphant) versuchen zu fliehen. Gelungener Horrorschocker mit vielen Schreckmomenten.
Mögen Sie, wenn Sie bei „28 Days Later" eine Gänsehaut hatten.
Start: 27.5.

Wieder gesehen

Zwei glorreiche Halunken
Mit: Clint Eastwood

Ein Film, den auch im Regal stehen haben sollte, wer Clint Eastwood nicht ehrfürchtig bewundert (falls es das irgendwo da draußen geben sollte): „The Good, the Bad and the Ugly" (so der englische Originaltitel) von Regisseur Sergio Leone gilt vielen als bester Western aller Zeiten.



las die Zeitung. Darin wurde ein Buch besprochen, das interessant klang. Es hieß ‚Mystic River'. Ich rief meinen Partner an. Zwei Wochen später hatten wir die Rechte. Sechs Wochen später drehten wir mit Sean Penn."

Wie man so ein Gespür entwickelt? Weiß er nicht. „Es muss einfach Bamm machen."

LERNEN VON EASTWOOD 3: Zaudern ist Zeitverschwendung

Dieses Bamm hat ihn oft erwischt. Beim Überfliegen eines Drehbuchs, beim Anblick einer Frau. Eastwood hat sieben Kinder mit fünf Frauen. Seine Kombination aus Stahlblick und Bamm muss ziemlich unwiderstehlich wirken. Anders ist nicht zu erklären, wieso seine erste Frau Maggie ihm die Treue hält, obwohl er während der Ehe zwei Kinder mit der Tänzerin Roxanne Tunis zeugt. Wenn sich überhaupt jemand traut, den späten Clint nach seinen zahllosen Affären zu befragen, gibt er immer dieselbe Antwort: „Das ist so, als ob man von Edmund Hillary wissen wollte, warum er den Mount Everest bestieg: weil er da war."

LERNEN VON EASTWOOD 4: Einfach mal die Klappe halten

Eastwood ist kein Mann großer Worte. Er komponiert Melodien für seine Frauen und Filme, malt sogar Bilder. Ein Dichter ist er nicht. Nie kommt ihm in den Sinn, ein Drehbuch zu schreiben. Bezeichnend, dass die rührendste Szene in „Die Brücken am Fluss", dem einzigen Liebesfilm des Regisseurs, eine Art Actionsequenz ist: die herzzerreißende Szene an der Ampel, der Regen, die Angst vor dem grünen Licht, Meryl Streeps Hand am Griff der Autotür, seine Blicke durch den Rückspiegel.

Zur Premiere dieses Films erscheint Eastwood mit Blondine Frances Fisher, er verschwieg damals, dass sie wenige Monate später die gemeinsame Tochter Francesca zur Welt bringen wird.

Niemand schweigt besser als Eastwood. Er schweigt auch, als Sondra Locke ihn auf Unterhaltszahlungen verklagt, und er schweigt über die Höhe der Millionenabfindung, die er seiner um Träume und Karriere betrogenen Geliebten nach zehn Jahren Rechtsstreit zahlte. Kein Wort von Clint, als Sondra kurz darauf in einer Biografie namens „The Good, The Bad and The Very Ugly" Intimitäten enthüllte:

> ***„VOR EINIGEN JAHREN DACHTE ICH ÜBER URLAUB NACH"***
> CLINT EASTWOOD

Clint fand seine Hüften immer zu breit (S. 185)! Sein legendäres Dirty-Harry-Raunen war von Marilyn Monroes sexy Wispern inspiriert (S. 230)! Er ließ sich Haartransplantate pflanzen (S. 186)!

Die Geliebte gerät in Vergessenheit. Der Verschwiegene bleibt unsterblich.

LERNEN VON EASTWOOD 5: Lass den alten Mann nicht herein

Er ist kein alter Mann, erstarrt in seinen Ansichten, Clint lernt mit achtzig immer noch dazu. Seine Filme reflektieren, was ihn beschäftigt: „Million Dollar Baby", „Changeling", „Gran Torino". Sie haben nichts gemeinsam, die Boxerin, die allein erziehende Mutter, der grantige Rassist. Außer: kaputte Familien. Eastwood bereut nicht. Er lernt. Mit 65 heiratet er noch einmal, Dina Ruiz, eine 35 Jahre jüngere Nachrichtenreporterin, die ihn fürs Lokalfernsehen interviewt. Er mag sich monogam besser leiden.

Die gemeinsame Tochter Morgan ist jetzt 13 und hat den besten aller möglichen Clints zum Dad. Sagt er. Einen, der sich mehr für ihr Kaninchen als für seine Karriere interessiert. Sie leben nahe jener Mission Ranch, wo der Gefreite Eastwood vor einem halben Jahrhundert ein Bier an der Bar trank. Drei Milliarden Dollar später – so viel spielten seine Filme weltweit bis heute ein – gehört ihm die Bar und die halbe Stadt dazu. Manchmal sitzt der Hausherr am Klavier seines Hotels und überrascht Touristen mit einer kleinen Jazz-Session. Es könnte ein gemütlicher Lebensabend sein, im Kreis der Kinder und Kindeskinder, mit Golfspiel und gelegentlichem Entgegennehmen von Lebenswerk-Preisen.

Aber dazu ist Clint Eastwood frühestens in zwanzig Jahren bereit. Vielleicht.

Brigitte Steinmetz

SAMTLICHE TERMINANGABEN LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS. STARTTERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.

MÄNNER SPIELZEUG

Sony VAIO Z11Z9E/B & VAIO Laser Maus:

- → Intel® Core™ i7-620M Prozessor 2,66 GHz, mit Intel® Turbo-Boost bis zu 3,33 GHz
- → 33,3 cm (13,1") Full HD 16:9 VAIO Display Premium mit LED-Technologie, Webcam
- → 6 GB DDR3 RAM, 256 GB Quad-SSD
- → NVIDIA® GeForce® GT 330M Grafik, HDMI
- → Nur 1,4 kg, bis 6 Std. Laufzeit
- → Windows 7 Professional 64 Bit

Art.-Nr. 1C99-035

2.399,-€*

CYBERPORT-PREIS

Das **Sony VAIO Z11Z9E/B** bietet die perfekte Premium-Vollausstattung, um auch unterwegs komfortabel arbeiten zu können: vom hochwertigen Karbon-Chassis, exzellenten farbechten Display, umschaltbarer Hybrid-Grafik, über eine superschnelle Quad-Solid State Disc bis hin zum integrierten HSUPA-Modul – feinste Technik auf kleinstem Raum.

GARANTIE ✓ SERVICE ✓ BERATUNG ✓

*Preisangabe inkl. gesetzlicher Mehrwertsteuer zzgl. Versandkosten

Stiftung Warentest test **GUT (2,4)** Im Test: 10 Onlineshops **Ausgabe 12/2009**

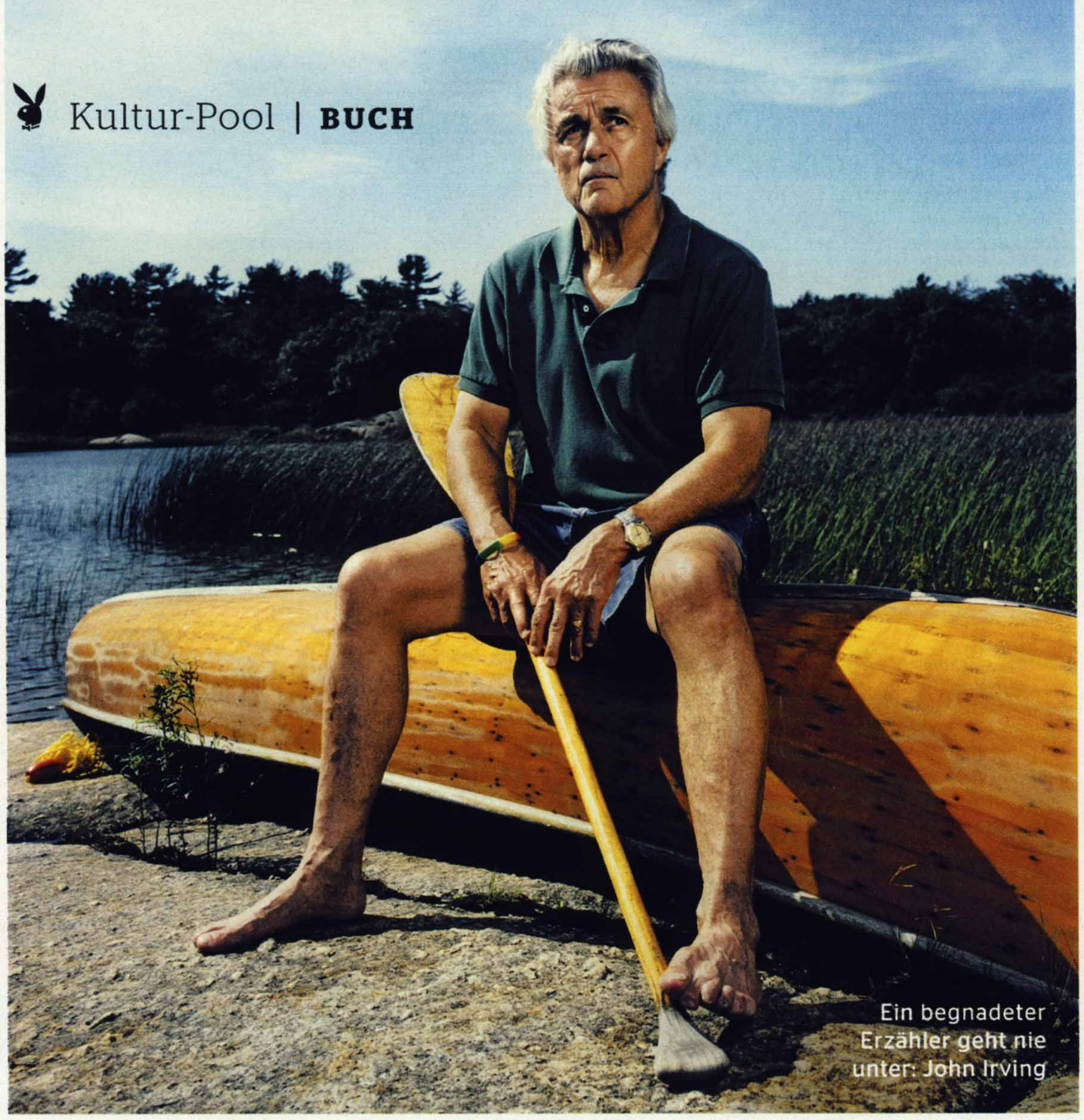
s@fer TÜV SÜD shopping

GEPRÜFTER ONLINE-SHOP EHI Zertifiziert für sicheres Onlineshopping

Online: www.cyberport.de
Telefon: 0351 33 95 60
(Mo–Fr 8–22 Uhr, Sa 10–20 Uhr)

NOTEBOOK | APPLE | TV & AUDIO
Und weitere 25.000 Elektronikartikel

cyberport



Ein begnadeter Erzähler geht nie unter: John Irving

MÄNNERLEKTÜRE

Ein Bär ist immer dabei

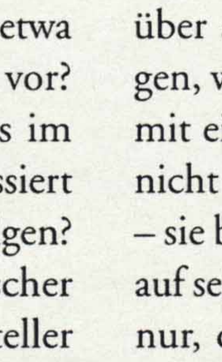
*US-Autor **John Irving** verwendet immer wiederkehrende Motive. So auch in seinem neuen Roman - macht nix*

Die Checkliste für einen echten John-Irving-Roman muss in etwa so lauten: Kommt ein Bär vor? Handelt die Geschichte größtenteils im US-Bundesstaat New Hampshire? Passiert ein bizarrer Sexunfall mit fatalen Folgen? Ist die Hauptfigur ein etwas komischer Halbwaise, der später mal Schriftsteller wird? Trifft das alles zu, hat Irving wieder zugeschlagen. So auch mit seinem neuesten Werk „Letzte Nacht in Twisted River".

Man darf dem amerikanischen Literaten diese immergleichen Motive nicht übelnehmen: Er habe, wie er in Interviews gestand, alle Traumata seiner Kindheit in seinen Romanen verwurstet. Außerdem schafft es der begnadete Erzähler Irving, mit seinen märchenhaften Geschichten Männer wie Frauen über viele hundert Seiten in den Bann zu ziehen – unter 500 geht nix.

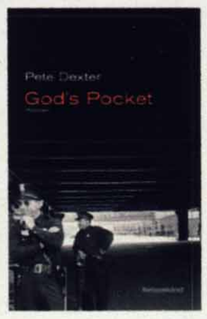
Und so treibt Irving uns mit seiner Story vom zwölfjährigen Danny Baciagalupo, der mit seinem Vater von einem Holzfällerlager im Norden durch die USA flüchtet, über amtliche 730 Seiten. Flucht deswegen, weil der Junge die Geliebte des Vaters mit einer Bratpfanne erschlägt. Natürlich nicht absichtlich: Er hält sie im Dunkeln – sie befindet sich gerade in Reiterposition auf seinem Vater – für einen Bären. Dumm nur, dass sie eigentlich die Freundin des brutalen Dorfpolizisten ist. Ein Mann, mit dem sich schlecht diskutieren lässt.

Und so geht's erst nach Boston, dann nach Toronto und weiter durch die halben USA. Es wird viel gekocht und gegessen, denn Dannys Vater Dominic ist ein begnadeter Koch. Gevögelt wird auch viel, denn mit den Frauen hat es der Mann auch. Es werden Gliedmaßen abgetrennt, Kinder mit unpassenden Partnern gezeugt, und es wird auch gestorben. Kurzum: ein lebensnaher, spannender Roman, der einen wochenlang fesselt und auf hohem Niveau unterhält. Ein Irving halt – da weiß man, was man hat.



Letzte Nacht in Twisted River (Diogenes, 29,60 Euro)

Neue Bücher



God's Pocket
Pete Dexter

Pete Dexter ist der Mr. Knochentrocken unter den US-Autoren: Nachdem er als Reporter krankenhausreif geprügelt wurde, stieg er ins Romangeschäft ein. In „God's Pocket" (Liebeskind, 22,90 Euro) beschreibt er das brutale Leben im Arme-Leute-Viertel von Philadelphia: Ein drogensüchtiger Nichtsnutz stirbt auf einer Baustelle, sein Tod tritt eine Kette an Ereignissen los. Die Mafia schaltet sich ein, und Männer, die wie Bäume im Leben stehen, fürchten um ihr Leben ... **Gefällt Ihnen, wenn** Sie Dexters Werk „Paris Trout" beeindruckte.

Fallers große Liebe
Thommie Bayer

Der letzte große Romantiker der deutschen Literatur wohnt zurückgezogen im Schwarzwald und heißt Thommie Bayer. In seinem neuen Werk „Fallers große Liebe" (Piper, 16,95 Euro) reist der junge Buchhändler Alexander mit einem reichen Gönner wie in einem Roadmovie durch die deutsche Provinz. Thema ist die Faszination für große Literatur. Doch bald wird klar: Eigentlich geht es bei dieser Tour um die Liebe, die große nämlich. **Gefällt Ihnen, wenn** Ihnen „Das Herz ist eine miese Gegend" von Thommie Bayer gefiel.

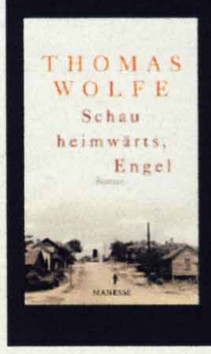
Die Geschichte der Deutschen in Amerika
Alexander Emmerich

Bis 1914 sprach in Chicago jeder Dritte Deutsch, man trank deutsches Bier und feierte deutsche Feste. Erst mit dem Ersten Weltkrieg wich der Nationalstolz der Deutschen in den USA einer verschämten Anpassung. „Die Geschichte der Deutschen in Amerika" (Fackelträger, 29,95 Euro) ist eine sorgsam recherchierte und intensiv bebilderte - und dennoch pathosfreie - Spurensuche nach den „germanischen" Pionieren in der Neuen Welt. **Gefällt Ihnen, wenn** Sie „Die Sternstunden der Deutschen" von Guido Knopp interessant fanden.

Wieder entdeckt

Schau heimwärts, Engel
Thomas Wolfe

Eugene Gant wird in eine völlig gestörte Familie hineingeboren: ein trunksüchtiger Vater, eine cholerische Schwester und zwei Brüder, davon der eine verbittert, der andere angepasst. Mit „Schau heimwärts, Engel" (Manesse, 29,90 Euro) schrieb Wolfe 1929 ein packendes Sittengemälde Amerikas. Jetzt neu übersetzt - ein Muss!



REDAKTION: KLAUS MERGEL

FOTOS: JONATHAN TORGOVNIK/CONTOUR BY GETTY IMAGES, PR (5)

Blond, braunäugig, britisch, bombastisch: Ellie Goulding

HÖREN

Goldkehlchen

*In ihrer Heimat England ist **Ellie Goulding** bereits ein Superstar – jetzt startet sie auch in Deutschland durch*

Für gutes Essen ist England nicht gerade berühmt. Fußballerisch liegt der letzte Erfolg auch schon mehrere Jahrzehnte zurück (WM 1966). Aber in Sachen Pop ist die Insel immer noch ein unerschöpflicher Quell der Freuden. Allein in den vergangenen vier Jahren eroberten junge Damen britischer Herkunft die Spitzenpositionen der Charts weltweit: Amy Winehouse, Kate Nash, Lily Allen, Duffy, Amy Macdonald und Adele.

Auch Ellie Goulding wird dies mit ihrem Debüt „Lights" (Polydor) gelingen. Bis vergangenen Sommer war sie eine Sängerin, wie sie es zu Dutzenden in London gibt. Kurz zuvor hatte sie sich von ihrem Schauspielstudium in Canterbury zwei Freisemester genehmigt, um in der Metropole ihrer wahren Berufung eine Chance zu geben – der Musik.

Das hat sich gelohnt. Sie veröffentlicht die Single „Under The Sheets" auf einem kleinen Label, und dank flotter Remixe, die sich alsbald im Netz verbreiten, bekommt sie einen Major-Plattenvertrag. Bei den diesjährigen Brit Awards räumt Goulding den Kritikerpreis für die vielversprechendste Newcomerin ab. Auch in der BBC-Liste für den „Sound von 2010" belegt die 23-Jährige die Spitzenposition.

Diese Vorschusslorbeeren hat sie mehr als verdient. Denn die zehn Songs ihres Debüts klingen, als hätten Madonna, Björk und Kate Bush Ellie Goulding adoptiert: tanzbare Beats, größenwahnsinnige Versprechungen und zuckersüße Melodien, die bald jeder Briefträger mitpfeifen wird.

Mit ihrem eingängigen, opulenten Elektro-Pop eroberte sie die Spitze der britischen Charts – und verdrängt dabei niemanden Geringeren als Lady Gaga. Gouldings Kommilitonen müssen wohl noch länger auf sie verzichten.

Jetzt auf CD

Below The Belt
Danko Jones (Bad Taste Records)

Gitarre, Bass, Schlagzeug – und fertig ist die Rocker-Laube. Das kanadische Trio um Gitarrist und Namensgeber Danko Jones macht auch auf seinem sechsten Album keine Gefangenen: Schnörkelloser Rock 'n' Roll, der die Simplizität von AC/DC, die Brachialität von Motörhead und die Melodiosität von Thin Lizzy in sich vereint. Kein Wunder, dass die drei sich in den letzten zwei Jahren die Bühne mit Größen wie Guns N' Roses und Motörhead teilten.
Für Fans von: The Cult

. . . Zombies Of Love
The Incredible Staggers (Wohnzimmer Records)

Die musikalische Entwicklung der vergangenen vier Jahrzehnte scheint an den sechs Österreichern komplett vorbeigegangen zu sein. Hier scheppern Surfgitarren vom Feinsten, die Farfisa-Orgel jault schön schräg, und die 14 Songs haben Titel wie etwa „Wooly Mammoth". Sollte Quentin Tarantino demnächst einen Film über die wilden 60er drehen, die Staggers hätten schon mal den Soundtrack dazu.
Für Fans von: The Sonics

Dinner And A Movie
Brotha Lynch Hung (Strange Music)

Seit fast zwei Jahrzehnten ist der Kalifornier Kevin Mann mit seinen schleppenden G-Funk-Beats unterwegs. Ohne Major-Verträge, trotz seiner abgefahrenen Texte, die sich ausschließlich mit den dunklen Seiten des Lebens beschäftigen, hat er 1,4 Millionen CDs verkauft. Auf seinem mittlerweile elften Soloalbum wird er unter anderem von Snoop Dogg bei „Anotha Killin" unterstützt. So faszinierend wie Bret Easton Ellis' Kultroman „American Psycho" – nur zum Hören.
Für Fans von: Eminem

Wieder gehört

Raw Power
Iggy and The Stooges (Sony)

Der Titel der 1972 von David Bowie produzierten Platte ist Programm. Alle Pegel sind im roten Bereich, und der drogengebeutelte Iggy Pop lieferte hier das Manifest des Rock 'n' Roll in seiner Urform ab. 34 energiegeladene Minuten, die Punk definierten, als dieser noch gar nicht existierte. Der Bonus: ein Konzert von 1973.

Bezugsquellen

>>> Playmate des Jahres

Cover & Strecke, Seite 26–40

Elle McPherson Intimates (braun-beiges Spitzenhöschen) über M Communications, www.ellemacphersonintimates.com; **Görtz** (pinke Highheels in Schlangenlederoptik), 040/33 30 00, www.goertz.de; **Via Uno** (beige Riemchen-Highheels) über Karkalis PR, www.viauno.com.br; **YSL** (nude Highheels), www.ysl.com

Wir fotografierten unsere Playmates-des-Jahres-Strecke im pittoresken Pariser Hotel „Particulier Montmartre" in der Avenue Junot. Ausgestattet und designt wurde die luxuriöse Herberge von Besitzerin Morgane Rousseau (Foto). Die Liebe zum Detail spürt der Gast in jedem Raum – so auch unsere Playmates.

Unsere Fototeams flogen mit Air Berlin. Vielen Dank!

airberlin Your Airline.

Service-Hotline 018 05 / 737 800, www.airberlin.com

>>> Stil

Seite 97–108

Kleiderschrank: Aigner über Munford PR, 089/2 87 02 50, München, www.aignermunich.com; **American Apparel,** 02 21/38 54 09 20, Düsseldorf, www.americanapparel.net; **Bally** über Network PR, 089/20 00 11 80, München, www.bally.com; **Boss Black,** 071 23/9 40, Metzingen, www.hugoboss.com; **Boss Selection,** 071 23/9 40, Metzingen, www.hugoboss.com; **Brioni** über Nessrin von Königsegg, 040/4 10 66 42, Hamburg, www.brioni.de; **Bugatti,** 052 21/88 40, Herford, www.bugatti.de; **Burberry** über Loews, 089/21 93 79 10, München, www.burberry.com; **C.P. Company** über Think inc., 089/72 46 76 21, München, www.cpcompany.com; **Calvin Klein** über Loews, 089/21 93 79 10, München, www.calvinklein.com; **Camel Active,** 05 21/30 60, Bielefeld, www.camelactive.de; **Daks** über MPR, 089/47 07 73 33, München, www.daks.com; **Ermenegildo Zegna** über Lohr-Nehmer PR, 072 21/39 74 47, Baden-Baden, www.zegna.com; **Esprit** über Meire und Meire, 018 05/21 22 34, www.esprit.com; **Eton** über Detailed Communication, 02 11/9 89 40 16, Düsseldorf, www.etonshirts.de; **Falke** über Astrid Wallström-Dierkes PR, 052 51/5 71 18, www.falke.com; **Filippa K,** 089/35 83 16 49, München, www.filippa-k.com; **Filson** über Articus&Stewens PR, 089/28 72 97 30, München, www.filson.com; **Gant** über Frank Berndt Consulting, 089/45 22 09 80, München, www.gant.com; **G-Star** über Schoeller & von Rehlingen, 089/9 98 42 70, München, www.g-star.de; **Hackett** über Network PR, 089/20 00 11 80, München, www.hackett.com; **Hermès,** 089/5 52 15 30, München, www.hermes.com; **Lacoste** über Häberlein & Mauerer, 089/38 10 80, München, www.lacoste.de; **Louis Vuitton,** 089/9 94 21 78, München, www.louisvuitton.com; **Marina Yachting** über People at Work, 089/3 84 06 70, München, www.marinayachting.it; **Marlboro Classics** über Häberlein & Mauerer, 089/38 10 81 80, München, www.marlboroclassics.it; **Master Smith** über Articus&Stewens PR, 089/28 72 97 30, München, www.mastersmith.com; **Nigel Cabourn** über Articus&Stewens PR, 089/28 72 97 30, München, www.cabourn.com; **North Sails** über Häberlein & Mauerer, 089/38 10 80, München, www.northsails-sportswear.com; **Red Wing** über Articus&Stewens PR, 089/28 72 97 30, München, www.redwingshoes.com; **Reebok,** 091 32/84 83 57, Herzogenaurach, www.rbk.com; **René Lezard** über Nicole Weber Communications, 040/4 14 94 80, Hamburg, www.rene-lezard.com; **s.Oliver** über Schoeller & von Rehlingen PR, 089/9 98 42 70, München, www.soliver.de; **Baldessarini,** 089/3 06 68 40, München, www.baldessarini.com; **Stange Berlin,** www.stangeberlin.de; **Stetson** über Think Inc. PR, 089/72 46 76 19, München, www.stetson-europe.de; **Strellson,** 0041/71/6 86 33 33, CH-Kreuzlingen, www.strellson.com; **Vertu** über Loews, 089/21 93 79 10, München, www.vertu.com; **Windsor,** 0041/71/6 86 32 16, CH-Kreuzlingen, www.windsor.ch; **Wrangler** über Schröder & Schömbs, 030/ 3 49 96 40, Berlin, www.wrangler.de; **Y-3** über Häberlein & Mauerer, 030/7 26 20 80, Berlin, www.adidas.com/y-3; **Yves Saint Laurent Eyewear** über Safilo, 02236/94 53 37, Köln, www.safilo.com

Poloshirt: Benetton über Nana Mohr PR, 089/5 23 04 00, München, www.benetton.de; **Camel Active,** 05 21/30 60, Bielefeld, www.camelactive.de; **Campus by Marc O'Polo,** 080 36/9 00, Stephanskirchen, www.marc-o-polo-shop.de; **CK Calvin Klein** über Loews, 089/21 93 79 10, München, www.calvinklein.com; **Converse** über Schröder + Schömbs Public Relations, 030/3 49 96 40, Berlin, www.converse.de; **Espadrij** über L'Étoile PR, 0211/41 67 00 17, Düsseldorf, www.espadrij.com; **Esprit** über Meiré und Meiré, 018 05/21 22 34, www.esprit.com; **Fred Perry,** 089/3 56 82 65, München, www.fredperry.com; **Gant** über Frank Berndt Consulting, 089/45 22 09 80, München, www.gant.com; **Hugo** über Häberlein & Mauerer, 089/38 10 80, München, www.hugoboss.de; **Jil Sander** über Loews, 089/21 93 79 10, München, www.jilsander.com; **junghans,** www.junghans.de; **Keds** über Krauts PR, 089/34 69 66, München, www.keds.com; **Lacoste** über Häberlein & Mauerer, 089/38 10 80, München, www.lacoste.de; **Marc O'Polo,** 080 36/9 00, Stephanskirchen, www.marc-o-polo-shop.de; **Marina Yachting** über People at Work, 089/3 84 06 70, München, www.marinayachting.it; **Replay** über The Edge, 02 21/2 77 36 04, Köln, www.replay.it; **s.Oliver** über Schoeller & von Rehlingen PR, 089/9 98 42 70, München, www.soliver.de; **Tiger of Sweden,** 02 11/3 36 71 29, Düsseldorf, www.tigerofsweden.de; **Tommy Hilfiger** über Network PR, 040/4 50 30 60, Hamburg, www.tommyhilfiger.com

Rasur: Kiehl's und **L'Occitane** in ausgewählten Kaufhäusern und Parfümerien zu kaufen; **Men expert** in Kaufhäusern und Drogerien erhältlich. **Philips,** www.philips.de; **The Art of Shaving** über www.gentlem.de

PLAYBOY-ABONNEMENTS

DEUTSCHLAND UND AUSLAND:
Playboy Deutschland
c/o Playboy NVG
Aboservice
Postfach 084, 77649 Offenburg
Telefon: +49/(0)18 05/55 61 77
Telefax: +49/(0)18 05/12 11 71
E-Mail: playboy@burdadirect.de

Bestellungen bestimmter Ausgaben
Telefon: +49/(0)18 05/55 61 77
Telefax: +49/(0)18 05/12 11 71
E-Mail: shop@playboy.de

Urlaubsnachsendung
Telefon: +49/(0)18 05/55 61 77
Telefax: +49/(0)18 05/12 11 71
E-Mail: playboy@burdadirect.de

Tarifanforderungen Anzeigen
Telefon: 089/92 50-13 29
Telefax: 089/92 50-13 70
E-Mail: anzeigen@playboy.de

Nachdruckrechte Text
Telefon: 089/92 50-27 86
Telefax: 089/92 50-12 10
E-Mail: text@playboy.de

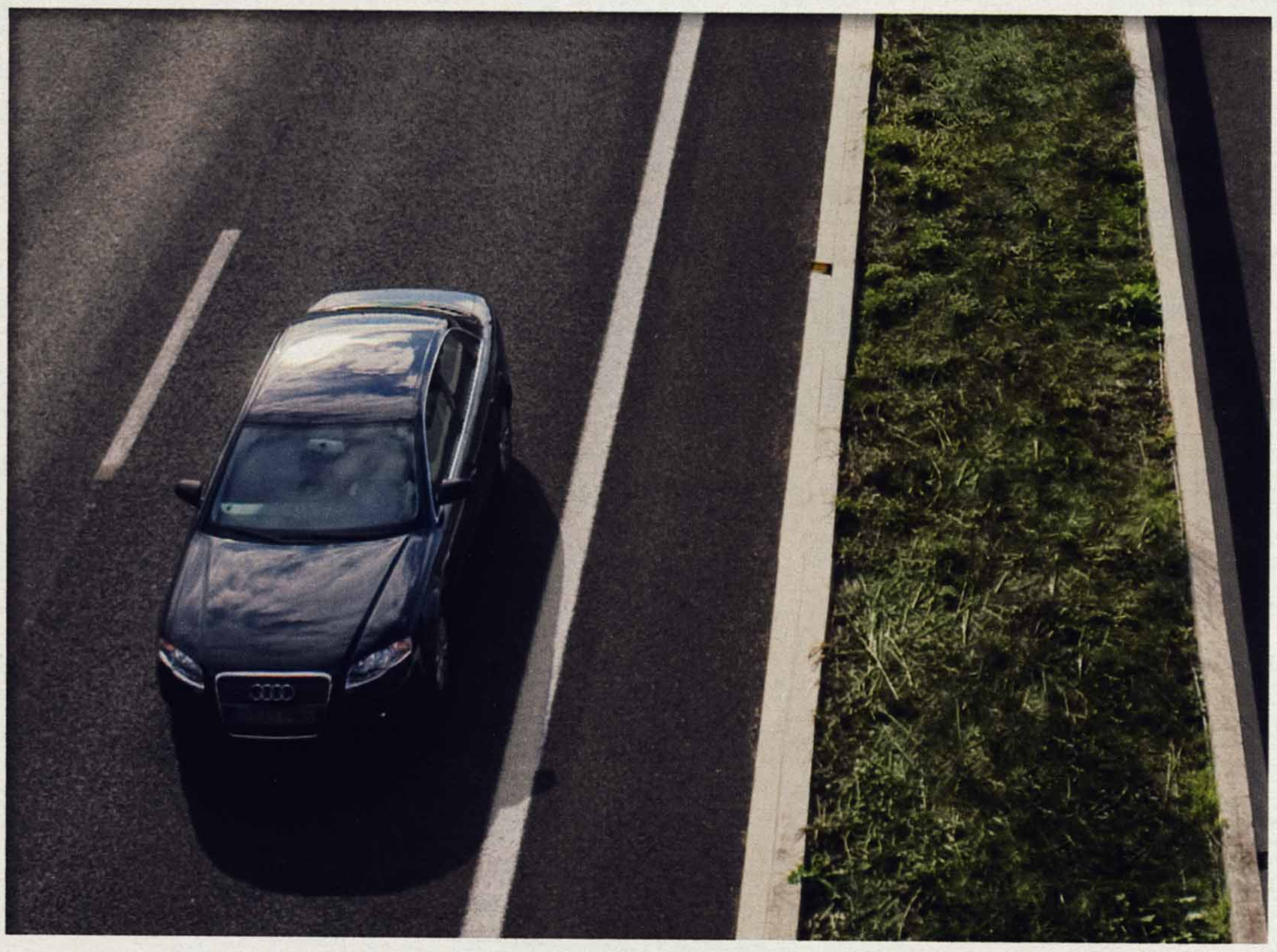
Nachdruckrechte Fotos
Telefon: 089/92 50-12 62
Telefax: 089/92 50-13 48
E-Mail: foto@playboy.de

Leserbriefe/Leserservice
Telefon: 089/92 50-2786
Telefax: 089/92 50-12 10
E-Mail: leserservice@playboy.de

Auskunft zu Playboy Online
Telefax: 089/92 50-12 20
E-Mail: cyberclub@playboy.de

Der nächste PLAYBOY erscheint am
10. Juni 2010

1,8 MILLIONEN ANGEBOTE.
UND EINES GENAU FÜR SIE.



AUTO
SCOUT 24

HIER IST ALLES AUTO.

1,8 Millionen Angebote sind die eine Sache. Was man bei uns alles über diese Autos erfahren kann, die andere. Zum Beispiel was andere Autofahrer in unserem Forum über die Pannenanfälligkeit zu sagen haben. Oder was unsere eigene Redaktion alles an Hintergrundwissen bietet. Oder aber: Erfahren Sie's doch einfach selbst.

www.autoscout24.de

Berger Baader Hermes

DIE HUSMANN-KOLUMNE

„Women Viewing“

Der Gemeinsamkeits-Terror beim Fußballschauen, findet **Ralf Husmann („Stromberg“),** führt zwangsläufig zum gemeinsamen Fremdgehen in Swinger-Clubs

Ich fühle mich wie Torsten Frings. Ich bin sauer, weil die WM ohne mich stattfindet bzw. wurden wir ja beide einfach nicht gefragt. In meinem Fall kam Ramona neulich an und hatte einen Spielplan gemacht: „Die Deutschen gucken wir bei Jana!“, hieß es. Am Arsch, dachte ich. „Jana“, dozierte meine Freundin, „hat doch den Beamer!“ Aber Jana hat auch den Finn, dachte ich. Der Finn ist drei, hyperaktiv, sehr laut und hat mir beim letzten Mal auf die Hose gekotzt. Die Jana hat außerdem den Patrick. Der ist 34 und Golfer, hält Raclette für eine prima Alternative zum Grillen und interessiert sich einen Scheiß für Fußball. Beim letzten gemeinsamen Fußballabend wollte er in der 82. Minute „mal gucken, was sonst noch so kommt“, und hat umgeschaltet!

„Ich hab gedacht, wir gucken bei Möhre“, sagte ich, mit großer Willenskraft Freundlichkeit vortäuschend. Möhre ist mein Kumpel und beim Fußball gesetzt wie Michael Ballack. „Bei Möhre können wir die doofen Spiele gucken“, fand die derzeitige Frau meines Lebens. Die doofen Spiele sind die mit Spielern, von denen Ramona keine Sammelbildchen hat bzw. haben will. Noch hab ich ihr nicht gesagt, dass weder Michael Owen noch Paolo Maldini noch Frederic Ljungberg dieses Mal spielen werden. Im Prinzip ist ihr das aber auch wurscht, denn vor vier Jahren war sie plötzlich für Japan, wegen Tsuneyasu Miyamoto. „Süß“, hieß es, und „guck mal, wie der lacht! Hoffentlich kommt Japan weiter!“ Japan!

Ich bin in einer Zeit groß geworden, in der Fußballer noch Gerd Müller hießen, Horst Hrubesch oder Katsche Schwarzenbeck. Und genauso sahen die auch aus. Keine Frau hätte sich je ein Bildchen von Horst Hrubesch besorgt. Nicht mal Frau Hrubesch. Keine Frau hätte vor dem Bildschirm geklebt, wenn Gerd Müller auf den Gedanken gekommen wäre, sich nach einem Tor das Trikot von der Wampe zu zerren. Damals war Fußball noch ein Männersport. Die auf dem Rasen sahen im Prinzip so aus wie die auf den Rängen. Heute heißen deutsche Stürmer Mario Gomez, und selbst einer, der Schweinsteiger heißt und im Prinzip auch so aussieht, trägt coole Klamotten, hat eine Modelfreundin und wirkt ohne Trikot wie ein Praktikant bei den California Dreamboys. Scheiße ist das! Wie soll man da vor der Glotze ohne schlechtes Gewissen Würstchen essen und Bier trinken? Die alte Nummer mit „Dann erklär mal Abseits!“ kontert Ramona cool mit „Dann erklär du mal Menstruation!“. Und schon steht's 1 : 0 für sie.

Ralf Husmann, 45
Schmidt, Pocher, Stromberg – ohne ihn wären sie nur halb so komisch. Für alle hat er schon Pointen, Dialoge und Drehbücher geschrieben. Sein aktuelles Buch: „Nicht mein Tag“ (Scherz Verlag, 13,90 Euro)

Aber ich finde, Mann und Frau sind nun mal nicht die Jacob Sisters, die ein Leben lang alles, alles, alles immer zusammen machen müssen. Ramona und ich sind allerdings auf dem Weg in genau diese Richtung. Es fehlen nur noch die Hunde. Sie guckt mit mir Fußball, und ich guck mit ihr Vampirfilme. Sie hilft beim Ölwechsel, und ich topf den Hibiskus mit um. Sie trägt meine Oberhemden, und ich benutze ihre Nachtcreme. So was führt auf Dauer zu Swinger-Clubs, wo die Alte dann auch beim Fremdgehen noch mit dabei ist. Irgendwo muss aber mal Schluss sein! Und die WM wäre ein guter Anfang. Kein Public Viewing für alle, sondern schön getrennt: Men Viewing mit Grilling, Drinking und Delling beim Bullshit Talking. Ganz woanders: Women Viewing. Zum Beispiel bei Jana. Krieg ich zu Hause aber natürlich nicht durch. Ich seh mich schon mit Finn und Raclette auf dem Schoß beim Halbfinale! Ich kann nur hoffen, dass Finn zur WM die Masern hat. Oder ich muss mich demnächst für einen Sport begeistern, der bei Frauen nicht so ankommt. 50 Kilometer Gehen zum Beispiel. Oder Frauenfußball.

ILLUSTRATION: SUKI BAMBOO FÜR PLAYBOY

SPORT

AB SONNTAG › **11. APRIL**

WIR SIND SPORT1

TV, INTERNET UND MOBILE

www.sport1.de

GENUSS-MIT-VERANTWORTUNG.DE

ABSOLUT, ABSOLUT COUNTRY OF SWEDEN VODKA & LOGO, ABSOLUT BOTTLE DESIGN AND ALL OTHER ABSOLUT TRADEMARKS ARE TRADEMARKS OWNED BY V&S VIN & SPRIT AB. ©2010 V&S VIN & SPRIT AB.
ABSOLUT® VODKA. PRODUCT OF SWEDEN. DISTILLED FROM GRAIN.

ABSOLUT TWIST

a Vision of an Absolut World from

KATE BECKINSALE & ELLEN VON UNWERTH

Explore More Exceptional Drinks at **ABSOLUT.COM/DRINKS**

Exklusive DVD-Edition

PLAYBOY

ALLE 12 PLAYMATES

DES JAHRES 2009

FSK ab 16 freigegeben

DVD VIDEO

Gesamtlaufzeit: ca. 50 Minuten

© 2010 Playboy. All Rights Reserved. PLAYBOY, Playmates and Rabbit Head Design are trademarks of Playboy Enterprises International, Inc. and used under license by Playboy Deutschland Publishing GmbH.